Nr. 129. Montag, den 4. Juni 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Juni bis 17. Juni Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmuhlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Empfangsvorbereitungen für die „Bremen"-Flieger in Deutschland.

Senkung der Industriebelastung. — Uruguay schlägt Deutschland 4:1. — Die deutsche Olympiastaffel läuft Weltrekord.

Das Empfangs-Programm.

Bremen, 3. Juni.

Im Laufe des 18. Juni werden die „Bremen"-Flieger mit dem Lloyddampfer „Columbus" in Bremerhaven erwartet. Am Dienstag, den 19. Juni, treffen die Flieger, begleitet von den Teilnehmern an einer vom Allgemeinen Deutschen Automobil Club veranstalteten Sternfahrt zum feierlichen Empfang in Bremen ein. Gegen mittag wird in der Oberen Rathaushalle ein offizieller Festakt im Beisein von Senat, Bürgerschaft und sonstiger geladener Gäste stattfinden. Für den Nachmittag ist eine große öffentliche Veranstaltung geplant, um der gesamten Bevölkerung Gelegenheit zu geben, jenen Männern zu huldigen, die dem Namen Bremen neuen Weltklang verschafft haben.

Berlin, 3. Juni.

Der Deutsche Luftfahrtverband teilt mit: Zur Vorbereitung des Empfanges der deutschen Ozeanflieger Köhl und v. Hünefeld ist von den Spitzenorganisationen der Luftfahrt zusammen mit der Hamburg-Amerika-Linie, dem Norddeutschen Lloyd, der Deutschen Lufthansa und der Firma Junkers ein Empfangsausschuß gebildet worden. Nach dem von diesem Empfangsausschuß entworfenen Programm werden die Flieger, von Bremen kommend, am 20. oder 21. Juni auf dem Luftwege im Flughafen Tempelhof bei Berlin eintreffen. Auf dem Fluge von Bremen nach Berlin wird ihnen ein Flugzeuggeschwader das Ehrengeleit geben. Die Flieger werden in Berlin-Tempelhof von den Reichs- und Staatsbehörden sowie von den Vertretern der Stadt Berlin empfangen und nehmen zunächst im Flughafen-Restaurant einen Imbiß ein. Von Tempelhof aus fahren die Flieger im offenen Auto über die Belle-Alliance-Straße, die Königgrätzer Straße, den Potsdamer Platz und durch das Brandenburger Tor zum Palais des Reichskanzlers, der ihnen einen Tee-Empfang geben wird. Abends sind die Flieger Gäste des Reichsverkehrsministers. Im Verlaufe des Abends wird ein Fackelzug zu Ehren der Ozeanflieger veranstaltet werden. Am nächsten Tage wird der Reichspräsident die Flieger mittags empfangen. Die Stadt Berlin gibt zu Ehren der Ozeanflieger anschließend an einen Empfang ein Essen im Rathause. Der Nachmittag bringt ein Gartenfest im Zoo, das von der Berliner Presse veranstaltet wird. Abends sind die Ozeanflieger bei den Luftfahrtverbänden zu Gaste. Eine Veranstaltung im Stadion, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung, ist geplant.

Herabsetzung der Industriebelastung.

Berlin, 3. Juni.

Da sich herausgestellt hat, daß das Betriebsvermögen der aufbringungspflichtigen Unternehmer größer ist als angenommen werden konnte, hat die Reichsregierung durch eine neunte Durchführungsverordnung zum Aufbringungsgesetz die für die zweite Teilzahlung der Jahresleistungen für das Kalenderjahr 1928 an die Finanzämter zu entrichtenden Beträge um 20 Prozent herabgesetzt. Gleichzeitig ist der Zahlungstermin vom 15. Juni auf den 16. Juli 1928 hinausgeschoben worden, um der Wirtschaft das Geld nicht früher zu entziehen als unbedingt notwendig ist. Bei der letzten Teilzahlung hat sich gezeigt, daß die Unternehmer jetzt pünktlicher als früher zahlen, so daß die Frist zwischen der Zahlung an die Finanzämter und der Abführung des von der Industrie-Bank an den General-Agenten für Reparationszahlungen zu zahlenden Betrages verkürzt werden kann.

Deutscher Bergmannstag 1928.

Berlin, 3. Juni.

In Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers, des Reichsfinanzministers, des Reichsjustizministers, des preußischen Handelsministers und des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft wurde hier heute der Deutsche Bergmannstag 1928, der erste nach dem Kriege, eröffnet. Der Sitzung wohnten auch zahlreiche führende Bergleute des In- und Auslandes, sowie hervorragende Vertreter der Wirtschaft, Direktoren der Bergakademie und der Hochschulen bei.

Geheimrat Dr. Hugenberg hielt eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Bedeutung der Tagung hinwies. Er verlas ein Begrüßungstelegramm der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie an den Reichspräsidenten und die Erwiderung des Reichspräsidenten, der mit aufrichtiger Befriedigung seinen Dank und seine besten Wünsche für den Verlauf der Tagung zum Ausdruck bringt. Die Grüße der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung übermittelte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Er betonte die wirtschaftliche Bedeutung des Bergbaues und forderte den deutschen Bergbau zur Entwicklung höchster Leistungsfähigkeit auf. Ueber Wirtschafts- und Sozialpolitik sprach Bergwerksdirektor Dr. Brandi. Er gab einen Ueberblick über die Wirtschafts- und sozialpolitische Lage des Bergbaues und brachte dabei die Einheitlichkeit dieser Frage für den gesamten Bergbau zum Ausdruck. Zur Frage der Unfallverhütung und Unfallbekämpfung sprachen die Bergassessoren Anare und Beyerling. Die Frage der Steinkohlenveredelung erörterte Generaldirektor Dr. Post.

Der Rechnungsabschluß des Reichshaushalts 1927.

Berlin, 3. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht, da die Bücher der Reichshauptkasse für das Jahr 1927 abgeschlossen worden sind, eine vergleichende Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in den Jahren 1924 bis 1927 und der Ansätze in dem endgültigen Haushaltsplan 1928.

Im Rechnungsjahr 1927 betrugen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 9677 Millionen Reichsmark, die bisher geleisteten Ausgaben 8819 Millionen Reichsmark. Von dem rechnungsmäßigen Unterschiedsbetrag sind zur Deckung von Restaufgaben (nach Abzug der Resteinnahmen) 520 Millionen Reichsmark erforderlich. Nach Abzug dieses Bedarfs zur Erfüllung restlicher Verpflichtungen aus dem Jahre 1927 verbleibt für das Jahr 1927 ein Ueberschuß von 338 Millionen Reichsmark.

Bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1928

ist über einen für das Jahr 1927 zu erwartenden Ueberschuß bereits in der Höhe von 162 Millionen Reichsmark verfügt worden, von denen 127 Millionen Reichsmark in den ordentlichen und 35 Millionen Reichsmark in den außerordentlichen Haushalt für 1928 eingestellt worden sind. Der nach dem Jahresabschluß nunmehr weiter zur Verfügung stehende Betrag von 176 Millionen Reichsmark ist seiner durch die Reichshaushaltsordnung vorgeschriebenen Verwendung, nämlich der Abdeckung des Extraordinariums, bereits zugeführt worden. Der Mehrbetrag ergibt sich aus Mehreinnahmen in Höhe von 47 Millionen Reichsmark und auf Weniger-Ausgaben in Höhe von 129 Millionen Reichsmark. Von den Mehreinnahmen entfallen rund 30 Millionen Reichsmark auf Steuern, Zölle und Abgaben, der Rest auf sonstige Verwaltungseinnahmen, im besonderen auf solche bei der Reichsfinanzverwaltung (Strafen, Kostenerstattungen und dergleichen), die im wesentlichen der Tätigkeit der Buch- und Betriebsprüfung zu verdanken sind. Die Notwendigkeit äußerster Einschränkung aller Aufgaben, besonders auch der aus früheren Jahren noch unbeglichenen Restaufgaben, hat das Reichsfinanzministerium in Verfolg des § 8 des Haushaltgesetzes für 1928 zu einer

eingehenden Nachprüfung der noch ausstehenden Restaufgaben

veranlaßt. Das Ergebnis besteht u. a. darin, daß bei den Kosten des Heeres und der Marine rund 41 Millionen Reichsmark und beim Reichsarbeitsministerium rund 33 Millionen Reichsmark abgesetzt werden konnten. Von den Weniger-Ausgaben entfallen im übrigen 10 Millionen Reichsmark auf Ersparnisse bei den Vorzugsrenten infolge langsameren Eingangs der Anträge und der Rest auf sonstige Ersparnisse bei den gesamten Personal- und Fachausgaben des Reichshaushalts.

Von den verbleibenden Resten am 31. März 1928 in Höhe von 520 Millionen Reichsmark entfallen etwa 288 Millionen Mark auf Bewilligungen, die erst kurz vor Jahresabschluß durch den Nachtragsetat ausgesprochen sind und die naturgemäß in der kurzen Zeit bis zum Abschluß der Bücher für 1927 nicht mehr abgewickelt werden konnten. Ein größerer Rest (122,5 Millionen Reichsmark) entfällt weiterhin auf den Fonds zur Gewährung von Barabfindungen an Reichsanleihe-Altbesitzer auf Grund des § 47 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen, bei dem Einsparungen nicht möglich sind. Nach Abzug dieser größeren Posten halten sich die Ausgabereste im übrigen in normalen Grenzen.

Beim außerordentlichen Haushalt

sind im Jahre 1927 (einschließlich 123,1 Millionen Reichsmark restlichen Anleiheerlöses) 141,3 Millionen Reichsmark vereinnahmt worden. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 492,7 Millionen Reichsmark gegenüber, so daß sich beim außerordentlichen Haushalt für 1927 ein Zuschußbedarf von 351,4 Millionen Mark ergibt. Hierzu kommt der im Rechnungsjahr 1926 ungedeckt gebliebene Zuschußbedarf des Extraordinariums in Höhe von 290 Millionen Reichsmark, der auf 1927 übertragen werden mußte. Danach sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1927 außerordentliche Ausgaben in Höhe von 641,4 Millionen Reichsmark aus laufenden Einnahmen des ordentlichen Haushalts und aus dem 1927 noch vorhandenen Betriebsmittelfonds vorschußweise verausgabt worden. Hiervon konnten nunmehr 176,2 Millionen Reichsmark aus den vorerwähnten Ueberschüssen des ordentlichen Haushaltes endgültig abgedeckt werden. Nach deren Abzug stellt sich die Verschuldung des außerordentlichen Haushalts auf 465,2 Millionen Mark. Zur Deckung dieser Verschuldung und der am Schlusse des Rechnungsjahres noch unbeglichenen Ausgabereste in Höhe von 258,8 Millionen Reichsmark bleibt ein Anleihebedarf von 724 Millionen Reichsmark. Die diesem Bedarf entsprechende Anleiheermächtigung von 724 Millionen Reichsmark ermäßigt sich durch die im Haushaltsgesetz für 1928 vorgeschriebene Heranziehung des restlichen Betriebsmittelfonds von 62 Millionen Reichsmark auf 662 Millionen Reichsmark.

Die Herabminderung des bisherigen Anleihebedarfs

von 914 Millionen auf 662 Millionen, also um 252 Millionen Reichsmark ergibt sich:

a) aus der Verwendung des Ueberschusses des ordentlichen Haushalts in Höhe von 176 Millionen Reichsmark,

b) aus der Heranziehung des restlichen Betriebsmittelfonds mit 62 Millionen Reichsmark,

c) aus Mehreinnahmen und Minderausgaben beim außerordentlichen Haushalt mit 14 Millionen Reichsmark.

Es bleibt Aufgabe des Rechnungsjahres 1928 und erforderlichenfalls der folgenden Rechnungsjahre, die Finanzpolitik so zu gestalten, daß aus diesem noch immer hohen Einnahmebedarf des außerordentlichen Haushalts keine Gefahren entstehen. Die vom Reichsfinanzministerium eingeleiteten Maßnahmen lassen erhoffen, daß durch eine starke Ueberwachung des Extraordinariums auch weiterhin eine nicht unwesentliche Herabminderung des Bedarfs oder wenigstens eine Streckung des Bedarfs über einen längeren Zeitraum erzielt werden wird.

Der Hamburger Stahlhelmtag.

Höhepunkt und Abschluß des Stahlhelmtreffens in Hamburg bildete am Sonntag mittag der große Appell im Hamburger Stadtpark. Seit den frühen Morgenstunden marschierten die Kolonnen an und um ein Uhr nachmittags glich die weite Wiesenfläche im Stadtpark einem einzigen riesigen Heerlager. Mit Heilrufen begrüßt, erschien die Bundesleitung und schritt die Viereckfront um die Rednertribüne ab. Die Feier begann mit Ansprachen eines katholischen und eines evangelischen Geistlichen. Sodann richtete der erste Bundesführer Seldte Begrüßungsworte an die Massen. Nach seiner Angabe sind 125 000 Stahlhelmer dem Rufe nach Hamburg gefolgt; eine Teilnehmerzahl, die alle Erwartungen übertroffen habe. Im Anschluß verlas der Bundesführer die bereits in unserer Samstagsnummer auszugsweise veröffentlichte „Zweite Stahlhelmbotschaft".

Nach Begrüßungsworten des zweiten Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, schritt die Bundesleitung die Fronten ab. Der Vorbeimarsch vor der Bundesleitung beschloß den Appell.

Bis Sonntag mittag ist es zu größeren Unruhen anläßlich des Stahlhelmtreffens in Hamburg nicht gekommen. Am Samstag abend und im Laufe der Nacht zum Sonntag kam es namentlich in der Altstadt auf Sankt Pauli und an der Altonaer Grenze zu gelegentlichen Anrempeleien zwischen Stahlhelmern und politischen Gegnern. Die Polizei griff überall schnell ein und konnte die Ruhe wiederherstellen. Insgesamt wurden acht Personen verhaftet. Es wurden eine Anzahl von Sistierungen vorgenommen. Ausschreitungen in Harburg-Wilhelmsburg, wo etwa 600 Stahlhelmer untergebracht sind, konnten am Samstag abend, nachdem die Polizei mit den Gummiknüppeln eingeschritten war, ebenfalls schnell im Keime erstickt werden.

Am Samstag morgen versammelten sich rund 8000 Stahlhelmer unter der Bundesführung im Sachsenwald zu einer Bismarckehrung. Nach einem Waldgottesdienst und einer Ansprache des zweiten Bundesführers, Düsterberg, der für den Stahlhelm als den Träger der nationalen Zukunft die Parole „Zurück zu Bismarck!" aussprach, folgte eine Kranzniederlegung am Grabe des großen Kanzlers. Auf ein Huldigungstelegramm, das der Stahlhelmtag an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet hatte, ging eine in herzlichen Worten gehaltene Antwort ein.

Dr. v. Hoesch bei Briand.

Paris, 3. Juni.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch stattete am Samstag vormittag dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Der Botschafter nahm Gelegenheit, die große Befriedigung der deutschen Regierung über die Genesung des französischen Außenministers zum Ausdruck zu bringen und auch in seinem eigenen Namen Außenminister Briand zu seiner Wiederherstellung zu beglückwünschen. Im übrigen wurden bei dieser Unterhaltung die schwebenden politischen Fragen nur in allgemeiner Form berührt.

Chamberlain bei Briand.

Paris, 2. Juni.

Chamberlain, der heute nachmittag 5 Uhr 15, auf der Durchfahrt nach Genf begriffen, in Paris eintraf, wurde von dem englischen Botschafter Lord Crewe und dem Kabinettschef Briands am Zuge empfangen und begab sich direkt ins Quay d'Orsay, wo er eine Unterredung mit Außenminister Briand hatte. Er trat um 8 Uhr 50 Min. die Weiterreise nach Genf an.

Was die Woche brachte.

Am Anfang der vergangenen Woche stand Pfingsten, das Fest des Lichts, das Fest des Geistes. Sieghaft hatte zu Pfingsten die Sonne das dunkle Gewölk der letzten Wochen durchbrochen und uns herrliche, lichtdurchflutete Festtage beschert. In der Politik ist jedoch von dem Siege des Lichts nichts zu spüren. Ueberall, wohin wir blicken, türmen sich Schwierigkeiten auf. Im Innern und auch draußen im Auslande. Im Innern wirft die Frage der Neubildung der Regierung ihre Schatten voraus. Noch sind die eigentlichen Verhandlungen über die Regierungsbildung nicht eröffnet worden — die Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Reichstagspräsidenten Löbe kann man nur als informatorische Vorbesprechung bezeichnen —, noch haben die Parteiinstanzen nicht getagt, aber die Schwierigkeiten hat die Parteipresse schon scharf genug herausgearbeitet, um sie jedermann erkennen zu lassen. Ein solches Beginnen ist den zu erwartenden Verhandlungen nicht förderlich. Den Geist der Pfingsten möchte man auch auf die politische Gemeinde herabwünschen, damit auch sie einträchtig beieinander bleibt und nicht immer das Trennende, sondern das Gemeinsame, das Verbindende hervorhebt. Wenn ein solcher Geist die Parteiführer beherrscht, dann wird man die Schwierigkeiten schnell aus dem Wege räumen und eine tragfähige, feste Regierungsbasis schaffen. Das wäre ein Lichtblick für den neuen Parlamentsabschnitt.

Eine Enttäuschung und einen materiellen Ausfall bedeutet für Deutschland der zweite Spruch des Haager Dawes-Schiedsgerichts hinsichtlich der Liquidationserlöse; denn der Spruch ist gegen Deutschland ausgefallen. Im Dawesplan ist bekanntlich die Bestimmung enthalten, daß durch die im Plan festgesetzten Jahreszahlungen alle Verpflichtungen Deutschlands gegenüber seinen Gläubigern abgegolten sein sollen. Daraus folgerte die deutsche Regierung, daß die Liquidationsentschädigungen, zu denen Deutschland nach dem Versailler Vertrag verpflichtet ist, in ihrer Gesamtheit von den Daweszahlungen abgezogen werden könnten. Die Reparationskommission war gegenteiliger Ansicht, und so wurde das im Dawesplan vorgesehene Schiedsgericht angerufen, das 1927 die Abzugsfähigkeit der gesamten Liquidationsentschädigungen von 9,2 Milliarden Mark verneinte. Das Gericht ließ aber ausdrücklich die Frage offen, ob der Teil der Liquidationserlöse, der nach dem Inkrafttreten des Dawesplanes, also nach dem 1. September 1924, dem Deutschen Reiche von den Verbandsmächten gutgeschrieben worden war, auf die Daweszahlungen angerechnet werden könnte. Auf dieses Stichwort hin strengte die Reichsregierung den jetzt zu Ende gegangenen Prozeß an. Ueberraschenderweise hat sie auch diesen verloren, da das Schiedsgericht nur einen mittelbaren Zusammenhang zwischen der Entschädigungspflicht des Reiches gegenüber den Liquidationsgeschädigten und dem Gleichgewicht des Reichshaushalts anerkannte. Die Anrechnung der Liquidationserlöse nach dem 1. September 1924 sei deswegen nicht nötig, weil es nicht notwendig sei, Deutschland vor neuen Währungsschwierigkeiten und vor Störungen in der Finanzgebarung zu bewahren. So begründete das Schiedsgreicht sein Urteil. Ein sonderbarer und auch anfechtbarer Standpunkt! Leider ist der Spruch des Schiedsgerichts endgültig, eine Berufung gibt es nicht. Wir müssen uns fügen! Wir bedauern das umsomehr, als damit alle Hoffnungen Liquidationsgeschädigter auf die Möglichkeit einer höheren Entschädigung über die Bestimmungen des Kriegsschädenschlußgesetzes hinaus zunichte gemacht worden sind.

Nicht so loyal wie Deutschland fügt sich Polen internationalen Gerichtsentscheidungen. Das beweist die neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien an den Völkerbundsrat. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hatte kürzlich entschieden, daß die Aufnahme deutscher Kinder in die Minderheitsschulen nur von der Anmeldung der Erziehungsberechtigten abhängig zu machen sei. Irgendwelche Schwierigkeiten oder Sprachprüfungen seien unstatthaft. Die Polen stören sich aber gar nicht an diese Entscheidung. Sie verfolgen und brandmarken die Deutschen, die es wagen, ihre Kinder zur Minderheitenschule anzumelden. So sind in Godulla an 50 bis 60 Stellen die Namen der Erziehungsberechtigten unter Angabe ihrer Wohnung veröffentlicht worden. Die Bekanntmachung, die auch im Gemeindehaus hängt, beginnt mit den Worten: „Zu Schimpf und Schande und zur öffentlichen Brandmarkung geben wir die Namen der Erziehungsberechtigten bekannt, die ihre Kinder zur deutschen Schule angemeldet haben." Ist eine solche Bekanntmachung nicht geradezu eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen die Deutschen? Ganz gewiß. Tatsächlich sind in Godulla bei mehreren Deutschen die Fensterscheiben eingeworfen worden, wobei eine Frau mit einem in der Wiege liegenden Kinde verletzt worden ist. Es ist die allerhöchste Zeit, daß der Völkerbundsrat mit den Polen einmal ein energisches Wörtchen redet. Nur bezweifeln wir, daß er diese Energie aufbringt.

Ehe wir uns den Ereignissen im Auslande zuwenden, wollen wir noch den Besuch der amerikanischen Nordpolflieger Wilkins und Eielson in Berlin und ihren Empfang beim Reichs-

präsidenten erwähnen. In 21 Stunden sind sie im Flugzeug von Alaska nach Spitzbergen geflogen. Sie sind mehr vom Glück begünstigt gewesen wie der italienische General Nobile, der mit seiner „Italia" seit dem 26. Mai verschollen ist, nachdem er den Nordpol überflogen hatte. Die Hoffnungen, die Mannschaft der „Italia" zu finden und zu retten, ist sehr gering, sofern sie überhaupt noch am Leben ist. Wenn nicht alles täuscht, hat die unter einem unglücklichen Stern begonnene Nordpolfahrt Nobiles ein tragisches Ende genommen.

Vom Auslande war es in erster Linie der Balkan, der das europäische Interesse auf sich lenkte. England, Italien, Frankreich, das sind die drei Großmächte, die auf dem Balkan überragenden Einfluß zu gewinnen suchen. Die englisch-französische und die französisch-italienische Rivalität scheint England und Italien etwas nähergebracht zu haben. In einem gewissen Zusammenwirken mit England ist es Mussolini gelungen, Freundschaftsverträge mit Griechenland und der Türkei abzuschließen und diese beiden Staaten zu Ausgleichsverhandlungen zu veranlassen. Das Ziel aller dieser Verhandlungen ist die Bildung eines Gegengewichts gegen Frankreich und die Kleine Entente mit dem Schwerpunkt in Rom. Frankreich hat, als es die Gefahr erkannte, die Politik Mussolinis mit Hilfe von Wenizelos zu durchkreuzen versucht. Anders ist nämlich das plötzliche Wiederauftauchen von Wenizelos in der griechischen Politik nicht zu erklären. Wenizelos war stets ein unbedingter Franzosenfreund und Frankreichs Günstling. Wenn er in Athen wieder ans Ruder gekommen wäre, wäre es mit einer griechisch-türkischen Einigung vorbei gewesen. Englands Einfluß in Athen scheint aber stark genug gewesen zu sein, eine Regierung Wenizelos zu verhindern. So ist die griechische Kabinettskrise dadurch gelöst worden, daß die Demission des Kabinettes Zaimis nicht angenommen wurde, dem nun auch Wenizelos seine Unterstützung zugesagt hat. Ueberraschend ist der Abschluß des türkisch-afghanischen Freundschafts- und Neutralitätsvertrages gekommen, der natürlich geeignet ist, die englische Politik in Kleinasien zu stören. Tragisch wird man in London diesen Vertragsabschluß aber kaum nehmen, weil der wachsende italienische Einfluß in der Türkei auch der englischen Politik zugute kommen muß. Aber nicht nur Griechenland und die Türkei sucht Mussolini in seine Netze zu ziehen, sondern auch Südslawien, wenn es sein muß, sogar mit einem kräftigen Druck. Nachdem im Januar 1924 Italien und Südslawien einen Freundschaftspakt geschlossen hatten, erreichte Italien durch die Konvention von Nettuno im Juli 1925 neben der Anerkennung Fiumes als italienischen Besitz die Einräumung bedeutender wirtschaftlicher und handelspolitischer Vorrechte von Südslawien. Die Ratifizierung dieses Abkommens durch das südslawische Parlament verzögerte sich indessen, da sich die kroatische Bevölkerung in gewaltigen Kundgebungen gegen Italien und die Konvention von Nettuno aussprach. Ein Druck Mussolinis hat die Belgrader Regierung jetzt zur Einbringung der Konvention im Parlament veranlaßt. Der Freundschaftsvertrag läuft nämlich im Januar 1929 ab. Er hätte bereits im Januar 1928 erneuert oder gekündigt werden müssen. Mussolini erklärte sich zu einer Erneuerung nur bei gleichzeitiger Ratifizierung der Konvention von Nettuno bereit und bewilligte Südslawien eine Gnadenfrist bis zum 27. Juli. Dieser Druck Roms hat die italienfeindlichen Kundgebungen in Südslawien und diese haben wieder die Gegenkundgebungen in Italien ausgelöst. Die Beziehungen sind dadurch zwischen den beiden Ländern noch gespannter geworden.

Zum Schluß seien noch registriert der Zusammentritt der neuen französischen Kammer, der Staatsstreich in Litauen, durch den Woldemaras dem Lande eine neue Verfassung aufoktroiert hat, die die Rechte des Präsidenten erheblich vermehrt und das in polnischen Händen befindliche Wilna zur Hauptstadt Litauens erklärt, die Friedensrede des amerikanischen Präsidenten Coolidge und die japanische Note an den Völkerbund wegen der Ereignisse in China.

R. F.

Amtsenthebung Streichers.

München, 3. Juni.

Der nationalsoziale Landtagsabgeordnete und Stadtrat, Hauptlehrer Julius Streicher, ist von der Disziplinarkammer des Verwaltungsgerichtshofes in München seines Amtes als Lehrer unter Zubilligung der gesetzlichen Pension enthoben worden. Dem seit vier Jahren schwebenden Verfahren lag die Tatsache zugrunde, daß Streicher im November 1923 seine Schule verließ, um sich an der Organisation des Hitlerputsches in München zu beteiligen. Die erste Instanz hatte seinerzeit nur auf Strafversetzung erkannt, während die zweite ihm endgültig die Befähigung zum Lehrer aberkannte.

Die Aussagen des Hauptbelastungszeugen im Moskauer Prozeß.

Moskau, 2. Juni.

Im Schachty-Prozeß wurde gestern mit der Vernehmung des Angeklagten Baschkin, dessen Aussagen die alleinige Belastung der deutschen Angeklagten Meier und Otto bilden, begonnen. Seine Aussagen wurden einwandfrei übersetzt. Baschkin sprach eintönig mit halber Stimme, ohne den Blick zu erheben, und seine Haltung machte auf jeden objektiven Beobachter einen schlechten Eindruck. Zwischen Resignation und Falschheit schwankend, erzählte Baschkin,

die Aufstellung der Schrämm-Maschinen der Firma Knapp

habe die Notwendigkeit ergeben, die Maschinen in ein anderes Revier zu überführen. Bald sei eine Havarie eingetreten, ohne allerdings ein Unglück zu verursachen. Baschkin behauptete, ihm sei die Absicht der Sabotage aus den vorhandenen Unzulänglichkeiten sofort erkennbar gewesen. Der Angeklagte sprach dann von seinem älteren Bruder, der bei der A. E. G. tätig und aus Rußland ausgewandert sei. Die ersten Nachrichten habe er von seinem Bruder 1925 erhalten. Inspektor Geßler habe ihm 1926 von seinem Bruder Nachrichten gebracht. Gelegentlich eines Spazierganges habe Geßler offen von Gruppierungen im Auslande und beabsichtigter Schädigungsarbeit gesprochen. Weitere Nachrichten von seinem Bruder habe ihm Ingenieur Hartmann überbracht. Die Montage der Maschinen sei überhastet worden, und es habe sich gezeigt, daß Maschinenteile fehlten. Gleichzeitig sei der Inspektor Wegner zur Kontrolle der elektrischen Anlagen gekommen. Wegner habe nicht russisch sprechen und deshalb wenig helfen können. Er habe die notwendigen Ersatzteile als Frachtgut mitgebracht und sei länger als einen Monat geblieben. Wegner habe von dem Bruder Baschkins die Mitteilung überbracht, daß

eine Wirtschaftsschädigung beabsichtigt

sei, auch in dem Bergwerk Wlassewka. Gleichzeitig will Baschkin Direktiven von seinem Chef erhalten haben, der ihm gesagt habe: „Meier wird Näheres mitbringen." Einen Monat nach Ankunft Wegners sei Meier, mit dem selbst eine Verständigung durch den Dolmetscher wenig erfolgreich gewesen sei, weil der Dolmetscher die technischen Ausdrücke nicht gekannt habe, aus Rutschenkew eingetroffen. Deshalb habe er mit Meier unmittelbar Besprechungen geführt. Ingenieur Otto sei bemüht gewesen, neue Bestellungen zu erhalten. Meier habe die Direktiven dazu gegeben, wie die Turbine zerstört werden könne. Meier habe Baschkin gefragt, wer bei diesen Schädigungen mithelfen könnte.

Im weiteren Verlauf des Verhörs im Schachty-Prozeß beschuldigte Baschkin, zweifellos in dem Bestreben, durch Preisgabe seiner ehemaligen Freunde den Eindruck der Reue zu erwecken, die Hauptangeklagten systematischer gegenrevolutionärer Tätigkeit.

Am Samstag kam

der deutsche Angeklagte Meier

erstmalig zum Wort. Als nämlich Baschkin neuerdings erklärte, sein Berliner Bruder habe ihn benachrichtigt, daß er demnächst wichtige Mitteilungen erhalten werde, über die er sich nicht wundern solle, fragte der Vorsitzende Meier, ob er sich dazu äußern wolle. Meier erklärte, er kenne den Bruder Baschkins etwa so, wie er dessen Großmutter kenne. Meier, der wegen Nervenzusammenbruchs in ärztlicher Behandlung gestanden hat, macht jetzt einen frischen Eindruck.

Seitens der Botschaft sind Schritte unternommen worden, um den deutschen Gefangenen eine längere Schlafenszeit zu ermöglichen, da die Verhandlungen bis gegen 11 Uhr dauern und laut Gefängnisreglement allgemein die Aufstehenszeit auf 5 Uhr festgesetzt ist. Der Abschluß des Prozesses ist kaum vor Ende Juni zu erwarten.

*

Moskau, 3. Juni.

Auf Antrag der Verteidigung im Schachty-Prozeß beschloß das Gericht, wegen Erkrankung des Verteidigers des deutschen Angeklagten Otto die Beratung der auf die deutschen Angeklagten bezüglichen Teile der Aussagen Baschkins zu vertagen.

*

Kalinin erkennt die Haltlosigkeit der Vorwürfe gegen deutsche Firmen an.

Kowno, 2. Juni.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ging Kalinin in einer Ansprache auf der Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften u. a. auch auf den Schachty-Prozeß ein. Er erklärte, in der Frage der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland seien die deutschen Zeitungen auf einer falschen Fährte. Die Behauptungen einiger Blätter, die deutschen Ingenieure hätten mit der Zerstörung nichts zu tun, und ihre Verhaftung verfolge lediglich einen bestimmten Zweck, seien offensichtlicher Unsinn. Die Verhaftung sei vielmehr ausschließlich auf Grund des gegen sie vorliegenden Materials vorgenommen worden. Weiter kam dann Kalinin auf die deutschen Firmen zu sprechen und erklärte wörtlich:

„Es besteht keinerlei Veranlassung, die deutschen Firmen der Beteiligung an den Verbrechen zu verdächtigen, die von den beiden verhafteten Ingenieuren begangen wurden."

Kalinin schloß mit der Versicherung, daß das Sowjetgericht lediglich bestrebt sei, Klarheit über die Frage der Teilnahme der Angeklagten an der Konterrevolution zu schaffen, und daß die Unschuldigen freigesprochen, die Schuldigen aber bestraft werden würden.

Kundgebung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Köln, 3. Juni.

Der Reichsverband der deutschen Presse, die Reichsorganisation der deutschen Redakteure, veranstaltete gestern abend im Rahmen seiner diesjährigen Vertreterversammlung eine öffentliche Kundgebung in der großen Messehalle, die unter dem Leitwort „Presse und Volksstaat" stand. Nach der Begrüßungsrede des ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes, Chefredakteurs Baecker, überbrachte der Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Zechlin die Grüße der Reichsregierung.

Der preußische Kultusminister Dr. Becker

begrüßte den Reichsverband zu seiner Tagung im Namen der preußischen Staatsregierung und führte dann u. a. folgendes aus:

„Mit der Schaffung des demokratischen Staates ist die Presse aus der Rolle des Aschenbrödels in die Rolle einer schicksalsbestimmenden Macht hineingewachsen. Ihre Verantwortung hat sich unabsehbar gesteigert. Im demokratischen Staat kommt auch der schöpferische Führer nicht um die Aufgabe herum, erst einmal die öffentliche Meinung zu schaffen, von der er sich nachher leiten läßt. Da die schöpferischen Kräfte aber nicht immer mit amtlicher Stellung verbunden sind, wird häufig der nichtbeamtete Wortführer der öffentlichen Meinung wegweisend für den leitenden Staatsmann. Hierdurch wird dem Journalisten eine einzigartige Stellung verliehen und das Schrifttum neben Wissenschaft, Kunst und Technik in die Ebene der geistigen Urproduktion eingeordnet. In der Politik ist der führende Journalist nur noch selten Vertreter einer individuellen Meinung, er vertritt zumeist eine Weltanschauung, eine Partei, die Ansicht irgend einer Mehrheit von Personen. Daraus ergibt sich eine früher unbekannte Zusammenarbeit mit dem Staat, d. h. mit der Regierung, eine Kollektiv-Verantwortlichkeit, die über alle Parteischranken hinweg Staat und Presse nicht nur in äußerer Schicksalsgemeinschaft, sondern auch in einer bewußten geistigen Haltung gegenüber dem gemeinsamen

Dienst am Volksganzen

tiefinnerlich verbindet." Der Minister wünschte auch eine sachliche Zusammenarbeit im Interesse einer Kulturpolitik, die über alle Parteischranken hinweg die Stoßkraft der öffentlichen Meinung im Dienste unserer geistigen Güter durch Zusammenfassung aller urteilsfähigen Kräfte zu verstärken versucht. Kultusminister Dr. Becker teilte dann noch mit, daß er den Chefredakteur Dr. Dovifat auf den neugegründeten Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft an der Berliner Universität berufen habe.

Hierauf hielt das Vorstandsmitglied des Verbandes, Chefredakteur Dr. Dovifat, eine Rede, in der er die Entwickelung des rheinischen Journalismus zeichnete. Die Versammlung sang daraufhin stehend die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Stuttgart, 3. Juni.

Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reiche fand gestern im großen Hörsaal der Technischen Hochschule die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Der Vorsitzende, Gouverneur Dr. Seitz, begrüßte die stattliche Versammlung, besonders als Gäste die Vertreter der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes, des Reichswanderungsamtes, der württembergischen Staatsregierung, der Stadt Stuttgart, der Polizei, der Reichswehr, des württembergischen Industrie- und Handelstages und zahlreicher befreundeter Vereine. Gouverneur Dr. Seitz behandelte u. a. als bedeutendstes Ereignis in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Kolonialfrage die Ernennung eines deutschen Vertreters für die Mandatskommission. Diese Ernennung werde aber von weiten Kreisen falsch aufgefaßt; denn dieser deutsche Vertreter sei nicht als Vertreter der deutschen Regierung, sondern als Vertrauensmann des Völkerbundes vom Generalsekretär des Völkerbundes ernannt worden mit dem Auftrage, für die richtige Durchführung der Mandatsverwaltung einzutreten. Diese leide aber an dem Grundfehler, daß sie im Widerspruch zu dem Versailler Vertrag stehe. Deutschland müsse sich der Umwandlung der Mandate in Annektionen mit aller Macht widersetzen. Zumindest habe Deutschland einen Ersatzanspruch. Die Hauptversammlung stimmte schließlich einstimmig einer Entschließung zu, in der die Gründung deutscher Schulen mit Internaten in Deutsch-Ostafrika gefordert und die Reichsregierung ersucht wird, Mittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Zur Entschädigungsfrage wurde eine Entschließung angenommen, in der Aenderungen des Liquidationsschädenschlußgesetzes und Beschleunigung der Auszahlung gefordert werden.

Der Höhepunkt der Tagung war der große Kolonial-Festzug, der sich heute vormittag durch die Straßen der Stadt bewegte. Im großen Schloßhofe hielt der frühere Reichskolonialminister Dr. Bell eine Ansprache, in der zu erneutem Bekenntnis und zur Pflege des kolonialen Gedankens in friedlicher und schaffensfreudiger Aufbauarbeit für Kultur und Wirtschaft aufforderte. Der letzte Gouverneur der deutschen Südsee, Exzellenz v. Haber, enthüllte eine Südsee-Ehrentafel zum Gedächtnis der in der Südsee Gefallenen. Polizeipräsident Kleiber übernahm die Ehrentafel in die Obhut der württembergischen Schutzpolizei. Sodann folgten zahlreiche Kranzniederlegungen. Mit dem Deutschlandlied endete die machtvolle Kundgebung.

Eröffnung der Kolonialausstellung in Stuttgart.

Stuttgart, 3. Juni.

In Verbindung mit der kolonialen Tagung wurde gestern vormittag auf dem Gewerbehallenplatz in Gegenwart zahlreicher Gäste, darunter des Staatspräsidenten Dr. Bazille und der übrigen württembergischen Minister die große Kolonialausstellung feierlich eröffnet. Sie ist die erste umfassende koloniale Ausstellung und aus Beständen des württembergischen Vereins für Handelsgeographie, des Museums für Länder- und Völkerkunde, des Umlauf-Museums in Hamburg und des Deutschen Auslandsinstituts zusammengestellt. Festansprachen hielten General-Konsul Kommerzienrat Dr. Wanner, Gouverneur a. D. Dr. Seitz und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

Die Nachforschungen nach der „Italia".

Kingsbay, 3. Juni.

Am Samstag abend um 8 Uhr verließ die „Braganza" Kingsbay mit fünfzehn Italienern. An Bord befindet sich Hauptmann Sora mit seinen Alpenjägern, Kapitän Tomaselli und der italienische Radiotelegraphist. Die „Braganza" hat heute morgen Nachricht gegeben, daß sie um 6 Uhr die Magdalenenbay erreicht habe. Das Schiff wird bei günstigen Eisverhältnissen ungefähr acht Tage fortbleiben.

Oslo, 3. Juni.

Die „Hobby" mit Leutnant Holms an Bord trat heute in Advent bay ein. Das Schiff nahm Hundeschlitten und Hundeführer an Bord und fuhr nach Kingsbay weiter, wo es Montag früh eintreffen wird. Die Wetterbedingungen sind vorzüglich. Wenn auch in Kingsbay die Bedingungen so sind, will Leutnant Holms seine Erkundigungen mit dem Flugzeug dort beginnen.

Politische Uebersicht.

+ **Empfänge beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing am Samstag den sich zur Zeit in Berlin aufhaltenden früheren Botschafter Englands und Vizekönig, Marques of Reading, und weiterhin den deutschen Gesandten in Bangkok, Dr. Asmis.

+ **Die Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 30. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. auf 141,7 (141,8) angezogen.

+ **Vertrauensvotum für die griechische Regierung.** Die griechische Kammer nahm mit 138 gegen 69 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

+ **Peking von den Nordtruppen geräumt.** Die Nordtruppen haben Peking geräumt. Marschall Tschangtsolin ist gestern von Peking abgereist.

Das Ende eines Elementes.

Von

Dr. Rudolf Hilbebrand.

Unter den Erscheinungen am Himmel haben wenige den Astronomen so viel Rätsel aufgegeben wie die geheimnisvollen Sternnebel. Erst mit Hilfe der Spektralanalyse ist es gelungen, etwas Näheres über ihre Natur zu erfahren. Die Spektralanalyse beruht bekanntlich auf dem Grundsatz, daß leuchtende Körper, deren Strahlen durch ein Prisma geleitet werden, in dem entsprechenden Spektrum ganz bestimmte farbige Linien zeigen, wie sie den Atomen bezw. Elementen entsprechen, die den Körper bilden. Umgekehrt kann man aus den farbigen Linien und Bändern des Spektrums auf die Natur des untersuchten Körpers schließen. Die Untersuchung der Himmelskörper mittels des Spektroskops ergab nun im allgemeinen, daß sie aus denselben Stoffen oder Elementen bestehen mußten, die auch auf der Erde vorkommen. Als nun im Jahre 1867 der englische Astronom Huggins sein Spektroskop auf den Nebel im Orion richtete, fand er neben anderen zwei auffallende grüne Streifen, die sich auf kein bekanntes Element zurückführen ließen. Trotz jahrelanger Bemühungen gelang es nicht, das ihnen entsprechende Element festzustellen. Es blieb nur die eine Erklärung, daß man hier ein neues Element gefunden hatte, das vielleicht nur in den Sternnebeln vorkäme, auf der Erde jedenfalls noch nicht nachgewiesen war. Da man sich erinnerte, daß auch das Helium erst lange Zeit nach seinem spektroskopischen Nachweis in der Sonne in einigen seltenen Erden auf unserem Planeten aufgefunden wurde, war die Annahme, daß man auch dieses neue, unbekannte Element noch finden werde, nicht unberechtigt. Man nannte es „Nebulium". Um das Jahr 1914 erhoben sich indessen ernsthafte Zweifel, ob es wirklich ein solches Element gäbe. Moseleys Untersuchungen hatten ergeben, daß die Anzahl der verschiedenen die einzelnen Elemente bildenden Atome bzw. Atomgruppierungen im Weltall fest begrenzt und daß alle für die Hervorbringung der geheimnisvollen Nebulium-linien in Betracht kommenden Elemente bereits bekannt seien. Wie ließen sich die grünen Bänder dann aber erklären? Aus verschiedenen Anzeichen konnte man schließen, daß sie von leichten Elementen, wie Sauerstoff oder Stickstoff, stammen mußten, doch deren Spektra waren hinreichend bekannt und wiesen, wenigstens unter irdischen Verhältnissen, diese Streifen nicht auf. Man kam daher auf den Gedanken, daß die besonderen, in den Sternnebeln herrschenden Bedingungen Sauer- oder Stickstoff zur Hervorbringung unbekannter Spektralfarben bringen könnten. Zu diesen Bedingungen zählte im besonderen die ungewöhnlich geringe Dichtigkeit ihrer gasförmigen Bestandteile.

Nun muß die Dichtigkeit der die Sternnebel bildenden Gase viel geringer sein als die der auch im besten Laboratorium verdünnten Luft eines Vakuums. Wäre es anders, dann müßten ihre Massen die in der Nähe befindlichen Sterne aus ihrer Bahn ablenken. Enthielte jedes Kubikzentimeter dieser Gase so viel feste Materie wie ein Kubikzentimeter gewöhnlicher Luft, so würde man die Wirkung der von ihnen ausgeübten Anziehungskraft auf benachbarte Sterne unbedingt beobachten können. Von derartigen Einflüssen ist indessen nichts zu bemerken.

Wie kommt es nun, daß die für irdische Begriffe nahezu unvorstellbare Verdünnung eines Gases die seltsamen grünen Linien im Spektrum hervorruft?

Nach der modernen, durch Versuche bestätigten Quantentheorie bringt ein von einem Körper ausgesandtes Atom im Spektrum nur unter gewissen Voraussetzungen die charakteristischen Farbenlinien hervor. Die wichtigste dieser Voraussetzungen ist, daß es erst eine bestimmte Zeit nach der Ausstrahlung aufzuleuchten vermag. Stößt es vor Ablauf dieser Frist mit irgend einem anderen Körper, also z. B. einem anderen Atom, zusammen, so leuchtet es nicht, sondern wird abgelenkt, wobei seine Eigenschaften grundlegend geändert werden. Selbst im besten im Laboratorium zu erreichenden Vakuum werden solche Atome nicht zum Leuchten kommen. Der Raum ist hier von unzähligen anderen Atomen angefüllt, die ständig gegeneinander stoßen und so sich gegenseitig am Aufleuchten verhindern. In den ungeheuer verdünnten Massen der Sternnebel sind die verschiedenen Atome hingegen so weit von einander entfernt, daß viel größere Aussicht besteht, daß jedes von ihnen ungehindert durch die anderen seinen Weg gehen kann. Sie bleiben lange genug ungestört, um in den Zustand zu gelangen, der für das Aussenden der leuchtenden Strahlen erforderlich ist.

Die neue Atomquantentheorie hat auch Regeln aufgestellt über die Gruppierung und Klassifizierung der farbigen Strahlen, welche die Atome aussenden. Weiß man zum Beispiel, daß ein Element eine gewisse Gruppe farbiger Linien zu zeigen pflegt, so läßt sich auf Grund dieser Regeln folgern, daß es unter gewissen veränderten Bedingungen bestimmte andere Farben zeigt. Die Genauigkeit, mit der diese neuen Farbenlinien vorher bestimmt werden können, ist um so größer, je genauer und vollständiger das ursprüngliche Spektralbild bekannt ist. Nach diesen Gesichtspunkten hat man nun die Spektrallinien des Sauerstoffs und des Stickstoffs sowie anderer leichter Elemente geprüft und vor allem die Lage und Stärke der schwer meßbaren Linien im Ultraviolett untersucht. Man hat so nachweisen können, daß bei der ungeheuer geringen Dichtigkeit der die Sternnebel bildenden Gase nichts anders als die Sauerstoffatome die bislang dem Nebulium zugeschriebenen grünen Linien im Spektrum hervorrufen. Auch andere Linien des Nebuliumspektrums wurden auf Sauerstoff und in einzelnen Fällen auf Stickstoff zurückgeführt. Damit ist das Ende des geheimnisvollen Elements gekommen, das nichts anderes ist als die Verbindung der uns längst bekannten Elemente Sauerstoff und Stickstoff.

= **Lustspielzyklus für die Schulen im Industrie-Gebiet im Stadttheater Bochum.** Die Beteiligung am diesjährigen Lustspiel-Zyklus übersteigt erfreulicherweise die gehegten Hoffnungen bei weitem. Obwohl erst der kleinere Teil der eingeladenen Schulen seine Bestellungen abgegeben hat, sind schon jetzt für den gesamten Zyklus sämtliche Karten in der dritten und zweiten Platzgruppe vergriffen. Nur in der ersten Platzgruppe zu 11 Mark stehen noch Karten zur Verfügung. Die Anmeldungen zu der gesamten Reihe werden in dieser Platzgruppe bis zum 7. Juni erbeten. Nach diesem Tage werden Einzelkarten, soweit noch vorhanden (Oper: 3,50 Mark, Schauspiel 2 Mark) abgegeben. **Im Hinblick auf die bereits am 11. Juni stattfindende erste** Vorstellung wird gebeten, auch die Bestellungen auf Einzelkarten schriftlich und möglichst bis zum 7. Juni der Theaterkasse zu übermitteln. Da für die Aufführungen „Minna von Barnhelm" und „Die Journalisten" besonders viel Einzelbestellungen vorliegen, die innerhalb des Zyklus nicht mehr erledigt werden können, so werden Wiederholungsvorstellungen (Sonntag, den 17. Juni, 7 Uhr „Minna von Barnhelm" und Samstag, den 23. Juni, 5 Uhr, „Die Journalisten") geboten. Anmeldungen zu allen Platzgruppen zu diesen Vorstellungen werden schon jetzt erbeten. Die bereits eingegangenen Bestellungen werden berücksichtigt.

= **Der Künstlerverein „Malkasten" in Düsseldorf** begeht in diesem Jahre das Fest seines 80. Gründungsjahres. Zu dieser Feier wird er in der zweiten Hälfte des Monats Juli im Garten des Malkastens ein großes niederrheinisches Volksfest veranstalten. Diese Gelegenheit soll gleichzeitig zu einer Dürer-Feier der Künstlerschaft benutzt werden. Die Huldigung der Künstlerschaft vor Dürer wird Professor Hans Kohlschein in Szene setzen. Die Worte, die hierbei gesprochen werden, sind von Kunstmaler Rüdiger Wirtzen verfaßt worden. Die Gesamtleitung des Festes hat der Vorsitzende des Festausschusses des Künstlervereins „Malkasten", Kunstmaler Erich Freiherr von Perfall, übernommen.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Montag abend, bleibt das Theater geschlossen. Morgen, Dienstag, geht für den braunen Ring Siegfried Geyers dreiaktige „Kleine Komödie" in Szene. Trotzdem der Vorverkauf am Samstag begonnen hat, sind noch Karten im freien Verkauf an der Theaterkasse zu bekommen. Am Mittwoch wird dem roten Ring eine Wiederholung von Gounods großer Oper „Margarete (Faust)" geboten. Als nächste Neuheit ist für kommenden Donnerstag erstmalig Offenbachs dreiaktige Operette „Die schöne Helena" in Aussicht genommen. Die Spielleitung hat Dr. Alexander Schum, die musikalische Leitung Wilhelm Grümmer inne. Die Chorleitung liegt in den Händen von Dr. Karl Strüver, für die Tänze zeichnet Julian Algo verantwortlich. Die Erstaufführung ist für die Vormiete C vorgesehen. Der Vorverkauf für diesen Abend beginnt heute, Montag.

= **Städtische Gemäldegalerie Bochum.** Wegen Ausstellungswechsels bleibt die Galerie einige Tage geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt am Sonntag, den 10. Juni.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

* **Querenburg**, 3. Juni. Nach dem Haushaltungsvoranschlag für 1928 schließen Einnahmen und Ausgaben mit 241 300 Mark ab. Der Voranschlag für 1927 beziffert sich auf 296 000 Mark, während die Schlußrechnung mit 246 000 Mark abschloß. Die einzelnen Positionen gestalten sich wie folgt: Abschnitt A. Allgemeine Verwaltung: Einnahme 19 832, Ausgabe 20 956 Mark. Bei dem Abschnitt Polizeiverwaltung wirkt sich die Verstaatlichung der Polizei erhöhend aus. Im Vorjahre betrug die Ausgabe 830 Mark, in diesem Jahre 4900 Mark. Die Erhöhung dieser Summe ist auf den staatlichen Polizeikostenbeitrag von 1,60 Mark für den Kopf der Bevölkerung = 4000 Mark zurückzuführen. Einnahmen hat diese Position nicht. Gemeindebauverwaltung: Einnahme 20 070 Mark, Ausgabe 21 627 Mark. Unterhaltung der Gebäude 2800 Mark. Unterhaltung von Straßen usw. 6000 Mark. Beitrag zum Ruhrverband 2172 Mark. Abschnitt D. Betriebsverwaltung: Einnahme 3900 Mark, Ausgabe 6616 Mark. Abschnitt E. Schulen: Einnahme 26 621 Mark, Ausgabe 54 540 Mark. Im Vorjahre beliefen sich diese Ziffern auf 29 725 Mark bezw. 59 847 Mark. Abschnitt F. Kunst, Wissenschaft und Jugendpflege: Einnahme 210 Mark, Ausgabe 900 Mark. Im Vorjahr Voranschlag Einnahme 180 Mark, tatsächliche Einnahme 1630 Mark, vorjähriger Voranschlag Ausgaben 1500 Mark, tatsächlich aufgewendet 3055 Mark. Abschnitt G. Wohlfahrt: Einnahme 37 765 Mark (im Vorjahre 37 364), Ausgabe 47 580 Mark (im Vorjahr 43 740 Mark). Es wurden aufgewandt für allgemeine Fürsorge 23 700 Mark, Jugendfürsorge 880 Mark, Gesundheitsfürsorge 5970 Mark, Wohlfahrtseinrichtungen und Anstalten 880 Mark, Erwerbslosenfürsorge 2280 Mark. Abschnitt H. Vermögen- und Schuldenverwaltung: Einnahme 57 368,42 Mark, Ausgabe 81 550,26 Mark. Abschnitt I. Steuern und Abgaben: Einnahme 125 741,58 Mark, Ausgabe 52 238,74 Mark. Der Finanzbedarf beläuft sich auf 117 797,94 Mark. Dieser soll folgenderweise aufgebracht werden: Indirekte Steuern: Hundesteuer 1100 Mark, Getränkesteuer 3000 Mark, Lustbarkeitssteuer 650 Mark, zusammen 4750 Mark. Reichssteueranteile 29 247,94 Mark. Direkte Steuern: Grundvermögen 225 Prozent (250 Prozent) = 19 800 Mark, Gewerbeertrag 625 Prozent (1000 Prozent) = 15 625 Mark, Lohnsumme 2000 Prozent (2500 Prozent) = 48 375 Mark. Mitte Juni soll der Haushaltsplan in der Gemeindevertretung durchberaten werden.

· **tu Gerthe**, 3. Juni. Am Samstag vormittag wurde auf der Jahnstraße ein Kraftwagen der Bergbau-A.-G. „Lothringen" von einem Auto-Omnibus der Westfälischen Straßenbahn derart heftig angefahren, daß er erheblich beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

om. **Stockum**, 3. Juni. Der Bergmann B. war auf einem Rade von Witten nach Annen durch die abschüssige Stockumer Straße gefahren und hatte bei dieser Gelegenheit einen gewissen J., der ihm entgegenkam, zu Boden gerissen und schwer verletzt. Gleichwohl hatte J. gegen B. einen Strafantrag nicht gestellt; eine Verurteilung wegen Körperverletzung war daher nicht möglich. B. wurde aber auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 20. November 1926 zur Verantwortung gezogen und zu Strafe verurteilt, weil er auf seinem Rade in rasendem Tempo die Stockumer Straße hinabgefahren sei und J. überfahren habe, als er hinter einem Wagen hervorbog und J. zu Boden riß. Das Amtsgericht betonte, B. hätte unter den obwaltenden Umständen so langsam fahren müssen, daß er sein Fahrrad auf kürzeste Entfernung hätte zum Stehen bringen können. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an, das aber diese Revision als unbegründet zurückwies. Als Strafbestimmung komme § 866 (10) des Reichsstrafgesetzbuches in Betracht; hiernach verwirke Strafe, wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Ruhe usw. auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen erlassenen Polizeiverordnungen übertrete. (3. S. 80. 28.)

* **Stockum**, 2. Juni. Auf Freitag, 5 Uhr, war eine öffentliche Gemeinderatssitzung angesetzt. Eine Stunde warteten die anwesenden Vertreter auf die, die durch Abwesenheit glänzten. Nachdem auch nach einer Stunde die Vertretung noch nicht beschlußfähig war, mußte die Sitzung auf Donnerstag, 7. Juni, 5 Uhr, vertagt werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 2. Juni. Durch die Entlassungen im Bergbau ist, obschon in anderen Berufen in der letzten Zeit mehrfach Erwerbslose untergebracht werden konnten, die Zahl der Arbeitslosen in Linden-Dahlhausen immer noch sehr hoch. In der letzten Woche betrug die Zahl der Erwerbslosen- und Krisenunterstützungsempfänger 370, eine für Linden-Dahlhausen sehr hohe Zahl. Die Gemeinde beschäftigt schon auf verschiedenen Baustellen eine Anzahl Notstandsarbeiter. — Die Fronleichnamsprozession der Liebfrauenkirchengemeinde Linden findet in althergebrachter Weise am Fronleichnamstage statt. Auch ist die Prozession der St. Michaelskirchengemeinde Unterdahlhausen am Fronleichnamstage, während diejenige der St. Engelbertuskirchengemeinde am kommenden Sonntage stattfindet.

n **Stiepel**, 2. Juni. Der kürzlich für die Gemeinde bei der Firma Henschel gekaufte Motorspritzwagen ist jetzt in Betrieb genommen worden. Er ist nun mit stärkeren Druckpumpen für Löschzwecke ausgerüstet. Der Wagen faßt 5000 Liter. Der Preis beträgt annähernd 22 000 Mark.

-hd- **Blankenstein**, 3. Juni. Eine blutige Messerstecherei entstand nachts gegen 1 Uhr zwischen mehreren Wirtshausgästen an der Welperstraße, wobei der Arbeiter F. derart schwer verletzt wurde, daß er dem Hattinger evangelischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

□ **Winz-Baak**, 3. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Mittwoch, 6. Juni, nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr im Kreiswohlfahrtsamt, Poststraße 2, statt.

)!(**Altendorf**, 3. Juni. Die Sprechstunde für Lungenkranke am Montag, 4. Juni, nachmittags von 3 bis ½5 Uhr, bei Nieding fällt aus. Die Säuglings- und Kleinkinder-Sprechstunde bis zum 6. Lebensjahr am Dienstag, 5. Juni, nachmittags von 3 bis ½5 Uhr bei Nieding fällt aus.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(:) **Wattenscheid-Eppendorf**, 4. Juni. Die Eheleute Heinrich Schwabe, Ruhrstraße 15, feiern am morgigen Dienstag die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar, das ein halbes Jahrhundert Freud und Leid miteinander getragen hat, erfreut sich allseitiger Wertschätzung. Seit Jahrzehnten hält es den „Bochumer Anzeiger".

)-(**Wattenscheid-Höntrop**, 3. Juni. Das Fest ihrer Silberhochzeit begehen heute die Eheleute Bergmann Ferdinand Lindemann, In der Hönnebecke 29.

* **Wattenscheid-Westenfeld**, 3. Juni. Die Eheleute Steiger Johann Berlin, Ferdinandstraße 3, feiern heute ihre silberne Hochzeit.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ef **Wanne-Eickel**, 3. Juni. Die Diebe, die in vergangener Woche mehrfach Hühnerställe räuberten und die Tiere mitgehen ließen, haben die Dreistigkeit besessen, die gestohlenen Tiere zu 1 Mark je Stück an den Türen im Stadtteil Röhlinghausen zu verkaufen.

* **Wanne-Eickel**, 4. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertag war ein Jahr seit der Grundsteinlegung des evangelischen Gemeindehauses in Holsterhausen verflossen. Die Einweihung konnte am 12. Februar d. J. vorgenommen werden. Die fehlende Einfriedigung des gesamten Grundstücks soll in den nächsten Tagen vorgenommen werden. — Nach einigen kleineren Umbau- und Erweiterungsbauten im städtischen Schlachthof im Laufe des vergangenen Jahres, beschäftigte man sich bereits im Herbste mit einer weiteren modernen Ausgestaltung dieses Betriebes. Es sollten das Kühlhaus, die Maschinen- und Kesselanlage erweitert und erneuert, sowie die Einrichtungen der Eisbereitung instand gesetzt werden. Die Kosten hierfür wurden seiner Zeit auf etwa 250 000 Mark veranschlagt, und konnten aus eigenen Mitteln des Schlachthofbetriebes ohne eine Erhöhung der Gebühren aufgebracht werden. Dann aber hörte man lange nichts mehr von dem Projekt. Jetzt taucht diese Frage erneut auf. Und zwar stellen sich die Kosten des endgültigen Entwurfes auf etwa 400 000 Mark. Zur Deckung der erhöhten Kosten bedarf es einer Erhöhung der Schlachthofgebühren. Der bisher 5 Pfennig für das Kilo Schlachtgewicht betragende Satz soll auf 6 Pfennig erhöht werden. Gegen eine Erhöhung der Gebühren wehren sich nun nicht nur energisch die Metzger, sondern auch die Arbeitnehmer im Interesse der Hausschlachtungen, zumal diese erst kürzlich durch die Einführun des allgemeinen Schlachtzwanges im Schlachthof eine ungewöhnliche Mehrbelastung zu tragen haben. Zunächst scheint wohl eine nochmalige Durchberechnung der Vorlage geboten. (Wäre es nicht richtiger, man träfe ein Abkommen mit Bochum über Mitbenutzung des im Bau begriffenen, vor den Toren Eickels gelegenen neuen Schlachthofes, der mit den allerneuesten Errungenschaften der Technik ausgestattet und auch einen Viehhof bekommt mit Quarantänestation. Warum soll Wanne-Eickel sich unnötige Kosten aufladen?)

krt. **Wanne-Eickel**, 3. Juni. Auf der Bochumer und Gelsenkirchener Straßen-Ecke stießen aus Unachtsamkeit des Wagenlenkers ein Lastwagen und eine Straßenbahn zusammen. Eine alte Frau erlitt einen Ohnmachtsanfall und Schnittwunden am Arm. — Insgesamt werden zurzeit im Stadtgebiet rund 60 Häuser mit fast 240 Wohnungen erbaut. Mit Rücksicht darauf, daß weitere Hauszinssteuermittel in nennenswertem Umfang für dieses Jahr kaum noch da sein werden, bedeutet diese Zahl keine wesentliche Entlastung der bestehenden Wohnungsnot. — Seit etwa acht Tagen wird die 16jährige Josefa Brygia von hier vermißt. Das Kind ist nach einem Spaziergang nicht zurückgekehrt. Die Möglichkeit eines Verbrechens erscheint nicht ausgeschlossen. Das Mädel trug blauen Mantel und blaue Schülermütze. — Auf „Unser Fritz" wurde Samstag wiederum wegen Mangels an Absatz gefeiert. Desgleichen auf der „Königsgrube".

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

Erhöhung der Gaspreise in Gelsenkirchen-Buer.

* **Gelsenkirchen-Buer**, 3. Juni. Das städtische Gaswerk teilt mit: Um den haushaltsmäßigen Reinüberschuß des Gaswerkes von 450 000 Mark, wie er von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen ist, zu erreichen, bleibt wegen der am 1. Mai eingetretenen Kohlenpreiserhöhung keine andere Möglichkeit, als eine Erhöhung der Gaspreise rückwirkend ab 1. Mai. Die Grundgebühren werden durchschnittlich um 10 Prozent erhöht. Die Gaspreise ändern sich in der ersten Staffel von 12 auf 13, in der zweiten von 9 auf 10 und in der dritten, der höchsten Verbrauchsgruppe von 7 auf 7½ Pfennig. Der Preis des Gases in den Münzgasmessern erhöht sich von 9 auf 10 Pfg., der bisherige Grundbetrag bleibt jedoch bestehen. — Die Waldungen im Stadtteil Bülse und Bergmannsglück sind in den letzten Tagen von einer gefährlichen Raupe heimgesucht worden. Die zu Tausenden und Abertausenden auftretenden Insekten haben sämtliche, vor allem aus Eichen bestehende Holzungen kahlgefressen. Die Raupen dringen sogar in die Wohnungen ein, die mit Giftgasen von dieser Plage befreit werden mußten. Stellenweise sind die Straßen vollständig mit den gefährlichen Insekten bedeckt. — Die neue Stadtverordnetenversammlung tritt erstmalig am 8. Juni zusammen. In den einzelnen Fraktionen bespricht man zur Zeit die akut werdende Oberbürgermeisterfrage. Wie verlautet, soll die sozialdemokratische Fraktion den Bürgermeister Hirsch aus Dortmund als Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten ausersehen haben. Die Zentrumsfraktion Gelsenkirchen einigte sich auf den Beigeordneten Sprenger. Gegen ihn sind aber alle Stadtverordneten aus Buer. — Bei einem Schülerausflug zur Mosel erlag Studienrat Dr. Brohr vom hiesigen Realgymnasium, als er mit den Schülern in der Mosel badete, einem Herzschlag. Die Leiche konnte bislang noch nicht geborgen werden. Studienrat Dr. Brohr hatte mit den Schülern der Unterprima eine mehrtägige Wanderung während der Pfingstferien zur Mosel unternommen.

*

* **Gelsenkirchen-Buer**, 3. Juni. Gestern nachmittag geriet der 27 Jahre alte Arbeiter Julius Danowitz, Steinstraße 11, vor seinem Hause mit mehreren anderen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er plötzlich von einem einen solchen wuchtigen Messerstich erhielt, daß die rechte Halsschlagader durchschnitten wurde und der Tod durch Verbluten kurz danach eintrat. Einer der rohen Täter wurde bereits festgenommen. D. hinterläßt Frau und ein Kind.

15 Jahre Rotes Kreuz in Werne.

Die Jubiläumsfeier der Freiwilligen Sanitätskolonne. — In einem Jahre über tausend Hilfeleistungen. Rege Anteilnahme der Bevölkerung.

z. **Werne**, 8. Juni.

Schon am Freitag wurden die Straßen und Häuser der Gemeinde mit Girlanden, Blumen und zahllosen Fähnchen geschmückt. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz beging am Samstag und Sonntag ihre fünfzehnjährige Gründungsfeier, und die gesamte Bevölkerung Wernes nahm daran freudigen Anteil. Die Mannschaften und Führer der Kolonne haben es verstanden, sich durch ihre uneigennützige stete Hilfsbereitschaft und Hilfe bei unzähligen Unglücksfällen in den letzten Jahren die Liebe und Achtung aller Bewohner der Gemeinde Werne zu erringen.

Vor 15 Jahren, im Oktober 1913, wurde von etwa 15 Männern der Gemeinde Werne unter dem Vorsitz von Gottlieb Rode die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz gegründet. Von den Gründern sind die meisten leider im Weltkrieg gefallen. Vier Jubilare konnten jedoch an der Jubiläumsfeier teilnehmen: der Gründer und Ehrenvorsitzende Gottlieb Rode, Wilhelm Baren, Friedrich Hübner und Gustav Lissy. Die Jubilare erhielten bzw. erhalten das Ehrenzeichen für ihre zehn- und fünfzehnjährige Tätigkeit in der Kolonne. Wilhelm Baren erhielt im Kriege die Rote-Kreuz-Medaille.

Der Auftakt des Festes.

Das Fest begann am Samstag abend mit einer gemeinsamen Uebung der Sanitätskolonne mit der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Marktplatz. Um 6 Uhr erfolgte die Alarmierung der Mannschaften durch Sirenensignale. Angenommen wurde, daß in der ehemaligen Hölterhofschen Brennerei ein größeres Feuer ausgebrochen sei, wobei mehrere Personen durch eine Explosion im Gebäude verletzt wurden. Einige der Verletzten waren durch Rauch erstickt. Die Feuerwehr griff den Brandherd mit mehreren Schlauchleitungen an. Feuerwehrleute mit Rauchmasken sorgten für die Bergung der Verunglückten. Die aus Rauch und Brand Geretteten wurden den Mannschaften der Sanitätskolonne übergeben, die den Abtransport zum Verbandsplatz, die Anlegung der Notverbände und die Ueberführung ins Krankenhaus übernahm. Die Kritik, die sich lobend über die exakte Uebung aussprach, wurde vom Vorsitzenden Mummenhoff, von Dr. Großeholz (Langendreer), dem Kolonnenarzt Dr. Stein und von Prokurist Stegmann ausgeübt. Abends fanden sich alle Festteilnehmer im Ewaldschen Saale ein. Der Leiter der Kolonne, Amtsoberinspektor Busch, richtete an die so zahlreich erschienenen Gäste herzliche Worte der Begrüßung. Der Beamten-Gesangverein „Glück Auf", der sich freiwillig zum schönen Gelingen des Festes zur Verfügung gestellt hatte, erfreute die Anwesenden durch Chordarbietungen. Auch die Reigen-Tanz-Aufführungen durch die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins ernteten dankbaren Beifall. Die Musik wurde an beiden Festtagen vom verstärkten Betzelschen Orchester unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Betzel (Dortmund) ausgeführt. Von den Behörden waren Bürgermeister Hüllsiep, Gemeindevorsteher Suhrmann und Beigeordneter Schulz als Gäste erschienen. Die Damenrede hielt Kaufmann Julius Mummenhoff in launiger Form.

Der Festsonntag

begann mit dem Wecken des Harpener Trommler- und Pfeifer-Korps morgens um 6 Uhr. Eine größere Gruppe junger Mädchen aus der Jugendabteilung des Vaterländischen Frauenvereins verkaufte von 8 Uhr ab in den Straßen der Gemeinde Blumen. Um 10 Uhr tagte im Festlokal Ewald die Hauptversammlung des Ruhr-Emscherverbandes der Sanitätskolonnen. Aus der Verhandlung war zu ersehen, daß die Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes nach wie vor die beste ist. Der bisherige Vorsitzende, Kaufmann Mummenhoff, der aus Gesundheitsrücksichten um Entbindung von seinem Amte bat, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Stelle des Vorsitzenden bekleidet von jetzt ab Amtsoberinspektor Busch. Aus dem vorgetragenen Tätigkeitsbericht der Sanitätskolonne Werne ist hervorzuheben, daß im Jahre 1927 etwa 250 Krankentransporte ausgeführt, in rund 1000 Fällen die erste Hilfe bei Unglücksfällen geleistet und 150 Sanitätswachen gestellt wurden, eine Leistung, die wirklich volle Anerkennung verdient. Auf dem Marktplatz gab es gegen Mittag ein Promenaden-Konzert. Nach dem Eintreffen der Gastvereine aus den Nachbarorten, zog der stattliche Festzug der Sanitätskolonnen, voran der Radfahrer-Reigen des Werner Radfahrervereins „Mifa", durch die reich geschmückten Straßen der Gemeinde. Auch die Freiwillige Feuerwehr von Werne beteiligte sich am Festzug, ferner die Sanitätskolonnen Bochum, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Bövinghausen, Semborn, Stockum, Langendreer, Hordel und Gerthe-Harpen. Zu der

Nachmittagsfeier

in den Gartenanlagen bei Ewald hatten sich soviel Gäste eingefunden, daß sich der große Garten fast als zu klein erwies. Kolonnenarzt Dr. Stein hielt die Begrüßungsrede. Er brachte den Behörden und allen mitwirkenden und mithelfenden Vereinen der Gemeinde Werne seinen Dank für ihre Mitarbeit zum Ausdruck. Er betonte besonders die ersprießliche und rege Zusammenarbeit mit der Kolonne Bochum. Der kameradschaftliche Geist, erwachsen aus der Bereitschaft, dem Nächsten zu dienen, so führte Dr. Stein zum Schlusse aus, werde in der Zukunft immer reichere Früchte der gemeinsamen Arbeit tragen. Die von Kreisoberinspektor Reinke (Bochum) gehaltene Festrede, führte den Hörern die Entwicklung des Roten Kreuzes von seinen Anfängen vor 60 Jahren bis zum heutigen Tage vor Augen. Er sagte u. a.: „Das Werk des großen Schweizers Henry Dumont, dessen 100. Geburtstag vor kurzem die gesamte Menschheit feierte, hat eine ungeahnte Ausdehnung erfahren. Zur Organisation des Roten Kreuzes gehören 58 Nationen mit 19 Millionen Mitgliedern. Das Rote Kreuz in Deutschland verfügt über 7138 örtliche Vereinigungen mit mehr als 1 250 000 Mitgliedern. An eigenen charitativen Anstalten besitzt das Rote Kreuz in Deutschland rund 800 mit über 20 000 Betten. Das Rote Kreuz, ehemals als eine Hilfseinrichtung für die Verwundeten im Kriege gedacht, hat nach seiner gewaltigen Arbeitsleistung im Weltkriege eine vollständige Umwandlung zu einem Instrument des Friedens erfahren. Daß

die Sanitätskolonne Werne eine Musterkolonne

darstellt, ist auch von höherer Stelle, von den Behörden, mehrmals anerkannt worden. Der vorzüglichen Leitung ist die Bedeutung der Werner Kolonne zu verdanken, insbesondere dem Kolonnenarzt Dr. Stein, der immer wieder seine freie Zeit für die Kolonne opferte und noch opfere, ferner dem Kolonnenführer Schäfer, der mit Leib und Seele bei der Sache ist und Amtsoberinspektor Busch, der unermüdlich für das Werk der Kolonne arbeitet. Dank gebührt der Gemeindeverwaltung Werne, die öfters erhebliche finanzielle Opfer für die gute Sache der Kolonne brachte. Auch die industriellen Werke haben immer verständnisvoll die Arbeiten der Sanitätskolonne gefördert." Am Schlusse seiner Rede ermahnte der Sprecher alle dem Roten Kreuz Fernstehenden, auch mitzuarbeiten an dem großen Werk der Uneigennützigkeit, der Hilfsbereitschaft und der Nächstenliebe, sei es aktiv oder passiv.

Mit einem Festball am Abend fand die bei schönstem Wetter harmonisch verlaufene Jubiläumsfeier einen fröhlichen Abschluß.

Stadtkreis Witten.

+ **Witten-Crengeldanz**, 2. Juni. Einen glänzenden Erfolg hatte die Teilnahme des Männer-Gesang-Verein Glasfabrik Crengeldanz (Gebr. Müllenstefen) zu Witten-Crengeldanz an dem diesjährigen nationalen Gesangwettstreit Pfingsten in Engers am Rhein zu buchen. Der Verein erhielt in der zweiten Stadtklasse Abteilung A und B die höchste Punktzahl im Klassen- wie im Ehrensingen. Beim höchsten Ehrensingen, woran sich die Vereine (25) aller Klassen beteiligten, errang er ebenfalls die höchste Punktzahl. Dieser Erfolg ist umso höher zu bemessen, weil der Verein (62 Sänger) bei jenem Wettbewerb gegen anerkannte Vereine mit über 100 Sängern zu singen hatte. Der vortreffliche Chormeister des Vereins, Arthur Lippert, erhielt außerdem den Dirigentenpreis. Berechtigt war die Freude der Wittener und der besondere Empfang bei der Rückkehr des mit vier ersten Preisen sieggekrönten Vereins.

Stadt Steele.

Stadtverordnetensitzung in Steele.

* **Steele**, 2. Juni. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Disch fand eine Stadtverordnetensitzung statt. An Stelle des aus dem Kollegium ausgetretenen Mit- (Komm.) in das Stadtverordnetenkollegium ein. Der gliedes Eckstein tritt der Invalide Johann Rainer Bürgermeister machte sodann Mitteilungen über den Stand der Eingemeindungsfrage. Die vereinigten Stahlwerke haben die von der Stadt gemietete Menage, die zur Unterbringung von Obdachlosen diente, gekündigt, es soll deshalb ein massives Gebäude, enthaltend 8 Wohnungen mit je 2 Räumen, am Sachsenring gebaut werden. Nach kurzer Aussprache erklärte man sich damit einverstanden. An der Hergabe von Darlehen für den Treibhausgemüsebau ist die Stadt mit 20 Prozent beteiligt. Von diesen Krediten erhalten Heinrich Wollbeck 7150, Johann Schmitz 7150, Josef Brandhoff 8000 und Fritz Naberschulte 800 Mark, die Stadt hat dementsprechend für diese 1787,50 bzw. 200 Reichsmark aufzubringen. Hiermit war man ohne Debatte einverstanden. Die evangelische Kirchengemeinde will das Krankenhaus erweitern und hat ein Darlehen von 150 000 Reichsmark aus der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erhalten. Die selbstschuldnerische Bürgschaft soll die Stadt übernehmen. Das Kollegium erklärt hierzu seine Zustimmung. Nach altem Brauch zahlt die Stadt an die katholische Kirchengemeinde 108 Reichsmark als Entschädigung an den Organisten und Küster für die Kerzen, die bei der Fronleichnamsprozession verteilt werden. Es ist die Ablösung dieser Summe mit 20fachem Betrage angeregt worden. Damit war man einverstanden.

Letzte Telegramme

Nächtlicher Krawall in Berlin.

Berlin, 3. Juni.

In der Münzstraße im Zentrum Berlins kam es in der Nacht zum Sonntag kurz nach Mitternacht zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer größeren Menschenmenge. Zwei Personen, die wegen groben Unfugs und Ruhestörung festgenommen werden sollten, schlugen plötzlich auf die Beamten ein, wobei ein Polizist blutige Verletzungen im Gesicht erlitt. Von einer etwa fünfzig Personen starken Menge, die sich angesammelt hatte, wurden die Beamten stark bedrängt, so daß sie schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurde ein 35 Jahre alter Arbeiter, der schon mehrfach Zusammenstöße mit der Polizei hatte, getötet, ein anderer Arbeiter durch einen Fußschuß verletzt. Nachdem Polizeiverstärkung erschienen war, wurden aus der mittlerweile auf 400 Personen angewachsenen Menge drei Personen wegen Widerstandes und Beleidigung festgenommen. Die Leiche des Erschossenen wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Sprengunglück in einem Steinbruch.

Leipzig, 3. Juni.

Als zwei Schießmeister in einem Steinbruch in Groß-Steinberg ein Bohrloch mit Pulver füllten, ging der Sprengstoff vorzeitig los, wobei von den gesprengten Steinmassen die beiden Schießmeister vollständig zerschmettert wurden.

Autounglück im Taunus.

Frankfurt a. M., 3. Juni.

Gestern überfuhr ein infolge Versagens der Bremse mit großer Schnelligkeit in Königsstein (Taunus) einfahrendes Lastauto, das Pferde des Rennstalles Oppenheim zu den Frankfurter Rennen bringen sollte, einen Mann, der auf der Stelle getötet wurde, ein Pferdefuhrwerk, einige Bäume und zwei Telegraphenstangen, riß ein mannshohes Loch in ein Haus, beschädigte ein anderes Haus ebenfalls schwer und blieb dann stehen. Der Chauffeur wurde sehr schwer verletzt, die drei Begleiter kamen mit weniger schweren Verletzungen davon.

Polarforscher Nordenskjöld †.

Gotenburg, 3. Juni.

Der bekannte Forscher Professor Otto Nordenskjöld starb hier infolge innerer Verletzungen, die er sich bei einem Autounglück zugezogen hatte. Er wurde im Jahre 1869 geboren und war Mitglied einer großen Anzahl geographischer Gesellschaften. Der Forscher war ferner Leiter einer großen Anzahl von Expeditionen nach beiden Polen.

Sturmschäden in Chile.

Paris, 3. Juni.

Nach einer Meldung des „Journal" aus Santiago de Chile hat in Valparaiso und in anderen chilenischen Hafenstädten ein heftiger Wirbelsturm großen Schaden angerichtet. Die Mehrzahl der in Valparaiso liegenden Schiffe mußte den Hafen verlassen. Der Dampfer „Lautare" strandete an der Küste. Die Straßen von Valparaiso sind überschwemmt und der Bahnverkehr mußte eingestellt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.





HAUSHALTWAREN

1 Satz Schüsseln weiß
1 Waschbecken oder Krug
1 Kinder-Garnitur 4teilig, dekoriert
1 Salz- oder Mehlmetze
1 Kochtopf mit Deckel 16 cm
1 Herdleiste vernickelt
1 Hackbeil
3 Tassen m. Untertassen indisch-blau
3 Tassen m. Untertassen Goldrand
1 Nähkorb mit Stoffbeutel
1 Fußmatte Cocos, mit Rand
1 Zwiebelbehälter emailliert
1 Kartoffeleimer weiß emaill., 22 cm
Salz- oder Mehlfaß emailliert, mit Schrift
1 Zeitungshalter

1 Springform 26 cm
1 emaill. Brot-Korb
1 Butter- und Käseglocke
1 Kuchenteller
1 Satz Glasschüsseln 3 teilig
1 Jardiniere
1 Schrubber, 1 Abseifbürste nnd 1 Stielhalter
1 Glanz-, 1 Kleid.er- 1 Auftragbürste
1 Klosett-, 1 Eck-, 1 Abwaschbürste
1 Roßhaarbesen

LEDERWAREN

1 Taschentoilette mit Kamm u. Feile Saffianleder in allen Modefarben
1 Beuteltasche mit schönem Bügel
1 Einkaufsbeutel
1 Einkaufsnetz mit festen Griffen
1 Kinderrucksack mit starken Rind-leder-Riemen

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN

1 Mtr. Damast 130 cm breit, gestreift und gemustert
3 Mtr. Küchengebild gut trocknend
2 Mtr. Hemdentuch gute grobfädige Qualität
4 Wischtücher gutes Halbleinen
2 Wischtücher Ia Reinleinen
6 Servlettee Halbleinen, weiß oder mit farb. Rand
2 Grubentücher gesäumt u. gebänd.
1 Kissenbezug ausgebogt oder mit Klöppeleinsatz
4 Servietten 38/38, Ia Reinleinen
1 Zefyrdecke in modernen Mustern
1 Frottierhandtnch 46/100, gut, Qual. weiß und farbig
1 Frottierhandtuch 50/100, schwer. Gebrauchstuch
10 Wischtücher
6 Herren-Zephirtücher
2 Wischtücher 60/60, Reinleinen
12 Damen-Hohlsanmtücher

10 Staubtücher gut gerauht
4 Staubtücher 38/38, gute, dichte Qual.

SEIDEN- UND KLEIDERSTOFFE

1 Mtr. Fresco mit Volle, Karos
1 Mtr. Oberhemd-Zefyr in apart. Mustern
1 Mtr. Gart.-Kleiderstoff indanthr. 80 cm brt.
Waschseide das prakt. Sommerkleid in modernen Mustern
1 Mtr. Kascha-Travers reine Wolle

HANDARBEITEN

6 Quadrate leichte Zeichnungen
1 Decke 60/60, mit Spitze und Einsatz
1 Decke ovalblau festonniert mit reicher Stickerei
1 Läufer extra groß, mit Spitze u. Einsatz

PARFUMERIE

1 Kopfmassagebürste i. gut. Ausf.
1 Rasierkasten in Holz, mit Spiegel

DAMENWASCHE

1 Damenhemd Trägerf. od. Achsel-schluß m. Klöpp.-Sp.
1 Hemdhose mod. Form, ob. u. unten m. Klöppel.-Spitze garn
1 Untertaille Trägerf. o. m. angeschn. Achsel, od. Valen.-Spitze
1 Beinkleid aus kräftig. Hemdentuch, mit breit. Klöppelspitze
1 Schlüpfer aus K'seide, viele Farben
2 gestr. Erstlingsjäckchen in allen Größen
2 gestr. Höschen in allen Größen
2 Mädch.-Hemdch. m. Stick.-Läng. 35, 40, 45
1 Mädch.-Achselschlußhemd bis Länge 90

BIJOUTERIE

1 P. Manschett.-Knöpfe 800/000 Silb.
1 Besteckteil 800/000 Silber
1 Collier echt Silber und Platinin
1 Taschenbügel
Perl-Ohrringe 800/000 Silber
Baby-Kleid a. gut. Waschstoff Gr. 40-45

HAUSHALTWAREN

1 Satz Porzell.-Schüsseln 7 tlg.
1 Obstkorb Nickel mit Einlage
1 Tablett mit 6 Nickeleierbecher
1 Likörservice mit Tablelt
1 Sahne-Service 3 tlg.
1 Tortenplatte auf Fuß
1 Weinrömer farbig
1 Blumengießkanne oval dekor.
1 S.S.S.-Garnitur mit Schrift
1 Milchkocher 2 Liter m. Goldband
1 Gemüseseiher mit Goldband
1 Obstsatz 7 teilig
1 groß. Kaffeekanne dekoriert
6 Speiseteller flach
Handtuchhalter

1 Essbesteck 3 tlg. „Chrometa"

LEDERWAREN

1 Herren-Portemonnaies Boxcalf oder Saffian mit Zahltasche
1 Besuchstasche aus farbig. Leder mit Spiegel
1 Brieftasche durchweg Leder
1 Beuteltasche mit Cell.-Bügel
1 Rucksack aus kräftigem Segeltuch mit vollrindlederriemen

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN

5 Mtr. Hemden-Nessel ca 80 cm dich. Qua.
3 „ Waffelgebild sehr solide
3 „ Hemdentuch 80 cm brt. stark-fädige Qualität
1 Frottierhandtuch 50/100 weiss u. farb. Bordüre
1 Waschtischgarnitur Jaquard ge-rauht o. glatt
3 Wischtücher 60/80 Halbleinen
3 Drellhandtücher Ia Reinleinen

SEIDEN- UND KLEIDERSTOFFE

1 Mtr. Foulé reine Wolle, gestreift in feinen Pastellfarben
Reinw. Schotten in mod. Ausführg.
1 Mtr. Woll-Krepp reine Wolle, ca 100 cm breit
1 Mtr. Voll-Voile ca 100 cm brt. Tupf u. and. mod. Must.
1 Mtr. Woll-Musseline in schöner Ausmust.
1 Mtr. Crepe Chinella ca 100 breit mod. Must.
1 Mtr. Rohseiden-Druck reine Seide

HANDARBEITEN

1 Kommodendecke 4 seitig garn.
1 Waschtischdecke in schönen Ausführung.
1 Handtuch extra groß mit Spitze und doppelt. Einsatz
1 Decke 100/100 rund oder eckig

PARFUEMERIE

1 Rasierpinsel rein Dachshaar
1 Rasiermesser Solinger Stahl, weiss. Griff

Rasiergarnitur 4 teilig

DAMENWASCHE

1 Dam.-Nachhemd Geishaform m. Klöppelspitze
1 Hemdhose weiß od. farb. m. schön. Val.-Spitze Eins. o. best.
1 Prinzeßrock m. breiter Stickerei
1 Untertaille m. Feston oder Valen.-Spitze reich garniert
1 Rw. Überziehjäckchen Hand-arbeit
1 Prinzessrock mit Spitze

BIJOUTERIE

1 Paar Manschettenknöpfe
1 Uhrkette Alp. Double Ia Double
Besteckteile 800/1000 Silber
1 Bubikamm
1 Perlkette 150 lg. massiv u. waschbar
1 Taschenbügel

1 Eier-Service 7 teilig

HERREN-ARTIKEL

1 Herren-Wollhut m. klein. Fehlern
1 Binder ausgesuchte Qualität
1 Hosenträger-Garnitur 3 teilig
1 Herren- od. Damen-Schirm

DAMEN- UND KINDER-KONFEKTION

Mod. Kinder- oder Babykleider Größe 45–60 — 1.95
Gartenkleider indanthren, gefärbt, in allen Größen — 1.95
Hauskleider bedruckt Größe 42–50 — 1.95

HAUSHALTWAREN

1 Satz Porzell.-Schüsseln 7 tlg.
1 Obstkorb Nickel mit Einlage
1 Tablett mit 6 Nickeleierbecher
1 Likörservice mit Tablelt
1 Sahne-Service 3 tlg.
1 Tortenplatte auf Fuß
1 Weinrömer geschliffen
1 Käseglocke geschliffen
1 Tischgarnitur
1 Keksdose

1. „Alsberg-Mop" kompl. u. 1 Fl. Politur
1 Rossharbesen Mahagon., poliert
1 Kakao-Kanne m. Deckel, farb.
1 Armkorb groß

LEDERWAREN

1 Zigarr.-Etui aus braun. Volleder
1 Brieftasche Saffianleder
1 Herr.-Portemonaie Boxcalfled.
1 Beuteltasche farb. Leder m. Spieg.

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN

5 Mtr. Wäschetuch 80 cm breit starkf. Ware
5 Mtr. Gerstenkorngebild schöne, dichte Ware
1 Maccodecke Hochw. Qualität mit farb. Rand
1 Kaffeedecke bunt gemustert
1 Jaquard-Tischtuch 130/160 weiß gebl.

1 Paradekissen 80/80, Art Wickel a Jour
1 Kissenbezug 80/80, mit Hohls. und gestickt. Ecke
1 Paradekissen Klöppeleinsatz 4seitig garniert
1 Bettuch 150/225, das gute Haustuch
1 Waschgarnitur Jaquard, weiß m. Rand
1 Badeteppich Jaquard in neuen Mustern
1 Kinderbadetuch weiß, mit farb. Rand

SEID. U. KLEIDERSTOFFE

1 Mtr. Covercoat für prakt. Straß.-Kleider
1 Mtr. Woll-Crepe de Chine reine Wolle, modefarbig
1 Mtr. Voile-Bordüre Ia schweiz. Ware, 125 cm breit
1 Mtr. Voile-Volant bestickt, entzück. Neuheit für Kinderkl.
1 Mtr. Woll-Mousseline hell- und dunkelgrundig, in viel. Dessins
1 Mtr. Crepe de chine reine Seide, in mod. Farben

1 Mtr. K'seid. Crepe de chine hervorragende Qualität. in 20 Modefarb.
1 Mtr. waschs. Bordüre 125 cm breit

HANDARBEITEN

1 Decke handgestickt, 4 Quadrate aneinanderg.
1 Decke mit reicher Lochstickerei
1 Kissen handgestickt

PARFUEMERIE

1 Kristallzerstäuber
1 Rasiergarnitur
m. Dopp.-Spieg., Seifenbeh., Näpfe u. Pinsel
1 Manicure m. Spieg. u. gut. Instrum.

GALANTERIE

1 Mocca-Service 7teilig
1 Zigarren-Kasten Glas m. Mes-singdeckel
Unser Spez.- Wecker 2 Jahre Garant. 2.95
Taschenuhr 1 Jahr Gar. m. Kette 2.95

DAMENWASCHE

1 Dam.-Nachthemd weiß, od. farb.
1 Prinzeßrock mit Valenciennes-Spitz. u. Einsätzen
1 Prinzeßrock K'seid. karl, mod. Farb.
1 Schlüpfer zu obig. passend
1 Garnitur f. Kind., Jäckch. m. Mützch.
1 Kleidchen oder Spielhösch., farb.

BIJOUTERIE

1 Streichholzhülse Ia Alpacca
1 Perlkette 1.50 m lang, geknotet
1 Cigaretten-Etui Ia Alpacca-Silber
1 Silber-Drehbleistift

Damen- und Kinder-Konfektion

Indanthr.-Kleid in viel. Dess. Gr. 45-55 2.95
Baby-Kleider Waschs., bedr. Gr. 45-55 2.95
Dam.-Pullover Kunstseide Stck. 2.95

HAUSHALTWAREN

1 Obstschale m. Poliergoldhenkel
1 Allum.-Wasserkessel poliert 4 Liter
1 Kochtopf 26 cm, mit Deckel

LEDERWAREN

1 Handkoffer Hartplatte m. Schienen
1 Besuchstasche Saffian oder Rindleder
1 Beuteltasche Nappaleder
1 Stadtköfferchen aus farbigem Kunstleder

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN

10 Mtr. Hemden-Nessel gute Qualität, 80 cm breit
5 Mtr. Wäschetuch hochw. Ware
6 Mtr. Gerstenkorn-Gebild schöne, körnige Qualität
1 Paradekissen mit Festondurch-satz und Volant
1 Stickereikissen Ia. Linon, 4seitig gestickt
1 Bettuch 150/225 Ia Haibleinen

1 Ueberlaken 150/250 gut. Lionn mit Hohlsaum
1 Bettbezug 130/200 aus gutem Hemdentuch
1 Badetuch 100/150 weiß mit farbi-gem Rand
1 Tischdecke Ia Reinleinen
1 Jaquard-Tischtuch 130/160 Hibl.
1 Kaffeedecke 130/160 bes. schwer. Qualit.

HANDARBEITEN

1 Tischdecke 130/160 mod. Zeichg.
1 Decke m. Hohlsaum u. Lochstickerei
1 Tüllidecke verschiedene Größen

PARFUEMERIE

1 Bürstengarnitur mit Kasten, 4 teilig
1 Manicure 8 teilig mit gutem Inhalt

GALANTERIE

1 Nachttischlampe elektrisch mit Schirm
1 Likörservice 7 teilig, bunt

DAMENWAESCHE

1 Prinzessrock gestreift mit schöner Spitze
1 Schlüpfer dazu passend

HEERENARTIKEL

1 Herren-Wollhut
1 Herren-Oberhemd Ia Qualität, weiß u. farbig
1 Herren-Nachthemd Bielefelder Qualität
1 Binder ganz besonders preiswert
1 Herren- oder Damenschirm

Reise-Wecker bestes deutsches Fabrikat Stück — 3.95

DAMEN-U. KINDER-KONFEKTION

Kind.-Kleider Tracht.-form, indanthr. gef, Gr. 55-75 — 3.95
Gartenkleider indan-threngefärbt, in allen Größen — 3.95
Damen-Pullover K'seide, off. u. geschl. zu trag. — 3.95

Während der Serientage
im Erfrischungsraum!

ZUM FRÜHSTÜCK
1 Kännchen Kaffee, 2 Eier, Butter und Brot 0.95
1 große Tasse Fleischbrühe, 2 Schinkenbrötchen . . . 0.50
AM NACHMITTAG
1 Kännchen Kaffee mit Klein-Gebäck 0.50
2 Scheiben Ananas mit Schlagsahne 0.50
Alsberg-Eisbecher mit Früchten 0.75

HAUSHALTWAREN

1 Wasch-Garnitur 4 teilig, dekor.
1 Bierseidel mit Deckel
1 Kleiderbürsten-Garn. m. Brett
1 Bohnerbesen reine Borsten
1 Tortenplatte m. Nickelfuß u. Einlag.
1 Glasbowle
6 Teebecher mit Tablett
1 Kuchenteller u. 1 Butterdose „Elektra"
1 Brotkasten 3 Kilo. dekor. m. Füss.
1 Vogelkäfig verzinnt
1 Kartoffeldämpfer 20 cm weiß emaill.
1 Zinkwaschkessel 38 cm
1 Mülleimer 30 cm verzinkt
1 Waschkorb mit Henkel
1 Kaffee-Service 9tlg. dekoriert

1 Obstschale m. Poliergoldhenkel
1 Allum.-Wasserkessel poliert 4 Liter
1 Kochtopf 26 cm, mit Deckel

LEDERWAREN

1 Handkoffer Hartplatte m. Schienen
1 Besuchstasche Saffian oder Rindleder
1 Beuteltasche Nappaleder
1 Stadtköfferchen aus farbigem Kunstleder

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN

10 Mtr. Hemden-Nessel gute Qualität, 80 cm breit
5 Mtr. Wäschetuch hochw. Ware
6 Mtr. Gerstenkorn-Gebild schöne, körnige Qualität
1 Paradekissen mit Festondurch-satz und Volant
1 Stickereikissen Ia. Linon, 4seitig gestickt
1 Bettuch 150/225 Ia Haibleinen

1 Ueberlaken 150/250 gut. Lionn mit Hohlsaum
1 Bettbezug 130/200 aus gutem Hemdentuch
1 Badetuch 100/150 weiß mit farbi-gem Rand
1 Tischdecke Ia Reinleinen
1 Jaquard-Tischtuch 130/160 Hibl.
1 Kaffeedecke 130/160 bes. schwer. Qualit.

HANDARBEITEN

1 Tischdecke 130/160 mod. Zeichg.
1 Decke m. Hohlsaum u. Lochstickerei
1 Tüllidecke verschiedene Größen

PARFUEMERIE

1 Bürstengarnitur mit Kasten, 4 teilig
1 Manicure 8 teilig mit gutem Inhalt

GALANTERIE

1 Nachttischlampe elektrisch mit Schirm
1 Likörservice 7 teilig, bunt

DAMENWAESCHE

1 Prinzessrock gestreift mit schöner Spitze
1 Schlüpfer dazu passend

HEERENARTIKEL

1 Herren-Wollhut
1 Herren-Oberhemd Ia Qualität, weiß u. farbig
1 Herren-Nachthemd Bielefelder Qualität
1 Binder ganz besonders preiswert
1 Herren- oder Damenschirm

Reise-Wecker bestes deutsches Fabrikat Stück — 3.95

DAMEN-U. KINDER-KONFEKTION

Kind.-Kleider Tracht.-form, indanthr. gef, Gr. 55-75 — 3.95
Gartenkleider indan-threngefärbt, in allen Größen — 3.95
Damen-Pullover K'seide, off. u. geschl. zu trag. — 3.95

Während der Serientage
im Erfrischungsraum!

ZUM FRÜHSTÜCK
1 Kännchen Kaffee, 2 Eier, Butter und Brot 0.95
1 große Tasse Fleischbrühe, 2 Schinkenbrötchen . . . 0.50
AM NACHMITTAG
1 Kännchen Kaffee mit Klein-Gebäck 0.50
2 Scheiben Ananas mit Schlagsahne 0.50
Alsberg-Eisbecher mit Früchten 0.75

HAUSHALTWAREN

1 Tee-Service 5 teilig, Streublumen
1 Kaffee-Service 15 teilig, weiß
1 Kaffee-Service 9 tlg. Goldband
1 Bierkrug m. 4 Gläs. geschl.
1 Käseglocke geschliffen
1 Tortenplatte mit Nickelfuß, ganz unterlegt
1 Jardiniere mit Nickelbügel
6 Likörbecher mit Tablett
1 Bowle
1 Bierseidel 1/2 Liter, geschliffen

LEDERWAREN

1 Besuchstasch. aus Rindleder, in schönen Farben
1 Beuteltasche versch. Ausführg., Leder
1 Stadtköfferchen a. farb. Kunstled., m. Moiréfutter

WEISS- U. B'WOLLWAREN

1 Reinl. Tischtuch 130/160, gute Qualität
1 Tischtuch 130/160, hochw. Macco, mit farbigem Rand
1 Teegedeck mit 6 Servietten, Ia Halbleinen
1 Überlaken 150/250, aus gutem Hemdentuch
1 Bett-Bezug 130/200, Ia Streifsatin
1 Bettuch 150/220, aus schwer. Halbl.

1 Badetuch 125/140, bes. schwer. Qual.
1 Waschtisch-Garnit. weiß, farb. Rd.

KLEID.- U. SEIDENSTOFFE

1 Mtr. Woll-Crêpe de chine 100 cm breit
1 Mtr. Crêpe de chine rein. Seide, in gr. Farbsort.

HANDARBEITEN

1 Decke 140/170, Münch. Zeichnung
1 Filet-Decke oval und rund
1 Kissen schwarz und farbig, mit reicher Hundstickerei

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum (2. Stock)

DAMEN-WÄSCHE

1 Schlaf-Anzug mit langem Aermel rose, lachs, flieder
1 K'seid. Complet ob. u. unt. m. Spitze

DAMEN- U. KINDER-KONFEKTION

Kind.-Kleider Indanthr., Obert. mod. Travers-Strf., pass, einf. Rock. Gr. 70-90 — 4.95
Kind.-Kleider aus gutem Voile, m. 3 Volants Größe 50–70 — 4.95
Bulgaren-Kittel aus prima Voll-Voile Größe 45–55 — 4.95

DAMEN-HÜTE

Kl. bunt. Strohhut mit Bandgarnitur 1.95
Weißer Strohhut kl. Glocke mit mel. Band . 2.95
Frauen-Seidenhut hübsch. Form, mit Bandgarnit. 3.95
Punta-Glocke imit. Florentiner, mit Band- und Blumengarnitur 4.95
Seidenhut Florentiner, auch große Weiten mit eleg. Biesengarnitur . . . 4.95

Auch „Lebensmittel" zu Serienpreisen!

GEBRÜDER ALSBERG AG. BOCHUM

Bochu

Beich
Verr
D

Wenn der
akademien seine
dium abgehalten
bereuen gehabt.
auf dem Gebiete
vorgegangen ist
nur, daß die Abt
Verwaltungsakad
Anstalten dieser
Gästen aus aller
fenbar, wie hier
Materie ringt u
müht ist, die St
Kultur zu mache
Gästen recht int
regungen. Sie
geistige und kul
und des Eisens
diese kräftig au
ihrer Umgebung
da draußen im

Der Haupt
abend der St
des städtischen P
lung wurde durch
bandes, den S
Professor Dr. A
Erschienenen erö
Reichsminister a.
waltungsakademi
regierung Minist
ministerium, der
Rechts- und Sta
stätsprofessor D
Landeshauptmann
bahndirektion Ef
des Siedlungsver
Bochum, zahlreic
nen sowie die S
deutschen Verwal
tungsansprache
insbesondere auch
nisterialdirektors
Dankes für seine
bildung. Darauf
Reichsverbandes,
tungsdirektor de
Geschäftsbericht,
Fortschritte in de
ihre Probleme gi
86 500. Als wei
eine Aenderung d
die Anerkennung
dringenden Bedür
bildungseinrichtun

Vollanst

zuläßt. Als neue
die Hessische Ver
Verwaltungsakade
burg und die Ve
men. Als Zweig
Abteilung Trier
Nachprüfung der
im Sinne der Ri
Arbeitsausschuß
Beschlußfassung ü
achtete Vereinheit
Akademiestudienze
der Deutschen Ho
schließung den
als hochschulmäßig
ersucht werden,
Verwaltungsakade
mäßige Lehrstätte
Universitäts- und
tüchtige Praktiker
die Lehrtätigkeit
durchaus hochschu
mit Rücksicht auf
reiferes Alter dur

Sodann wur
schäftsführung de
Voranschlag für
tung des Reichszu
Eine angenomme
regierung, mit Ri

Bedeutu

für Verwaltung
mehrung der Ver
von 1929 ab zu
über die Bewertu



51)

Bis zum spä
Unterlaß seine sch
diese empörende

Henry aber
neuen, blauen C
seiner prinzlichen
konkurrieren. Es
lieferanten zu 30
immerhin in Eh
braune Halbschuhe
Schlipse. Kurz, e
neuen Menschen.
schon geworden.

Da war es b
erstaunte Augen
am Sonntag mor

Lange hielt er
warm umschlossen
Sehnsucht nach
Stillung.

„Heute sehen
sagte er mit froh
Sie arg schmal u

Sie errötete.
besorgt, nach ihm

Dann begann
pais. Rüstig sch

WASCHE
Trägerf. od. Achselschluß m. Klöpp.-Sp.
od. Form, ob. u. unten Klöppel.-Spitze garn
gerf. o. m. angeschn.
nsel, od. Valen.-Spitze
kräftig. Hemdentuch,
breit. Klöppelspitze
K'seide, viele Farben
gsjäckchen
n in allen Größen
dch. m. Stick.-Läng.
35, 40, 45
elschlußhemd
TERIE
Knöpfe ⁰⁰⁰/₀₀₀ Silb.
⁰⁰⁰ Silber
er und Platinin
el
⁰/₀₀₀ Silber
t. Waschstoff Gr. 40-45
ARTIKEL
ut m. klein. Fehlern
chte Qualität
Garnitur 3 teilig
Damen-Schirm
D KINDER-
KTION
oder 1.95
45–60
1.95
1.95
42–50
VASCHE
emd weiß, od. farb.
mit Valenciennes-Spitz. u. Einsätzen
'seid. karl. mod. Farb.
big. passend
d., Jäckch. m. Mützch.
er Spielhösch., farb.
TERIE
se Ia Alpacca
lang. geknotet
ui Ia Alpacca-Silber
eistift
der-Konfektion
in viel. Dess.
Gr. 45-55 2.95
Waschs., bedr.
Gr. 45-55 2.95
Kunstseide
Stck. 2.95
KINDER-
KTION
acht.-
.55-75 3.95
ndan-
rößen 3.95
er
u trag. 3.95
Serientage
ngsraum I
2 Eier, 0.95
chbrühe, 0.50
ee mit 0.50
nas mit 0.50
h er mit 0.75
-HÜTE
hut 1.95
ut 2.95
Band
hut 3.95
dgarnit.
Band- 4.95
eWeiten 4.95
ir
en!

Bochumer Nachrichten.

Reichsverband deutscher Verwaltungsakademien.

Die Tagung in Bochum.

Wenn der Reichsverband deutscher Verwaltungsakademien seine diesjährige Hauptversammlung in Bochum abgehalten hat, dann hat er das wahrlich nicht zu bereuen gehabt. Nicht nur, daß Bochum bahnbrechend auf dem Gebiete der Schulung des Berufsbeamtentums vorgegangen ist (Märkische Verwaltungsschule); nicht nur, daß die Abteilung Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie Sitz Bochum eine der größten Anstalten dieser Art in Deutschland ist — es wurde den Gästen aus allen Gauen des Vaterlandes auch recht offenbar, wie hier im Lande der Arbeit der Geist mit der Materie ringt und wie man gerade auch in Bochum bemüht ist, die Stätten der Arbeit auch zu Stätten der Kultur zu machen. So gab die Bochumer Tagung den Gästen recht interessante Einblicke und dankbare Anregungen. Sie waren erstaunt über das wirtschaftliche, geistige und kulturelle Leben in der Stadt der Kohle und des Eisens und nahmen mit Freuden wahr, daß diese kräftig aufwärtsstrebende Stadt in sich und in ihrer Umgebung landschaftliche Reize bietet, die man da draußen im Reiche hier nicht vermutet.

Die Hauptversammlung.

Der Hauptversammlung ging ein Begrüßungsabend der Stadt Bochum in den festlichen Räumen des städtischen Parkhauses voraus. Die Hauptversammlung wurde durch den ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes, den Sächsischen Staatsminister des Innern, Professor Dr. Apelt, mit Begrüßungsworten an die Erschienenen eröffnet. Anwesend waren als Ehrengast Reichsminister a. D. Schiffer, Präsident der Verwaltungsakademie Berlin, als Vertreter der Reichsregierung Ministerialrat Foerster vom Reichsinnenministerium, der Universität Münster der Dekan, der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, Universitätsprofessor Dr. Bühler; ferner Vertreter des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, der Reichsbahndirektion Essen, der Oberpostdirektion Dortmund, des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, der Stadt Bochum, zahlreiche Vertreter der Beamtenorganisationen sowie die Studienleiter und Geschäftsführer aller deutschen Verwaltungsakademien. In seiner Begrüßungsansprache gedachte Staatsminister Dr. Apelt insbesondere auch des in den Ruhestand getretenen Ministerialdirektors Daniels mit herzlichen Worten des Dankes für seine eifrige Förderung der Beamtenfortbildung. Darauf erstattete der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes, Regierungsrat Pietsch, Verwaltungsdirektor der Verwaltungsakademie Berlin, den Geschäftsbericht, der interessante Aufschlüsse über die Fortschritte in der Beamtenfortbildungsbewegung und ihre Probleme gibt. Die Zahl der Hörer betrug 1927 86 500. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde eine Aenderung der Richtlinien für die Errichtung und die Anerkennung der Akademien beschlossen, die, einem dringenden Bedürfnis folgend, die Gründung von Fortbildungseinrichtungen als

Vollanstalten an Nichthochschulorten

zuläßt. Als neue Mitglieder sind in den Reichsverband die Hessische Verwaltungsakademie in Darmstadt, die Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen in Magdeburg und die Verwaltungsakademie Kassel aufgenommen. Als Zweiganstalt der Akademie Bonn wurde die Abteilung Trier anerkannt. In nächster Zeit soll eine Nachprüfung der Anstalten, die sich als Zweiganstalten im Sinne der Richtlinien bezeichnen dürfen, durch den Arbeitsausschuß des Reichsverbandes stattfinden. Die Beschlußfassung über die grundsätzlich als notwendig erachtete Vereinheitlichung der Prüfungsordnung für das Akademiestudienzeugnis wurde vertagt. Der Verband der Deutschen Hochschulen, der bekanntlich in einer Entschließung den Verwaltungsakademien die Eigenschaft als hochschulmäßige Lehrstätten zu bestreiten suchte, soll ersucht werden, seinen Beschluß zurückzunehmen. Die Verwaltungsakademien sind durchaus als hochschulmäßige Lehrstätten anzusprechen. Die Dozenten sind Universitäts- und Hochschulprofessoren. Ferner werden tüchtige Praktiker aus Wirtschaft und Verwaltung für die Lehrtätigkeit herangezogen. Die Lehrmethoden sind durchaus hochschulmäßig. Die Eignung der Hörer ist mit Rücksicht auf ihre Vorbildung und ihr zumeist schon reiferes Alter durchaus vorhanden.

Sodann wurden die Jahresausgaben für die Geschäftsführung des Reichsverbandes für 1927 und der Voranschlag für 1928 genehmigt und über die Verteilung des Reichszuschusses für 1928 Mitteilung gemacht. Eine angenommene Entschließung ersuchte die Reichsregierung, mit Rücksicht auf die

Bedeutung der Beamtenfortbildung

für Verwaltung und Wirtschaft und die starke Vermehrung der Verwaltungsakademien den Reichszuschuß von 1929 ab zu erhöhen. Von einer Beschlußfassung über die Bewertung des Studiums an den Verwaltungsakademien ist Abstand genommen worden, da die Angelegenheit noch eingehender Klärung durch die beteiligten Beamtenorganisationen bedarf. Uebereinstimmung herrschte in der Auffassung, daß die Frage der Bewertung des Bildungserfolges einer baldigen befriedigenden Lösung zugeführt werden muß. Reichsverband und Beamtenspitzenverbände sollen in diesem Sinne auf Reich, Länder, Gemeinden und sonstige öffentliche Körperschaften und insbesondere dahingehend einwirken, daß die unterstellten Stellen im öffentlichen Interesse praktisches Verständnis für die Förderung und die richtige Verwendung der Zeugnisinhaber zeigen. Die vorgenommenen Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen ersten Vorsitzenden, Staatsministers Dr. Apelt, des zweiten Vorsitzenden, Regierungsrats Pietsch und des Schriftführers Ministerialinspektors Braun. Bei den Ersatzwahlen in den Arbeitsausschuß wurde die Verwaltungsakademie Münster wiedergewählt und an Stelle der Akademien von Jena und Breslau die von Hannover und Königsberg neugewählt. Die nächste Tagung soll in Hamburg stattfinden.

Verwaltungsreform und Umgemeindung.

An die Beratungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Parkhaus. Oberbürgermeister Dr. Ruer hieß in gewinnenden Worten die Gäste willkommen im Namen der Stadt Bochum. Anders wie Münster sei es geartet. Hier im Lande der Kohle und des Eisens regiere der Rhythmus der Arbeit. Nirgends dränge sich so die Notwendigkeit auf, dem pulsierenden Leben zu folgen, daher sei gerade hier im Industriebezirk der Drang des Berufsbeamtentums nach vertiefter Bildung so stark. Bochum habe durch die Verwaltungsschule die Vorbedingungen zu seiner Verwaltungsakademie geschaffen, die mit über 600 Hörern eine der größten in Deutschland sei. Der Oberbürgermeister wies dann auf die Aufgaben der großen Verwaltungsreform hin.

Nirgend sei sie notwendiger, nirgends aber auch so leicht durchzuführen wie hier im Herzen des Industriegebiets. Der Rationalisierung der Wirtschaft müsse die Rationalisierung der Verwaltung folgen. Nur zögernd folge die Staatsregierung; in den drei Jahren seiner hiesigen Tätigkeit komme nun schon die dritte Umgemeindungsvorlage. Man dürfe erhoffen, daß jetzt eine Lösung erfolge, die gesunde wirtschaftliche, kommunale und kulturelle Verhältnisse schaffe, die der Gesamtheit zugute kämen.

Weiter wies Dr. Ruer dann hin auf die Notwendigkeit der Qualitätsarbeit wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Verwaltung und damit die erhöhte Ausbildung der Beamten, betonte die guten Beziehungen zur Universität Münster und erkannte das eifrige Streben der Hörer der Verwaltungsakademie an, die unbefangen an ihre Aufgabe herantraten. Er hoffe, daß der Besuch in Bochum den Gästen die besonderen Bedürfnisse des Industriebezirks klar vor Augen geführt haben und daß sie das Verständnis dafür in weitere Kreise tragen würden.

Der Dank der Gäste.

Professor Dr. Bruch sprach zugleich im Namen von Professor Dr. Weber den Dank der Universität Münster an Bochum aus. Er beleuchtete dann die Wechselbeziehungen zwischen Universität und Verwaltungsakademie. Es stehe noch dahin, ob die enge Anlehnung der Verwaltungsakademie an die Hochschule der richtige Weg sei, da sich große Wandlungen vorbereiteten auf dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaften. Oberbürgermeister Dr. Ruer habe vorhin auf die Eigenwüchsigkeit dieses Bezirks hingewiesen. Das Ruhrgebiet sei eben etwas ganz anderes als der große Tintenfisch Berlin. Dieses Gebiet sei aufgebaut auf der Kohle, hier sei die Besiedelung am dichtesten, in dieser Riesenstadt liege Deutschlands größter Hafen (Ruhrort); hier habe der Ruhrsiedlungsverband große Aufgaben zu meistern. Dr. Ruer habe erkannt, daß nicht bloß die Wirtschaft pfleglich zu behandeln sei, sondern auch die Kultur und daß man den Beamten so schulen muß, daß er höchsten Anforderungen gerecht wird zum Wohle der Volksgesamtheit. Hohes Lob zollte der Redner der Stadt Bochum und ihrem Oberbürgermeister für das, was sie für die Verwaltungsakademie getan habe; er dankte auch dem Direktor Dr. Elleringmann und dem Stadtrat Stumpf für ihre Mitarbeit. Die freundlichen Worte klangen aus in ein Hoch auf Oberbürgermeister Dr. Ruer.

Reichsinnenminister a. D. Exz. Schiffer stattete in längeren Worten den Dank des Reichsverbandes an die Stadt Bochum ab. In seiner Art biete dieses Land intensivster Arbeit ein Bild von eigener Kraft und Schönheit; hier sei kein Platz für Müssiggänger, wer nicht mit in die Räder greife, der werde beiseite gestellt. Der Beamte solle vor allem ein Mensch sein, um mit dem ganzen Volke menschlich zu empfinden. Jede Arbeit sei auf das Gesamtwohl eingestellt, denn wir gehören alle zusammen. Sein Hoch galt der Westfälischen Verwaltungsakademie als dem Ausdruck kraftvollen, idealen Strebens.

Ein Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes legte ein Bekenntnis dahin ab, daß die Arbeit der Verwaltungsakademie nicht zuletzt den Männern im Arbeitskittel gelte, die die Produkte schaffen, die der Nation ein Kulturdasein ermöglichen. Sein Hoch galt der Stadt Bochum und dem Ruhrgebiet.

Die neue Verwaltungsakademie in Bochum.

Die Teilnehmer begaben sich dann zur Wittener Straße, um das neue schmucke Heim der Verwaltungsakademie zu besichtigen. Es ist im Rohbau vollendet und läßt erkennen, daß hier etwas geschaffen worden ist, wie es keine zweite Stadt besitzt. Das alte Schulgebäude, das manche bauliche Mängel aufwies, ist gänzlich umgebaut. Ein breiter, säulengetragener Eingang an der Wittener Straße ziert die Hauptfront. An der Wrangelstraße ist ein monumental wirkender Anbau aufgeführt. An Hörsälen sind vorhanden: je einer für 500, 200, 100, 70, 60 Hörer, zwei für 48, zwei für 36 Hörer. Der sieben Meter hohe Festsaal wird auch anderen Veranstaltungen dienstbar gemacht werden. Im obersten Geschoß befinden sich Bibliothek und Lesezimmer; im Kellergeschoß sorgt eine Kantine für leibliche Erquickung. Der ganze Bau wird einschließlich Einrichtung 380 000 Mark kosten. Aus dem Munde der Gäste konnte man vernehmen, wie sie Bochum um dieses schöne Lehrgebäude beneiden.

Fahrt nach Blankenstein.

Auf der Fahrt nach der Stadtburg Blankenstein durch Wiemelhausen, Stiepel (über die neue Kemnader Brücke) nach Blankenstein nahmen die Gäste mit Staunen wahr, wie liebliche Gefilde sich der Industriestadt anschmiegen. Sie waren alle von dem herrlichen Landschaftsbilde entzückt, und Männer aus Düsseldorf, Berlin, Leipzig und Kiel priesen in schwungvollen Reden das schöne Land an der Ruhr und die praktische Politik der Stadt Bochum und ihres Oberbürgermeisters, die darauf hinzielt, Industriestadt und Erholungsstätten zusammenzubringen zum Wohle der schaffenden Menschen dieses Bezirks. Bochum gebe ein gutes Vorbild, es arbeite in der Gegenwart für die Zukunft. — Dankbar aufgenommen wurde ein Vortrag von Rektor Kleff über die Geschichte von Blankenstein, Kemnade und Stiepel. Mit Worten herzlichen Dankes für Bochums Gastfreundschaft nahmen die Gäste aus Ost und West, aus Nord und Süd Abschied von Bochum, um in ihrer Heimat zu verkünden, wie tiefe Eindrücke sie bei uns gewonnen haben.

ap.

Das neue evangelische Pfarrhaus in Stiepel.



Unser Bild zeigt das neue evangelische Pfarrhaus auf der Haar in Stiepel, das in diesen Tagen bezogen wird. Die Herstellungskosten dieses schmucken, in neuzeitlicher Zweckmäßigkeit ausgeführten Gebäudes belaufen sich auf 45 000 Mark. Die Stadt Bochum soll als Inhaberin des Patronates der Kirchengemeinde Stiepel zwei Drittel dieser Summe, gleich 30 000 M., beisteuern. Bochum möchte bei diesem Anlaß gern seine ganze gewiß nicht mehr zeitgemäße Verpflichtung ablösen lassen und hat zu diesem Zwecke eine Summe von 65 000 Mark geboten. Die Stiepeler Kirchengemeinde will den Pfarrhausbau nicht mit der Ablösungsfrage verquickt sehen. Sie hat auf Grund eines Gutachtens für eine Ablösung 250 000 Mark gefordert. Dieser Betrag ist errechnet worden nach einer Schätzung der in nächster Zeit voraussichtlich notwendig werdenden Instandsetzungen ihrer Gebäude, auf die sich die Patronatsverpflichtung bezieht. Dabei ist auch eine Erweiterung der Kirche vorgesehen. Die Stiepeler Kirchengemeinde, zu der auch Buchholz gehört, umfaßt 7200 Seelen. Sie wurde bis 1911 durch einen Pfarrer mit zeitweiser Unterstützung durch einen Hilfsprediger verwaltet. Seit dieser Zeit sind zwei Pfarrer tätig. Das Pfarrhaus im Dorf, in einem Seitentale der Ruhr gelegen, hat ein Alter von 160 Jahren. Es ist im Stile eines beseren Bauernhauses dieser Zeit gehalten.

Die Teuerung.

Die Teuerung ist ein Thema, das jeden angeht, und so ist es kein Wunder, daß sich auch die Presse damit befaßt. Wir haben uns auf dem Wochenmarkt umgesehen und gefragt, wie es mit den Preisen steht. Die Antwort lautet: Die Preise sind gegen die Vorwoche unverändert geblieben. Die Kartoffeln sind noch immer teuer, 5 Pfund kosten 1 Mark. Die Preise für Gemüse sind ebenfalls unverändert geblieben. Blumenkohl kostet 50 Pfg. bis 1 Mark, Kohlrabi 10 Pfg., Spinat 20 Pfg., Rhabarber 10 Pfg., Spargel 1 Mark, Tomaten 1 Mark, Gurken 50 Pfg. bis 1 Mark, Radieschen 10 Pfg., Rettich 10 Pfg., Kopfsalat 10 Pfg., Stielmus und Melde 10 Pfg., Schnittlauch 10 Pfg., Petersilie 10 Pfg., Suppengrün 10 Pfg. Die Preise für Südfrüchte und kalifornisches Obst sind noch die gleichen wie in der Vorwoche. Frische Kartoffeln, die in verhältnismäßig großen Mengen angeboten wurden, müssen mit 1 Mark für 5 Pfund bezahlt werden. Tomaten, die überaus appetitlich aussehen, sind im Preise bis zu 1 Mark für das Pfund heruntergegangen. Das billigste an Gemüse wurde in Kopfsalat, Stielmus und Melde angeboten. 10 Pfennig kostete der Salatkopf und 10 Pfennig ein Bund Stielmus oder Melde.

*** Goldene Hochzeit.** Ingenieur Emil Brink und seine Ehefrau Auguste begehen heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit in seltener Rüstigkeit. Der Jubelbräutigam, der im 77. Lebensjahre steht, betätigt sich noch rege im Vereinsleben und als Lehrer an der hiesigen Gewerbefortbildungsschule.

(*) Vaterländischer Frauenverein. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz beginnt am 22. Juni mit einer neuen Solbadekur für Kinder in Bad Sassendorf. (Siehe Anzeige.)

r. Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz. Das sonnige Wetter brachte gute Marktstimmung mit, und von der ersten bis zur letzten Marktstunde herrschte auf dem Wilhelmsplatz ein äußerst reger Verkehr. Düfte und Gerüche gibt es auf dem Wochenmarkt, die sich manchmal seltsam vermischen. Gern schnuppert man den Duft der frischen aromatischen Erdbeeren. Auch den Duft alles anderen Obstes läßt man sich gern gefallen, so von Orangen, Aepfeln und Zitronen. An den Blumentischen duftet es ebenfalls köstlich. Nur wenn sich die Gerüche vom vollreifen Mainzer Käse, von Salzheringen, Salzgurken und Seefischen mit den Düften der Blumen und des Obstes vermengen, dann zieht man die Nase kraus — aber das gehört auch zum Wochenmarkt, und ein Schellfisch, der nach Erdbeeren duftete, wäre auch nicht jedermanns Geschmack. — Die ersten grünen Stachelbeeren sind eingetroffen. Sie kosten 45 bis 50 Pfennig das Pfund. Kirschen und Erdbeeren wollen immer noch nicht billiger werden. Die Preise für Südfrüchte und kalifornisches Obst sind noch die gleichen wie in der Vorwoche. Frische Kartoffeln, die in verhältnismäßig großen Mengen angeboten wurden, müssen mit 1 Mark für 5 Pfund bezahlt werden. Tomaten, die überaus appetitlich aussehen, sind im Preise bis zu 1 Mark für das Pfund heruntergegangen. Das billigste an Gemüse wurde in Kopfsalat, Stielmus und Melde angeboten. 10 Pfennig kostete der Salatkopf und

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman
von
Alfred Schirokauer.

51) (Nachdruck verboten.)

Bis zum späten Abend schüttelte Mendoza ohne Unterlaß seine schmutzigen, weißen, langen Haare über diese empörende Unverschämtheit und freche Faxlheit.

Henry aber kaufte sich in Frisko einen tadellosen neuen, blauen Cheviotanzug. Er konnte zwar mit seiner prinzlichen Gewandung von einst nicht recht konkurrieren. Es war kein Maßanzug vom kgl. Hoflieferanten zu 30 Pfund Sterling. Aber konnte sich immerhin in Ehren sehen lassen. Dann erstand er braune Halbschuhe, Socken, Oberhemden, Kragen und Schlipse. Kurz, er machte aus sich einen Dandy und neuen Menschen. Aeußerlich. Innerlich war er es schon geworden.

Da war es denn kein Wunder, daß Ruby große, erstaunte Augen machte, als sie den eleganten Herrn am Sonntag morgen traf.

Lange hielt er ihre Hand mit seinen beiden Händen warm umschlossen. In beider Augen brannte die Sehnsucht nach dem andern und das Glück ihrer Stillung.

„Heute sehen Sie wieder aus wie in Neuyork", sagte er mit frohem Nicken. „Das letzte mal waren Sie arg schmal und blaß."

Sie errötete. Sie wußte, wie sie sich um ihn gesorgt, nach ihm gesehnt, um ihn gelitten hatte.

Dann begann die glorioseBesteigung des Tamatpais. Rüstig schritten sie aus unter munterem Plaudern. Jeder erzählte von seiner Woche und ihrer Arbeit.

Bald lag Frisko unter ihnen Da blieb Ruby stehen, blickte hinab auf das Wunder dieser Stadt und sagte: „Wenn man bedenkt, daß man dieses Paradies dort unten eigentlich erst seit 75 Jahren kennt!"

„So?" fragte er erstaunt.

„Ja. Bis zu dem großen Goldboom im Jahre 1848 wußte man kaum etwas von diesem Goldenen Tore der Welt." In ihrer sinnenden Art erzählte sie: „Es liegt ein seltsames Schicksal über diese Stätte Bis 1848 gehörte sie den Spaniern, die seit Jahrhunderten hier das Dorado, das große Goldland suchten. Und wenige Wochen, nachdem die Union es von ihnen erworben hatte, fand man das Gold."

„Sie sind ja sehr erfahren in der Geschichte Friskos", bewunderte er, mit lächelnder Achtung.

„Ich bin die Enkelin meines Großvaters", erwiderte sie mit einer Schalkheit, die in gedenkede Trauer hinüberglitt. Stumm gingen sie eine Weile nebeneinander her. Endlich sprach sie aus schmerzendem Sinnen heraus: „Die Freude an der Vergangenheit, dieser geschichtliche Sinn ist wohl ein Erbteil und Eltern ihr Leben verloren."

„Ich weiß. Ihr Großvater hat mir davon erzählt." vielleicht auch eine Tragödie unserer Familie. Mein Großvater hat darüber seinen letzten Cent, meine

Nach einem Schweigen der Weihe begann sie wieder: „Ich muß die Geschichte eines Ortes, an dem ich lebe, kennen. Vorher habe ich keine Ruhe. Ich muß wissen, wie die Stadt geworden und gewachsen, wer von mir auf diesen Straßen gegangen ist. Ich muß das Flüstern der Stimmen der Vergangenheit verstehen, die Schatten derer beschwören, die einst hier glücklich und unglücklich waren. Und gerade die Kenntnis der Vergangenheit macht mir die Gegenwart — meine Gegenwart — doppelt lieb und reich und wert."

„Ich verstehe das sehr gut", nickte er und fügte hinzu: „Ich stamme aus einer Familie mit alten Traditionen. Das entwickelt starkes, historisches Gefühl."

Fast hätte Henry Ruby verraten, wer er sei. Doch er beherrschte den Bekenntnisdrang. „Später", dachte er, „später, wenn ich etwas geworden bin und bewiesen habe, daß ich nicht nur ein Prinz, sondern ein brauchbarer Mann des Lebens bin."

Ablenkend bat er: „Erzählen Sie mir von Frisko. Auch mich interessiert das sehr. Sie wissen ja, wie Ihr Großvater mir das alte Neuyork verlebendigt hat."

Bereitwillig berichtete sie von Captain John Sutter, einem Schweizer Ansiedler, dessen Angestellter James Marshall im März 1848 im Nebenflusse des Sacramento, dem American River, das Gold entdeckte. Und wie sie dann herbeiströmten von allen vier Enden der Welt und der große Strom aus dem Osten sich über die Prärien ergoß, über die Ebenen, Wüsten und Berge, und wie San Franzisko als Barackenstadt erstand und das Goldfieber, auch eine Art „gelbes Fieber" raste.

Sie erzählte blühend und lebendig eindrucksvoll. Er hörte voll reger Teilnahme zu und dachte: wie ist sie klug und fein! Anders als Bettina. Ganz anders. Sie hat nicht das Geniale, Heilige. Solch Frauenwunder begnadigt einen Mann nur einmal im Leben, wenn er ein gebenedeites Kind des Glückes ist. Aber sie ist lieb und schön und innig, ein warmes Glück für einen erfrorenen Mann — ein großes, warmes, liebes, kosiges Glück! — —

Jetzt waren sie auf der Waldstraße zwischen Roß Valley und Bolinas. Zwischen einem Blumen- und Blütenhang gingen sie dahin. Ceanothus-Büsche standen in weißer Blütenpracht, die Glocken der Manzanita hingen in weißroter Schöne an den knorrigen, zimmetbraunen Sträuchern, Hundezunge und Veilchen dufteten, und buntfiedrige Vögel riefen und lockten in den einsamen Lichtungen der Fichten- und Eichenwaldungen.

Eine Strecke schritten sie über den Bolinas Grat hin. Tief unten donnerte die Brandung des Stillen Ozeans, meilenweit sichtbar von Point Heyes bis zum fernen Ozean Point. Und da, inmitten dieser tönenden Einsamkeit, trafen sie auf eine Ranch. Verborgen in buntesten Blüten, umzwitschert von jubelnden Vogelstimmen. Eine kleine, weltenferne, beglückende Friedens-Ranch. Vor dem kleinen, blitzblanken, weißen Häuschen saßen in Sonntags-Vormittags-Beschaulichkeit der Besitzer, umgackert von ihrer Hühnerschar.

„Sehen Sie! Das verwunschene Schloß!" rief Ruby in freudiger Ueberraschung.

Da erhob der Farmer sich und kam auf das Gitter zu. Ein altes, ehrliches, schönes, amerikanisches Siedlergesicht, ein Lincoln-Kopf. Er grüßte höflich und forderte freundlich auf: „Kommen Sie herein, wenn es Ihnen gefällt. Wir sehen hier oben selten Menschen. Und Jugend ist immer ein lieber Gast."

Henry und Ruby erwiderten den liebenswürdigen Gruß und blickten einander fragend an. Beide nickten sich zugleich zu.

Vor dem Hause bewillkommte sie eine kleine, alte Frau, der die Güte aus den braunen, blanken Augen leuchtete.

Bald stand kuhwarme Milch und Brot, Butter, Honig, Schinken auf dem Tische. Sie hieben wacker ein. Dazwischen erzählten die einsamen Alten von ihren beiden Söhnen, die nun in Neuyork große Handelsherren geworden waren, wenig Zeit für die alten Eltern hatten — „nicht, daß Sie etwa glauben, sie seien herzlos! Bei Gott nicht! Es sind gute, liebe, ehrfürchtige Söhne. — Aber das Geschäft und die grausame Hast dort draußen in der Welt! Was kann ihnen unsere kleine, abgelegene Ranch sein! Sie haben Paläste am River-side-drive! Und immer bitten sie uns, zu ihnen zu ziehen. Aber, nicht wahr, Sie begreifen, man ist hier alt geworden. Und man will nicht gern lästig fallen."

Henry und Ruby hörten teilnahmsvoll zu, ließen es sich schmecken und genossen die herzhafte Gastfreundschaft und das stille Glück dieser lebensfernen Ranch am Abhang des Tamatpais, hoch über dem brandenden Pazifik.

Als sie sich unter vielem Danke verabschiedeten, mußten sie versprechen, auf dem Rückwege zum Essen einzukehren. Ganz einfach natürlich, ein Huhn, etwas Gemüse, einen Pie. Sie nahmen an, gerührt von so viel echter Menschenliebe und Menschensehnsucht.

Nun ging es steil hinan. Immer weiter, unbegrenzter wurde der Ausblick. Erst trat die Bai hervor mit den beiden Halbinseln und den Inseln und fernen Bergen. Dann die große, leuchtende Stadt jenseits des Goldenen Tores. Und dann der Ozean in seiner Unbegrenzheit. Höher stiegen sie — weiter wurde der

Konferenz der Innungsausschüsse

im Bezirk der Handwerkskammer zu Dortmund.

Anläßlich der vom Innungsausschuß Gelsenkirchen veranstalteten Ausstellung für das Baufach- und Wohnungswesen in Gelsenkirchen hatte die Handwerkskammer Dortmund die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Innungsausschüsse ihres Bezirkes zu einer Konferenz im Innungshause in Gelsenkirchen eingeladen. Im Rahmen der reichhaltigen Tagesordnung entwickelte sich eine lebhafte Aussprache zunächst über die seitens verschiedener Finanzämter neuerdings gehandhabte Methode, den Fragebogen zu übersenden, deren Beantwortung zur Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens dienen soll, die aber in ihrer Fragestellung derart abgefaßt sind, daß eine Beantwortung teils überflüssig erscheint, weil die gleichen Fragen schon in den Steuererklärungsformularen enthalten sind, teils aber auch unmöglich ist und den Steuerpflichtigen zu mutmaßlichen Aeußerungen zwingt, die für ihn ja nach Auslegung der Antwort unangenehme Folgen haben dürften. Wenn auch die gesetzliche Befugnis zu diesem eingehenden Ermittlungsverfahren nicht zu bestreiten ist, so wandte man sich besonders dagegen, daß diese Fragebogen schematisch an alle Betriebe versandt werden, auch an solche, deren Buchführung bereits geprüft ist; des weiteren gegen eine Fragestellung, die nur den Zweck haben kann, den Steuerpflichtigen irre zu führen und ihn zu Schätzungen zu verleiten, die für ihn verhängnisvoll werden können. Im Zusammenhang damit wurde aus einem Teil des Kammerbezirkes lebhaft Klage geführt über die außerordentliche Schärfe, mit der Strafverfahren gegen Steuerpflichtige durchgeführt werden, vor allem in den Fällen, in denen ein persönliches Verschulden nicht vorliegt, sondern höchstens Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen. — Bezeichnend für die Rolle, die das Borgunwesen in der mittelständischen Wirtschaft spielt, war die Tatsache, daß man sich mit dieser Unsitte in eingehender Aussprache befaßte. Es wurden Fälle bekannt gegeben, in denen Zahlungen für Lieferungen und Leistungen hinausgeschoben wurden, nur um den Zinsgewinn für eigene Spargelder nicht zu verlieren. Als wirksames Mittel gegen diese Unsitte wurde vorgeschlagen, für den Fall der Zahlungsverzögerung Verzugszinsen zu fordern, da es dem Handwerk nicht zugemutet werden kann, Kreditgeber seiner Kundschaft zu werden. — Die seitens der Handwerkskammer Dortmund im letzten Jahre durchgeführte Zentralisation des Meisterprüfungswesens macht eine einheitliche Durchführung der Vorbereitungskurse für die Prüfung notwendig. Wünschenswert erscheint vor allem ein Aufbau der Kurse auf fachlicher Basis nach einheitlicher Methode. Eine seitens der Konferenz der Innungsausschüsse bestimmte Kommission hat sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt und referierte über das Ergebnis der Verhandlung, aus dem vor allem hervorzuheben ist, daß Träger der Vorbereitungskurse in Zukunft grundsätzlich nur die Innungsausschüsse in Verbindung mit der Handwerkskammer sein sollen.

Eine wichtige Entscheidung des Arbeitsgerichts Bochum.

In Nr. 122 vom 25. Mai brachte der „Bochumer Anzeiger" unter dieser Ueberschrift in vollem Wortlaut die Gründe eines Urteils des Arbeitsgerichts Bochum vom 7. Mai 1928, das von einem größeren Bochumer Werk erstritten wurde und sich mit der Frage der Verpflichtung zur Leistung von Ueberarbeit bezw. Sonntagsarbeit befaßt. Dem Urteil ist im Ergebnis zuzustimmen. Einige Ausführungen in den Gründen dagegen dürften kaum in Einklang mit der herrschenden Auffassung stehen. So betont das Arbeitsgericht — was besonders von grundsätzlicher Bedeutung ist — daß die Arbeitszeitbestimmungen als Schutzvorschriften öffentlich-rechtlicher Natur nur dem Arbeitgeber eine Schranke für die Beschäftigung der Arbeitnehmer setzen wollten, daß sie dagegen keinerlei Wirkung auf den privaten Arbeitsvertrag des Arbeitnehmers hätten. Die Frage der Verpflichtung zur Leistung von Ueberarbeit bezw. Sonntagsarbeit richte sich daher ausschließlich nach dem Inhalt des Einzelarbeitsvertrages.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der 1. Strafsenat des Reichsgerichts in einer Entscheidung vom 16. November 1926 dahin entschieden hat, daß

alle Mehrarbeit,

sowohl die regelmäßige wie die im Rahmen der Verordnung vorgesehene Mehrarbeit, Inhalt und Gegenstand der Arbeitsleistungspflicht sei. Hier stellt sich also das Reichsgericht in dem Widerstreit der sogenannten öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Theorie auf den Standpunkt der letzteren. Nach Ansicht des Reichsgerichts ist daher den öffentlich-rechtlichen Arbeitszeitvorschriften auch privatrechtliche Wirkung beizumessen. Den gleichen Standpunkt vertritt auch das Landesarbeitsgericht Essen in einer Entscheidung vom 22. Oktober 1927, indem es noch besonders einzelne Stellen der amtlichen Begründung zur Arbeitszeitverordnung zitiert, wonach feststeht, daß das Gesetz in einigen Beziehungen nicht nur die rein öffentlich-rechtliche Seite des Arbeitszeitrechtes ordnen, sondern auch in das Verhältnis der Vertragsparteien zueinander regelnd eingreifen wollte.

Im übrigen ist aber der Streit zwischen der privatrechtlichen und der nur öffentlich-rechtlichen Auffassung der Arbeitszeitvorschriften heute nicht mehr von besonderer praktischer Bedeutung, da auch von den Vertretern der Meinung, die die unmittelbare privatrechtliche Wirkung der Arbeitszeitvorschriften auf den Einzelarbeitsvertrag leugnet, heute anerkannt ist, daß „bei der Bedeutung, die alle Parteien sowie der Gesetzgeber der Zulässigkeit einer verlängerten Arbeitszeit beigelegt haben, als stillschweigend vereinbart gelten darf, daß der Arbeitgeber die nunmehr gesetzliche Arbeitszeit auch voll ausnutzen darf, daß daher der Arbeitnehmer sich bis zu dieser gesetzlich zulässigen Höchstdauer der Arbeitszeit verpflichten will, soweit ein solches Recht des Arbeitgebers nicht vertraglich ausgeschlossen ist." (So vor allem Kaskel „Arbeitsrecht" S. 173, ebenso auch Nikisch a. a. O. S. 95.) Hiernach hätte

das Arbeitsgericht Bochum,

auch ohne daß eine Verpflichtung aus dem Rahmentarifvertrag bezw. der Arbeitsordnung vorzuliegen brauchte, zu einer Abweisung der Kläger kommen müssen, die sich weigerten, die von der Beklagten geforderte Ueberarbeit zu leisten, denn man wird schwerlich einen Unterschied machen können zwischen der nach der Arbeitszeitverordnung ohne weiters zulässigen Ueberarbeit und der auf Grund der Gewerbeordnung bezw. Arbeitszeitverordnung durch den Gewerberat genehmigten Sonntags- bezw. Ueberarbeit. Der Arbeitnehmer, der heute einen Arbeitsvertrag tätigt, untersteht eben auch privatrechtlich den öffentlich-rechtlichen Arbeitszeitvorschriften oder schließt doch zum mindesten stillschweigend in seinen Arbeitsvertrag die Möglichkeit ein, daß der Arbeitgeber alle ihm nach dem Gesetz gestattete Ueberarbeit fordern werde. **Dr. St.**

Operettentheater: „Der blaue Heinrich".

Für den Juni hat die Direktion Maurer Bachenheimer, einen ganz tollen Schwank herausgebracht, der am Samstag zum erstenmale auf ein trotz des schönen Wetters gut besetztes Haus losgelassen werden konnte. Er wurde mit einer Lachkanonade begleitet, wie man sie selbst in diesem heiteren Hause nicht oft erlebt hat. Die beiden Verfasser Otto Schwartz und Georg Lengbach beweisen sich dabei als zwei alte Theaterpraktiker, die für die bühnenwirksame Gestaltung ihrer Scherze den richtigen Ausdruck zu finden wissen, so daß die lustigen Situationen in ihrer unnachahmlichen Komik sich förmlich verkrampfen. Der Sinn des Schwankes ist die Uebersteigerung des Gegensatzes zwischen einem verknöcherten und verlebten Adel und dem seines eigenen Wertes bewußt werdenden Bürgertum. Die Idee ist in früheren Lustspielen sicherlich schon feiner und geistreicher behandelt, aber wohl kaum so lustig und mit so ungeheuerlicher Komik durchgeführt worden. Die Typen des Schwanks tragen zum Teil Lustspielcharakter, die Schürzung des Knotens aber ist schwankartig, die Figuren lassen sich infolgedessen mit drastischeren Strichen zeichnen. Carl Santori gab den halbvertroddelten blauen Grafen Heinrich von Rabenau mit genügend verstaubter Vornehmheit, Direktor Maurer glänzte wieder in der Bombenrolle des Papierfabrikanten Schulze, Otto Kraatz hatte den rechten Teil als Sperling und brachte die Leute zum Lachen; ei-ei-ei was war das manchmal ein Kuddelmuddel. Dann war Walter Strasser als Onkel Theo eine sächsische Prachtfigur. Von den Damenrollen verdienen neben Käthe Mat, Anny Sperg und Claire Ritter diesmal aber Martha Feldern als männerfeindliche Tippmamsell eine besonders freudige Anerkennung. Ja, stellte ein Mannweib auf die Beine, eine so lebendige Gestalt in Bewegung, Sprache und Mimik, daß man sagen kann, diese weibliche Charakterkomik war einfach zündend. Da steckte besonderer Schmiß drin. Ueberraschen konnte wiederum das ganz vortreffliche Bühnenbild, das die Theaterleitung (ohne Fundus muß man wissen) zusammengehext hatte. Da dieses blaublütige Stück ganz harmlos und von jeder Anzüglichkeit frei ist, kann wieder jedermann seine Freude daran haben.

mk.

Veranstaltungen und Vergnügungen

s **Groß-Bochum.** Die rührige Direktion Labriola der Kleinkunstbühne im Hause der Tonhallen-Unternehmungen hat für den Juni eine Darbietungsfolge herausgebracht, die Zeugnis gibt von Geschmack und Kenntnis der Mentalität des Publikums. Mit alter Gewohnheit vieler Varietés, die ersten Nummern des Programms mit zweitrangigen Kräften auszufüllen, ist gebrochen worden. Das zeigen sinnfällig Metz und Metz, die komischen Jongleure, die äußerst geschickt, frappierend und vor allem durchaus präzise arbeiten. Die Jaschinskaja beweist, daß sie tanzen kann und mit der Beweglichkeit ihres Körpers in gleichem Maße Regsamkeit eines an Einfällen reichen Geistes dartut. Boch, welcher der Tänzerin assistiert, entledigt sich seiner Rahmenrolle mit neckischem Geschick. Pilz und Naumann stellen ein Karikaturen-Duett auf die Bühne, das nur ein dankbares Publikum finden kann. Die verblüffend echt wirkende Pat- und Patachon-Parodie ist von bezwingender Komik. Die nächste Nummer bringt Mill Silvano von der Budapester Staatsoper. Diese Frau weiß ihren vollkommen beherrschten Körper durch den Tanz Mittel reichen Ausdruckes werden zu lassen. Ihre schmiegsame Anmut ist natürlich; der Rhythmus ihres Blutes wurde am überzeugendsten tänzerisch transponiert durch die zweite Rhapsodie von Liszt. Zwei Dakota-Indianer zeigen ihre schönen rotbronzenen Körper in sehr geschickter Parterre-Akrobatik. Und dann kommt Carl Napp. Wer lachen will, gehe zu Carl Napp. Wer Witze aller Abtönungen, Kalauer und ulkigen Schmus hören will, der gehe zu Carl Napp. Er ist eine Schnellfeuerkanone der Komik und stellt reichlich starke Anforderungen an die Lachorgane. Sein Situationshumor feiert Triumphe in der letzten Nummer der Darbietungsfolge, die eine Militär-Burleske bringt. — Das reichhaltige Programm fand eine überaus zahlreiche und beifallsfrohe Zuhörerschaft. Des guten Hausorchesters unter Kapellmeister Preckings Leitung sei noch besonders Erwähnung getan.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute, Montag, abends 8½ Uhr, findet im Haus Rechen eine Chor-Probe für Herren statt. Die Probe für Damen ist am Mittwoch, 6. Juni, abends 8½ Uhr, im Haus Rechen. (Siehe Anzeige).

(-) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Die letzte Monatsversammlung erfreute sich nicht ganz des sonst üblichen Besuches. Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgründers und Vorstandsmitgliedes Karl Kaminski. — An dem gelegentlich des Kirchentages in Langendreer am 10. Juni geplanten Festzuge wird sich der Verein durch eine größere Fahnenabordnung beteiligen. Die weiteren kirchlichen Vereine sollen zur Teilnahme ebenfalls gebeten werden. Ebenso sagt der Verein seine Beteiligung an dem 43jährigen Stiftungsfest des Brudervereins Werne am 22. Juli verbunden mit Bezirksverbandsfest zu. Von der Einladung zur Teilnahme an den in den nächsten Monaten stattfindenden Freizeiten (Weltanschauungswochen für evangelische Arbeiter) wurde Kenntnis genommen. Anmeldungen an Herrn Pastor Müller, Münster i. W., Neustraße 8. Der Bericht des Vorsitzenden über die Arbeitsgebiete des Jugend- und Wohlfahrtsamtes im letzten Jahre rief eine sehr eingehende Aussprache hervor.

Traditionsecke

☊ **Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger der Nassauischen Feldartillerie-Regimenter 27 und 63, vom 9. bis 11. Juni in Weilburg a. d. Lahn.** In Weilburg findet eine Wiedersehensfeier statt. Ein großer Festzug mit historischen Gruppen wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Zu jeder weiteren Auskunft ist Otto Hofmann, Weilburg (Lahn), Marktplatz 2, gerne bereit.

Träger Stuhlgang.

Eine Gefahr für die Gesundheit.

Von Dr. med. Thraenhart, Freiburg.

Die verbreitetsten und zugleich unangenehmsten Verdauungsbeschwerden sind Stuhlverstopfung und träger, unzureichender Stuhlgang. Die unbrauchbaren Bestandteile der dem Körper zugeführten Nahrungsmittel werden zu langsam ausgeschieden und bleiben daher im Darm liegen. Diese Anhäufung zersetzter Speisereste im Darmkanal kann die verschiedenartigsten Beschwerden hervorrufen. Der Leib wird gespannt und aufgebläht, man fühlt sich unbehaglich, leidet an dem Gefühl der Völle und an Appetitlosigkeit. Blutandrang, Eingenommensein des Kopfes und leichte Schwindelgefühle machen sich bemerkbar. Deshalb muß unbedingt trägem Stuhlgang vorgebeugt oder bereits eingetretene Stuhlverstopfung beseitigt werden. Hier ist nach dem Urteil bedeutender Vertreter der medizinischen Wissenschaft der längere Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels angezeigt. Zu den besten dieser Mittel gehören Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Durch ihre rein pflanzliche Zusammensetzung wirken sie unbedingt zuverlässig abführend und zugleich beruhigend und lindernd auf Magen und Darm. Der Preis von einer Mark und fünfzig Pfennigen für die in jeder Apotheke erhältliche Schachtel bedeutet nur eine geringe Ausgabe. I 187.

das Pfund Stielmus und Melde auch nur einen Groschen. Gurken in schönen Exemplaren konnte man für 45 Pf. das Stück erstehen. Die Eier ziehen wieder langsam im Preise an. Der Fischmarkt war bis zum Ende des Marktes nahezu ausverkauft. An neuen Blumen sah man an den Gärtnerständen blutrote Ranunkeln und weiße und rote Margueriten.

a **Unterschleife bei der Eisenbahn.** Auf dem Bahnhof Nord wurden Unterschleife festgestellt, die bis in das Jahr 1925 zurückreichen. Sie beziffern sich auf 13 400 Mark. Ein sechzigjähriger Obersekretär ist entlassen worden.

(*) **Flüchtiger Posthelfer.** Der am 1. Januar 1905 in Bad Driburg geborene, beim Postamt I in Bochum als Posthelfer beschäftigt gewesene Ernst Meyer ist, wie wir in der Samstag-Nummer unter „Driburg" meldeten, nach Unterschlagung von 4710 Mark seit dem 31. Mai, 19 Uhr, flüchtig. Die Fluchtrichtung ist unbekannt. Auf die Ergreifung des Flüchtigen und die Wiederherbeischaffung des Geldes hat die Oberpostdirektion Dortmund unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 10 Prozent der entwendeten Summe ausgesetzt. Personbeschreibung: Größe 1,76 bis 1,80 Meter, Gestalt: schlank, nach vorn gebeugter Gang, Haar blond, nach hinten gekämmt, bartlos, Augen blau, Kleidung: neuer hellgrauer Anzug, heller blaugrauer Schlüpfer-Mantel, hellgrauer Velourhut, neue braune Halbschuhe. Meyer führt ein Fahrrad mit sich, Marke „Mars", Nr. 43 342, mit schwarzem Rahmen.

s **Ein Freudentag der Waisenkinder in der Bochumer Kleintierfarm.** Der Geflügelzuchtverein Kleintierfarm Bochum an der Ziegelstraße hatte am gestrigen Sonntag, wie alljährlich an diesem Tage, die Kinder der Bochumer Waisenhäuser (Rettungsanstalt Overdyk, Kinderheim Altenbochum und St. Vinzenz-Waisenhaus) auf die mustergültig eingerichtete Farm zu Gast geladen. Ueber 250 Kinder wurden mit Kaffee, Kuchen und bunten Ostereiern bewirtet. Die glänzenden Augen und das frohe Plappern der Kleinen tat sinnfällig dar, welche große Freude in ihnen war. Liebliche Lieder wurden von dem vierteltausend Silberstimmchen gesungen. Später gabs lustige Spiele, wie Sacklaufen, Topfschlagen, Strickziehen und Wettlaufen. Die kleinen Herzen wurden besonders erfreut durch die vorzüglichen Gesangvorträge des Quartettvereins „Glocke" Bochum-Weitmar. Dem Geflügelzüchterverein Kleintierfarm Bochum gebührt großer Dank für sein selbstloses Werk an jenen Kindern, denen die Sonne des Elternhauses nicht mehr scheint.

a **Rüpelhafte Straßenbahngäste.** Die Straßenbahn Wanne—Eickel—Bochum erlitt gestern gegen 10 Uhr abends eine Verspätung von zirka 15 Minuten. Die Ursache waren angetrunkene junge Burschen, die die Straßenbahn am Eickeler Markt bestiegen. Einer dieser Burschen, der sich durch sein lautes Gröhlen und Schreien besonders hervortat, faßte schließlich ein ihm gegenüber sitzendes junges Mädchen tätlich an. Dieses versetzte dem Zudringling kurzerhand eine schallende Ohrfeige. Als der Schaffner hinzutrat, weigerten sich die Burschen, den Fahrpreis zu entrichten. Schließlich verunreinigten sie noch den Straßenbahnwagen, so daß sich der Schaffner gezwungen sah, sie an die Luft zu setzen. Die Burschen leisteten aber erheblichen Widerstand und drohten dem Schaffner Prügel an. Selbst die beiden zu Hilfe gerufenen anderen Schaffner waren gegen diese Rüpel machtlos. Ebenso zwei sich nicht im Dienst befindliche Polizeibeamte, so daß man schließlich drei weitere Polizeibeamte von der Wache in der Nähe der Haltestelle Bicker, Dorstener Straße holen mußte, die mit Gewalt die Burschen entfernten und zur Wache brachten. Zwei konnten festgenommen werden, während sich die übrigen in dem Tumult aus dem Staube machten. Ein gerichtliches Nachspiel wird wohl noch folgen, das für die Beteiligten noch üble Folgen haben wird.

** **Katholische Gemeinde Riemke.** Die Entwicklung in dem Westteile der Gemeinde läßt es wünschenswert erscheinen, an den Bau einer zweiten Kirche zu denken. Um ihr Vorhaben später verwirklichen zu können, hat die Gemeinde geeignetes Gelände in der Nähe der Dorstener Straße käuflich erworben.

*z **Wogende Kornfelder vor der Stadt.** Draußen, vor den Toren der Stadt, in Weitmar, Wiemelhausen, Steinkuhl, Laer, Harpen, Gerthe, Bergen, Westenfeld, Höntrop und Eppendorf fährt der Wind schon über wogende Kornfelder. Wir in der Stadt merken nur wenig von dem ständigen, nie aufhörenden Werden und Vergehen in der Natur. Nach wenigen Wochen ist das Korn in die Halme geschossen. Der Roggen trägt schon Aehren. Gelbgrün dehnen sich die Aecker mit der früh reifenden Gerste. Frisch und saftig grün stechen dagegen die mit Hafer und Weizen bestellten Felder ab. Der Wind weht über die Kornfelder und wie Wellen des Meeres fluten die Halme unter dem Druck des Windes. Bis jetzt ist die Feldfrucht überall in dieser Gegend prächtig gediehen, so daß die Landleute auf eine zufriedenstellende Ernte hoffen dürfen. In wenigen Tagen beginnt schon der erste Grasschnitt, der ebenfalls eine reiche Ernte an Heu erwarten läßt.

k **Die Straßenverbindung zwischen Essen und Bochum.** Die Straßenverbindung zwischen Essen und Bochum, die bisher über Steele führt, wird schon in nächster Zukunft abgekürzt und wesentlich vereinfacht durch den Bau der Verbandsstraße Essen — Wattenscheid, mit einer Eisenbahnüberführung zwischen Essen und Frillendorf. Die Brücke wird auch die elektrische Ueberlandbahn Essen — Wattenscheid — Bochum aufnehmen. Die Hindernisse, die bisher dem Bau der Brücke entgegenstanden, sind restlos ausgeräumt, so daß mit dem Bau in allernächster Zeit begonnen werden kann.

)*(**Tarifstreit der Techniker im Ruhrbergbau.** Der als Schlichter eingesetzte Vertreter des Reichsarbeitsministeriums hat nach dem vergeblichen Versuch einer Einigung zwischen dem Zechenverbande und den Angestelltenverbänden, einen Schiedsspruch über ein neues Mehrarbeitsabkommen und eine Gehaltserhöhung gefällt. Hinsichtlich des Mehrarbeitsabkommens sind vor allen Dingen in der Frage der Sonntagsarbeit nicht unwesentliche Verbesserungen zugunsten der Angestellten erkennbar. Die Gehälter sind um sieben Prozent erhöht worden. Die Parteien haben sich bis zum 11. Juni zu erklären, ob sie diesen Schiedsspruch annehmen wollen oder nicht. Eine Stellungnahme der Parteien zum Schiedsspruch selbst ist bisher nicht bekannt geworden. Die neue Regelung soll bis 31. Mai 1929 gelten.

= **Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Mai.** Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat Mai wird von den Berichterstattern sehr uneinheitlich beurteilt. Als Grundzug kann man eine Belebung in den Saisongewerben feststellen, so besonders im Bauhauptgewerbe, in einigen Bauneben- und im Bekleidungsgewerbe. Im allgemeinen ist ein großer Unterschied zu verzeichnen zwischen dem Handwerk in Groß- und Mittelstädten einerseits und dem Handwerk in der Kleinstadt und auf dem flachen Lande andererseits. In den größeren Städten regt sich allmählich das Baugewerbe in größerem Umfange. Es tritt hier jedoch hervor, daß mehr öffentliche und Geschäftsbauten als Wohnungsbauten errichtet werden. In den von der Saison nicht beeinflußten Handwerkszweigen wird die Lage allgemein als nicht besonders befriedigend bezeichnet. In dem westlichen Industriegebiet machen sich schon die Auswirkungen bemerkbar, die von den Entlassungen im Kohlenbergbau und in der Eisenindustrie ausgehen. Im Zusammenhang mit der verhältnismäßig niedrigen Kaufkraft der Bevölkerung führt die Preiserhöhung für Halbfabrikate dahin, daß der Handwerker sehr weit an die Grenze der Selbstkosten bei seiner Preisgestaltung herangeht. Dieser Umstand erschwert die Bildung neuen Betriebskapitals, was umso ungünstiger wirkt, als noch immer der Zahlungseingang sehr schleppend ist.

** **Die Wirtschaftslage im Baugewerbe.** Wenn man die Wirtschaftslage im Baugewerbe nach der Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden am Monatsende beurteilt, so zeigt schon das eben veröffentlichte Ergebnis über die Entwicklung des Arbeitsmarktes eine recht erhebliche Abnahme der Arbeitsuchenden in diesem Wirtschaftszweig. Gab es Dezember 1927 noch 317 000 Arbeitsuchende, im Januar 1928 etwa 298 000, im Februar 270 000, im März 184 000, so war die Zahl bis Ende April auf 90 000 gesunken. Nichts erbringt besser den Beweis, welchen großen Einfluß das Baugewerbe auf den gesamten Arbeitsmarkt ausübt. Seitdem durch Vermittlung der Deutschen Bau- und Bodenbank in Berlin aus der Auslandsanleihe Zwischenkredite zu erhalten sind, ist die vorläufige Finanzierung eines Teiles der Bauten sichergestellt. Bei der Beschränkung der Mittel für dieses Jahr besteht die sehr große Gefahr, daß man versucht, die Ausmaße der Wohnungen in Neubauten noch kleiner zu bemessen, wie es in den letzten Jahren schon üblich war. Einsichtige Kreise warnen ernstlich vor einer Ueberspannung der „Kleinst"-Wohnung (im Volksmunde „Kaninchenkiste" genannt), wegen der damit zusammenhängenden gesundheitlichen und bevölkerungspolitischen Gefahren. Die Vergebung öffentlicher Aufträge ist in vollem Gange. Freilich hat besonders die Reichsbahnverwaltung Einschränkungen ihrer in Aussicht genommenen Bauvorhaben vorgenommen. Das ist insofern recht bedauerlich, als gerade die Reichsbahn wichtige und notwendige Bauten auszuführen hätte und eine große Auftragserteilung durch die Reichsbahn eine günstige Auswirkung auf den Arbeitsmarkt zeitigen würde.

× **Bubikopf und Berufswahl.** Bei der Wahl des Berufes zeigt sich neuerdings eine bemerkenswerte Verschiebung. Nach den Aufzeichnungen der Beratungsstellen hat sich die Zahl der männlichen Ratsuchenden, die sich der Gesundheit- und Körperpflege widmen, d. h. Friseur werden wollen, von 1924/25 bis 1926/27 nahezu verfünffacht, von 2066 auf 9976. Bei den Mädchen hat sie sich fast verdreifacht, von 3229 auf 12 483. Hat doch die heutige Haartracht der Frauen dieses Gewerbe aus einem kümmerlichen zu einem lohnenden gemacht. Verdoppelt hat sich die Zahl der Jünglinge, die im Baugewerbe einen lohnenden Beruf sehen. Verdoppelt hat sich die Zahl der Jünglinge, die im Baugewerbe einen lohnenden Beruf sehen. Sie ist von 13 693 auf 25 231 gestiegen. Der kaufmännische Beruf hat dagegen seine Reize verloren, wenn der Zugang auch im letzten Jahre wieder etwas gestiegen ist. Ihn ergreifen wollten in den drei Jahren 22 384, 18 985 und 20 106 Ratsuchende. Die Zahl der Anwärterinnen für diesen Beruf ist dagegen um etwa ein Viertel gestiegen, von 33 036 auf 37 822 und 46 537.

a **Westfälischer Wirtetag.** Der Provinzialverband der Wirtevereine Westfalens hält am 17. und 18. Juli in Iserlohn in Verbindung mit der dortigen Handwerker-, Gewerbe- und Landwirtschaftsschau von Westfalen und Lippe seinen diesjährigen Verbandstag ab.

£ **Die Luftfahrt auf der „Pressa".** Ueber den Luftverkehr und seine ihm verwandte Gebiete ist auf der „Pressa" in Köln nicht allzuviel zu finden. Das Reichsverkehrsministerium hat ihm im Rahmen der Ausstellung der Reichsregierung im zweiten Stock des Museumshauses eine halbe Koje gewidmet. Den Blick des Eintretenden zieht sofort das gefällige Modell des neuesten viermotorigen „Dornier-Superwal-Flugbootes" auf sich. An der Wand sticht hervor eine Karte des deutschen Flugeilfunkdienstes, auf der auch die Führung der Flugkabel dargestellt ist. Fast reichhaltiger als die amtliche Schau ist der Stand der Deutschen Lufthansa. In Vitrinen befinden sich Muster aller Veröffentlichungen der Lufthansa, wie Flugpläne, Luftfrachttarife, Betriebsmitteilungen usw. Ausgezeichnete Flugzeugphotos runden die Ausstellung zu einem geschlossenen Bild, während in einem Nebenraum ein Modell des Ozeanflugzeuges „Bremen" steht.

* **Post für den Kreuzer „Berlin".** Die Absendung der Briefposten für den Schulkreuzer „Berlin" findet im Juni an folgenden Tagen statt: Am 2. Juni nach Mejasju (Japan), am 4. Juni nach Manila (Philipinen), am 5. Juni nach Menado (Celebes), am 12., 13., 18., 19., 26. und 27. Juni nach Amboina (Molukken).

× **Im Berufe verunglückt.** Im Röhrenwalzwerk Höntrop hat sich Freitag abend kurz nach 10 Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Der Arbeiter, Paul Burbat wurde von einem abrollenden Walzdorn gegen den Kühlkasten gedrückt und erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Augusta-Krankenhaus starb.

* **Achtung! Falschgeld.** In hiesiger Gegend werden in letzter Zeit von noch unbekannten Münzverbrechern falsche Nickelfünfzigpfennigstücke in Verkehr gebracht, die aus einer neusilberartigen Legierung hergestellt sind. Auffallende Unterschiede zwischen echten und falschen Stücken sind zunächst das gänzliche Fehlen der magnetischen Eigenschaft, ferner der um 0,4 bis 0,5 Millimeter zu große Durchmesser — 20,4 bis 20,5 gegen 20,0 Millimeter sowie die anscheinend durch Abrollen über eine Feile hergestellte Nardriffelung, bei der der viel zu breite Abstand der einzelnen Riffeln voneinander leicht zu erkennen ist. Das Gewicht der vorliegenden Falschstücke schwankt zwischen 3,05 und 4,01 Gramm, ist also gegen das Sollgewicht zu schwer oder zu leicht. Das Gepräge ist unscharf und sehr flach, an verschiedenen Stellen auch doppelt. Vor Annahme der Falschstücke wird gewarnt. Beim Auftreten von Falschgeldverbreitern wird gebeten, sofort die nächste Polizeidienststelle oder die Kriminaldirektion (Falschgeldstelle) zu benachrichtigen.

** **Kleine Tageschronik.** Umfangreiche Straßenarbeiten werden im Stadtteil Hamme vorgenommen. An der oberen Dorstener Straße wird die Decke erneuert. Die Kellerstraße erhält Anschluß an den August-Brust-Ring. Die neue Brücke am Löbkerring ist dem Verkehr übergeben. — Ein Unglücksfall ereignete sich in Grumme. Ein Gehilfe von Bochum fuhr mit seinem Fahrrade die abschüssige Heckertstraße herunter, als die Bremse versagte und er die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Mit voller Wucht kam er zum Sturz und blieb besinnungslos am Boden liegen. Nach längerer Zeit kam er mit Hilfe von einigen Passanten wieder zu sich, mußte aber in ärztliche Behandlung geschafft werden. — Seit 1870 besteht die Gastwirtschaft Franz Dahl, Pariser Straße. In Bochum wird sie nur Christbaumdiele genannt. Die längste Zeit hat das alte Haus gestanden. Das Bauamt sah sich genötigt, das Haus abzustützen, um einen Einsturz zu verhüten.

Blick.

Dort stand die Zwillingsspitze des Diablo in Sonnenhelle, drüben die Berkeley Hügel und weit fort Mount Hamilton.

Auf Serpentinen ging es hinauf durch den tiefen Schatten von Rotholz und Lorbeer. Eng war der Bergpfad. Sie schritt vor ihm her. Da sah er in zärtlicher Verliebtheit jede Biegung ihrer freien Hüften, ihrer Sehnen, das Spiel ihrer straffen Muskeln. Sah die frohe Gesundheit ihrer Glieder, die Schmiegsamkeit ihres jungen Körpers.

Er atmete sie in sich hinein mit dem Dufte der Mammutbäume, sie und ihre junge Kraft, ihre Süße und ihre Holdheit. Sie wandte den Kopf bald zu ihm zurück, im Rausche der Höhe lachend. Da sog er tief ihren Frohsinn ein und fühlte ihn auch in sich, tief im Herzen. Ein Stein löste sich unter ihrem Schritt und rollte den Hang hinab auf ihn zu. Er bückte sich rasch, hob ihn auf und verbarg ihn heimlich in seiner Tasche. Als wäre er geweiht von ihrem Fuße.

Sie blieb stehen und sah hinab auf die Meereswelt in der Tiefe. Weit, weit hinaus wallte das Blau des Ozeans.

„So müßte das Leben sein", sagte sie leise.

„Wie?"

„Immer höher steigen und immer schönere Aussichten gewinnen und beglückendere Weiten."

Er nahm ihre Hand und preßte sie wortlos. Sie entzog sie ihm sanft. Ihre Wangen blühten rosig von der Anstrengung des Aufstiegs, blonde, kleine Löckchen hingen um die kluge Stirn.

Wortlos ging sie weiter. Er schritt wieder hinter ihr. Und Grübelei und Staunen umfing ihn.

Wie war dieses Kind Leben und Sinnigkeit. Wie hatte er es bloß damals in Neuyork nicht gesehen?! Er fand die Erklärung. Die Verzweiflung über Bettinas grausiges Ende hatte ihn blind gemacht. Das war es. Nein, nicht eigentlich blind. Er hatte dieses frische, liebe Mädchentum wohl gesehen. Sein Empfinden aber war tot gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt, meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Sophie Jung

geb. Seitz

nach nur kurzer glücklicher Ehe im blühenden Alter von 27½ Jahren.

In tiefem Schmerz:

Adolf Jung
Familie Seitz

Bochum, Orferode, Albungen, Berlin, 2. Juni 1928

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hugo-Schultzstr. 63 aus, statt. — Trauerfeier ¼ Stunde vorher

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Nach Gottes heiligem Willen verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Samstag morgen 9½ Uhr meine innigstgeliebte Tochter, unsere einzige, unvergeßliche Schwester, Nichte und Kusine

Jungfrau Marta Wrobel

im Alter von 25½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernde Mutter und Brüder:
Karl, Fritz und Heinrich.

Bochum, den 2. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 3¾ Uhr, vom Sterbehause Zechenstr. 7a aus, statt

---

Statt besonderer Anzeige

Freitag abend 10¼ Uhr nahm der liebe Gott unser heißgeliebtes Kind, mein einziges Brüderchen

Lothar

im Alter von 7 Jahren zu sich in den Himmel. Er entschlief sanft nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im St. Elisabeth-Krankenhause.

Nur wer Gleiches litt, kann unseren Schmerz verstehen.

Walter Lewandowski
Luzie Lewandowski
Heinz Lewandowski

Bochum, Hernerstraße 91, den 2. Juni 1928

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juni, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des St. Elisabeth-Krankenhauses aus, statt

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Sommereisen

Emma geb. Grand.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Sommereisen
Herta Sommereisen
Else Helfricht geb. Sommereisen
und Enkelkinder.

Bochum, Wasserstr. 283, Zella-Mehlis, Chemnitz, den 2. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch von der Leichenhalle des Friedhofes an der Wassersraße, nachmittags 4 Uhr statt. Andacht ¼ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma

Heintzmann & Dreyer

Akt.-Ges. Fahrendeller Hütte, Bochumer Eisenhütte in Bochum, wird zur Prüfung nachträglich gemeldeter Forderungen eine Gläubigerversammlung auf den **23. Juni 1928**, vormittags 10¼ Uhr, Zimmer 45, vor dem unterzeichneten Gericht einberufen.

Bochum, den 30. Mai 1928

Das Amtsgericht

Beschluß

in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Heinrich Schäfers in Bochum-Weitmar, Blumenfeldstr 122.

Der in dem Vergleichstermine vom 19. Mai 1928 angenommene Zwangsvergleich wird hierdurch bestätigt und das Vergleichsverfahren aufgehoben.

Bochum, den 26. Mai 1928.

as Amtsgericht.

Große Versteigerung

Am **Die sta, de 5. Juni**, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan**, Alleestraße 54

2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 Schreibtisch, 1 Mangel (Miele fast neu), **1 Kredenz, 1 Geldschrank** (mittelgroß), **1 Ladenkasse, 2 Herde, 2 gute Gasöfen, 1 Radioapparat, 1 Schreibpult, 1 vollst. Küchengarnitur, 2 Eßbestecke, 1 Nähmaschine, 1 Damen- und 4 Herrenfahrräder, 1 Kaffeemaschine, mehrere schöne Leuchter, 1 Backhaube** (emailliert), **2 Bettstellen mit Matr., mehrere Konfektionsständer, Tische, Stühle, Schränke, Ofen, Lampen, Bilder, Spiegel, Hausgerät, Kleider usw.,**

ferner infolge Selbsthilfe

1 Adler-Personenwagen, 6sitzer, fahrbereit und zugelassen, sowie 1 großen Posten

Wirtschaftsstühle in sehr gutem Zustande

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann

Auktionator und Taxator,
Kaiserstraße 10, Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen nehme jederzeit entgegen. D. O.

Zwangsversteigerung

14 K 22/28

Gemarkung Bochum,
Grundbuch Bochum, Band 13, Blatt 433,
Flur 20 Nr. 324/9, Dorstener Str. 36, a) bebauter Hofraum, groß 5,03 a, b) mit Hausgarten,
Nutzungswert 2834 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 3005,
Eigentümer: Kaufmann Franz Drewer in Bochum.
Versteigerungstermin: 1. Aug. 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer 45.

Bochum, den 10. Mai 1928

Das Amtsgericht

Zwangs-Versteigerung.

Am 5. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **Fahrradpumpen, Glocken, Grammophonnadeln, Fahrradersatzteile aller Art in kleineren und größeren Posten,**
2. **Bücherregale, div. Bücher und Schriften,**
3. **Gardinenstangen u. v. m.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Ve steigerung bestimmt.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 3. Juni 1928.

C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Zwangs-Versteigerung.

Am 5. Juni 1928, mittags 12 Uhr, werde ich in Bochum

1 Lastwagen (Benz)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Bornewasser in Bochum, Brückstraße und Klosterstr.-Ecke.

Bochum, den 3. Juni 1928.

C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Parkett-Fußböden

liefert verlegt und zieht ab

Christ. Burger, Bochum

Kanalstr. 73, Telefon 749, Gegründet 1908
Westdeutsche Vertriebsgemeinschaft Deutscher Parkettfabriken G. m. b. H. LB37

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Bochum

Zu der am
Montag, den 11. Juni 1928, abds. 8½ Uhr
im Saale der Wirtschaft Heinrich Hahnefeld, Hermannshöhe, stattfindenden

Ausschußversammlung

werden die gewählten Arbeitgeber- und Versichertenvertreter hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung 1928.

Bochum, den 2. Juni 1927

Der Vorsitzende des Kassenvorstandes:
Koch

Vaterländisch. Frauenverein

vom Roten Kreuz

Solbadekur für Kinder in

Bad Sassendorf

Beginn der nächsten Kur: 22. Juni 1928. Anmeldung erbeten Sedanstr. 6

Zurück

Dr. Boeddicker

Facharzt für Haut- und Harnleiden
Friedrichstraße 1 a8335

Die Immobilien-Firma

J. P. Schrots Nachf.

Inhaber: Emil Auffermann

Büro: Bahnhofstraße 34, Telefon 1308

empfiehlt sich zur Uebernahme von

Immobilien- u. Hypotheken-Geschäften aller Art



Vivat! Herrn **Pfarrer**

Dr. Pannier

zu seinem Geburtstage am 4. Juni die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** von dem Teil der Erlösergemeinde, der weiter treu zu ihm hält. A. Ch.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 5. Juni 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Gerthe**

1. 1 Ladenthek mit Glaskasten

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Borgmann.**

Bochum, 2. 6. 1928.

Milte,
Obergerichtsvollzieher in Bochum. Eneisenaustr. 3

Düten und Einwickelungspapiere

jed. Art billigst bei

Jackisch,
Schillerstraße 3,
Bochum. Tel. 676.

Kapitalien

100 Mark

geg. hohe Zinsen u. Sicherh. zu leih. gesucht. Ang. u. L. M. 39042 an die Gesch.

Wer leiht

300 Mk. gegen hohe Zins. ? Ang. u. N. S. 39029 an die Gesch.

Kleinere Darlehen von 50—100 RM. an bei 20—30 Proz. Jahreszins. je nach Kündigung gesucht. Ang. u. J. L. 39188 an die Gesch. d. Zt.

Unterricht

Interessenten für

russ. Sprache

sind. grdl. Unterricht in techn. und kaufm. Sinne, nach leichtfaßl. Meth. zu mäß. Preis. Techn. Uebersetzungen. Gefl. Anerbiet. u. F. S. 38897 an die Gesch.

Erteile preisw. u. gründl. f. alle Klass. **Privat- und Nachhilfe-Unterricht** in Mathematik. Anfrag. u. D. S. 39065 an die Gesch. d. Zt.

Frl. erteilt gründl.

Klavierunterr.

Für Anfänger besonders billig.

H. Vogedes,
Hildegardstraße 9.

---

4 Hunde

4 Hunde (Schäferhund, Dackel, Pinscher usw.) zugelaufen, 2 Kanarienvögel zugeflogen. Eigentümer sofort melden, Rathaus Zimmer 7, sonst Verkauf der Tiere.

Bochum, den 1. Juni 1928.
Stadtpolizeiamt.

Kauf-Gesuche

Zahle hohe Preise

für getrag. Herren-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe, Wäsche. **D. Goldfried, Essen** Mechthildisstr. 14. Karte genügt, komme sofort.

Hohe Preise

für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31. Tel. 3762.

Suche bei 25 000 Mark Anzahl. ein

Geschäftshaus

zu kaufen. Angeb. unt. O. H. 39130 an die Geschst. d. Zt.

Ständ. Ankauf und Verk. v. Geschäfts- und Privathäusern aller Art. Mietgesuche u. Vermietung von Geschäften aller Art, Wohnung. usw. Bitte um reges Angebot u. Nachfrage. **W. Impinge,** Hernerstr. 21, 2. Et.

Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Herde usw.

in erst. Marken-Fabrikaten z. billigst. Preis. u. günstigen Zahlungsbeding. empfiehlt

Michael Paefgen

Kais. Friedrichplatz, Tel. 2567 Geg. 1893

4- bis 5-Tonnen-

Spezial-Kippwagen

generalrepar., bes. d. Umst. weg. äußerst billig zu verkaufen. Ang. u. R 87 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bekanntmachung

Durch Umstellung unseres Betriebes auf Buchungsmaschinen ist die Ausfertigung neuer Sparbücher **bei unserer Hauptstelle** notwendig geworden. Unsere Kundschaft wird daher gebeten, die neuen Sparbücher gegen Vorzeigung der alten Bücher bei unserer Kasse in Empfang zu nehmen. **Aufwertungs-Sparbücher werden nicht eingetauscht.**

Um eine möglichst schnelle Abfertigung zu ermöglichen, haben wir die Ausgabe wie folgt eingeteilt:

Sparbuch Nr. 1 bis 15 000
Ausgabezeit vom 6. bis 11. Juni
Sparbuch Nr. 15001 bis 18 000
Ausgabezeit vom 12. bis 16. Juni
Sparbuch Nr. 18001 bis 20 000 und
Sparbuch Nr. 50000 bis 53 800
Ausgabezeit vom 18. bis 23. Juni

Die Ausgabe findet statt werktäglich von
8—12½ Uhr und 15—17 Uhr
Sonnabends von 8—12½ Uhr
Wir bitten, die Ausgabetermine möglichst einzuhalten

2St16 **Städtische Sparkasse**



Wollen Sie
schlafen, so trinken
Sie allabendlich vor dem
Schlafengehen zum Abendbrot

das altberühmte

Köstritzer Schwarzbier

P. Ott-Ems

Das altbekannte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch General-Vertreter Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernspr. 2491 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappenetikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein

---

Blücherstraße 10
am Kaiser-Friedrichspl.

Korbmöbel

nur eig. Fabrikation zu den bill. Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtl. Korbwaren
" Bürstenwaren
" feinere Seifen
billigst.

Wilh. Baumeister,
Korbmöbelfabrik.

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie

Wäsche

ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere

Oberhemden und Damen-Wäsche

auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag. **Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet** bei billigst. Berechn. **Spezial-Wäschehaus**

Rösser,
Kaiserstraße 3, am Wilhelmsplatz, 50777 Telephon 50777.

Jeder **AUTOBESITZER**

muß es wissen, daß alle

Autoreparaturen

an

Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen

sämtlicher in- und ausländischen Fabrikate bei mir schnell und am besten zu kulanten Bedingungen und Preisen ausgeführt werden,

sowie alle

Schmiede-, Stellmacher-, Polsterer- u. Lackierer-Arbeiten

in nur Ia. Ausführung

Neuzeitliche, moderne Spritzlackierung

Schleifen von Kurbelwellen und Zylindern in kürzester Zeit

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik

Bochum, Wittener Straße 88, Fernsprech. 4650—4652

Die Förderung Ihres Unternehmens erreichen Sie durch Anzeigen im Bochumer Anzeiger und General Anzeiger. Verlangen Sie unser Angebot

Küchen

mit od. ohne Glucke zu verkauf. (38234 Jägerstraße 5.

Tapeten

zu staunend billigen Preisen, moderne Muster in lichtechten Farben in großer Auswahl, die ich Ihrer Beachtung empfehle

Carl Jansen

Brückstraße 48 Ruf 4802

Deckanzeige

Der wegen seiner Nachzucht in Rheinland u. Westfal. berühmte Halbblutheng st „Angelika" von „Fels" aus d. „Angelüre", welcher sich besonders gut zur Halbblutzucht eignet, wegen seiner vorzüglichen Vererbungsfähigkeit, steht hier noch für eine beschränkte Anzahl Halb- und Vollblutstuten nach Uebereinkunft zum Decken frei a8773

von Berswordt-Wallrabe'sche Rittergutsverwaltg.
Haus-Weitmar, Bochum (Westfalen)

Kruse eckiges Brot

nach Paderborner Art gebacken, kräftig von Geschmack, stadtbekannt. Versuchen Sie mein hess. Landbrot, reines Roggenbrot

Bäckerei H. Kruse

Fernruf 181 — Königstr. 24

„Herrenrecht" Ein Meisterstück in Qualität u. Arbeit



16 Pfg. | Ruf 4928 / **Fritz Jansen, Bochum** Brückstr. 48 | **6 Stück 95 Pfg.**

Was bedeuten die roten

??

am Hause

Bongardstr. 5

So werben wir

Mit letzten Neuheiten, die das Entzücken jeder Dame bilden!

Mit Ia Oualitäten, die für sich sprechen und mit Preisen, die noch billiger nicht sein können!

Baumwollwaren

Rohnessel
solide Qualität . . . . . -.28

Rohnessel
ca. 80 cm breit, unsere Stammqualitäten . . . . . -.54, -.48 -.42

Rohnessel
ca. 160 cm breit, solide Qualität . . -.98, -.90 -.75

Rohnessel
ca. 160 cm breit, die richtigen Bettwäschequal. . 1.25 1.15

Hemdentuch
80 cm breit, starke Qualität . . . . . -.48 -.38

Hemdentuch
80 cm breit, hervorragendes, westfälisches Fabrikat . . . . . -.68

Hemdentuch
80 cm breit, erstklassiges südd. Fabrikat . -.85 -.78

Hemdentuch
130 cm breit, starkf. Cretonne-Qualität . 1.15 -.95

Hemdentuch
160 cm breit, für Bettwäsche 1.65 1.35

Haustuch
150 cm breit, vollgebleicht 1.35 1.10

Handtuchgebild
ca. 60 cm breit, mit rotem Rand . . . . -.48 -.35

Wischtuchgebild
ca. 50 cm breit, gute Gebrauchsqual. . . -.48 -.38

Wischtuchgebild
halbl. 60 cm breit, besonders kräftig . . . -.78 -.68

Tischwäsche

Halbleinen Tischtuch
150 cm lang, solide Qualität 1.65

Reinl. Damast-Tischtuch
130/160, vorzügliche Qualität 4.90

Reinl. Damast-Tischtuch
130/225, hervorragendes Fabrikat 6.90

Reinl. Damast-Servietten
60/60, zu obigen Tüchern passend . . . . . -.85

Künstlerdecken
130/160 cm breit, auf schwerem Crepé, außergewöhnlich billig 5.90

Kaffeedecken
150 cm lang, gewebt, in hübschen Mustern 2.90

Waschstoffe

Sport-Zephyr
einfarbig, in grün, grau, lila, blau und fraise -.48

Indanthren-Trachtenstoffe
in vielen Mustern, für praktische Garten- und Wander-Kleider . . . . . Meter -.58

Trachtenstoff-Bordüren
125 cm breit, indanthrenfarbig, hervorragende Qualität, mit modernen Zeichnungen . . . . . Meter 1.10

Woll-Mousseline
80 cm breit, besonders schöne, moderne Kleidermuster, in größter Auswahl . . . Meter 2.45, 1.95 1.75

Voll-Voile-Bordüren
125 cm breit, moderne Blumen- und Fantasiemuster, für duftige Kleider . . . . . Meter 1.95

Neue Schotten
für fesche Kleider, in schönsten Farbstellungen . . . . . Meter -.68

Reinw. Kasha-Travers
in modernster hellgrundiger Ausmusterung 1.45

Woll-Crêpe de chine
ca. 100 cm breit, das bevorzugte elegante Gewebe, in den apartesten Farben 2.90

Festons

Festons
Loch- und Gitterstickerei, gute Qualitäten . . . . . Meter -.10 -.06

Festons
6—7 cm breit, hübsche Madapolame-Stickerei, äußerst preiswert . . . . . Meter -.28, -.20 -.14

Festons
stumpf gesäumt, ca. 5 cm breit, feste Qualität, in hübschen Dessins . . . . . Meter -.42, -.32 -.22

Bettstickerei
ca. 10—12 cm breit, reich mit Glanzgarn bestickt . . . . . Meter -.80, -.60 -.45

Rockvolants
15—20 cm breit, mit schöner Hohlsaum- und Lochstickerei . . . . . Meter -.55 -.32

Hemdenpassen
stumpf und gebogt, in neuen, aparten Mustern, Meter -.65, -.55, -.48 -.32

Kissen
ringsherum festoniert, oder mit Klöppel-Einsatz . . . . . -.95

Kissen
mit Klöppel-Einsatz und abgen. Fältchen oder mit Stickerei 1.25

Kissen
mit schöner grauer Wickel-Stickerei 1.95

Kissen
mit Richelieu-Einsatz. oder mit grauer Stickerei, 3 seitig garniert 2.85

Paradekissen
mit Klöppel- oder Feston-Spitze, z. T. 4seitig garniert und Spiegel 3.65 2.65

Paradekissen
mit reichen Feston-Ecken und Spitze, oder mit 4seitiger grauer Stickerei 4.90

Seidenstoffe

Waschseide
in hübschen Mustern, solide kunstseidene Kleider-Qualitäten . . . . . mtr. 0.95, 0.75 -.50

Taffet
85 cm. breit, in solider, hochglänzender Qualität für Stilkleider, schwarz . . . . . mtr. 1.95

Reinseidener Crêpe de chine
ca. 95 cm breit, in schönen Kleiderfarben . . Mtr. 2.90

Bedruck. Crêpe de chine Kunstseide,
ca. 100 cm breit, in entzückenden Punkt- und Fantasiemustern . . . . . Mtr. 3.90, 3.50 2.90

Veloutine reversible
ca. 100 cm. br., das elegante Gewebe m. glänzend. Abseite, reine Seide mit Wolle, schwarz . . mtr. 5.50

Kinder-Spielhöschen
aus uni farbigem Zefir . . . . . -.50

Kinder-Kittel
aus hellfarbigem gestreiftem Zefir . . -.75

Kinder-Spielanzüge
schöne Machart, uni mit gemustertem Zefir verarbeitet . . . . . -.95

Schürzen

Damen-Jumper-Schürzen
aus indanthrenfarbigem uni Zephir . . . . . -.38

Damen-Jumper-Schürzen
aus guten Siamosen . . . . . -.65

Damen-Jumper-Schürzen
aus kräftigem Siamosen, hübsche Machart . . -.95

Damen-Jumper-Schürzen
aus indanthrenfarb. Trachtenstoff, schöne Muster . . 1.25

Damen-Berufskittel
aus schwerem Nessel, gutsitzende Form 3.25

Damen-Berufskittel
aus indanthrenfarbigem Zephir, hübsche Machart, mit Paße und Falten 3.90

Handarbeiten

Eisdeckchen
in schöner Ausführung . . . . . -.30 -.22

Nachttischdecken
mit Spitze, Einsatz und Locharbeit . . . . . -.45

Quadrate
klare Zeichnung . . . . . 4 Stück -.75

Kissen
schwarzer Rips, entzückende Zeichnung . . . . -.75

Mitteldecke
guter Stoff, hübsche Zeichnung . . . . . -.95

Ueberhandtuch
mit Spitze und Hohlsaum verziert 1.95

Korbtischdecke
130/130, schöne Zeichnung 2.90

Tischdecke
130/160, schöne klare Zeichnung 3.90

Ganz ungewöhnlich vorteilhaft
prima Satin-Steppdecken
die in der Farbe etwas gelitten haben

Steppdecken beiderseit. Satin,
mit guter Halbwollfüllung 11.75 9.75

Steppdecken beiderseit. Satin,
mit guter Wollfüllung 18.75 15.75

Daunendecken
Ia Satin, mit Einschnitten u. vorzügliche Daunenfüllung, in fraise, gold und lila 69.-

Gardinen

Landhausgardinen
kräftige Qual. mit Klöppelspitze . . -.85, -.48 -.38

Landhausgardinen
Mull in weiß und vielen Farben bestickt, besonders vorteilhaft . . . . . -.95

Etamine
starkfädige Qualitäten, 150 cm breit . -.98, -.85 -.48

Spannstoffe
in moderner Ausmusterung, besonders preiswert, 130 cm breit . . . . . 1.25, -.95 -.68

Halbstores
m. Etamine, mit br. Tülleinsätzen, teils m. Handfiletmotiven, Spitzenabschl. u. Quasten, 2.45, 1.95 -.85

Halbstores
gute Etaminequal., mit Hohlsäumen, Handfileteinsätzen und streifen 5.90, 3.75 2.75

Wechter & Co



Die gute Torte im Konditorei Haus

Bochum, Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:
Wein-Creme-Torte

LHö

In modernen Neubauten



werden nur noch
Kachelofen-Heizungsanlagen
eingebaut.
Feinste Referenzen.

Rud. Geldmacher
Brunsteinstr. 15. Ruf 538
Reparaturen gut und billig.

Decken Sie Ihren Bedarf
in dem altbekannten
Möbelgeschäft
Sebastian
nur **Hernerstr. 4**
gegenüber Kortländer, Straßenbahnlinie 2 u. 6

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent **Kampmann, Marke Niegedacht,** sind die besten der Welt. Frauen nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. **Herde** mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Niegedacht", Straße und Nummer. In

Bochum, Marienstr. 2
an der Kirche

Wiederverkäufer erhalten auf Anfrage besondere Offerte

Unterhaltung Wissen Leben

Berliner Tagebuch.

Die Berliner Pfingstausflüge. — Die Lagunen hinter Lübbenau. — In Graf Lynars Reich.— Das güldene Schlangenkrönlein. — Gäste aus Amerika. — Die Nordpolhelden. — Nachpfingsten in Moabit. — Die „Einspon"-Geschäfte. — Auf die Konsole geschoben . . .

Die feinen Berliner waren über Pfingsten in Harzburg oder an der Ostsee. Mit dem eigenen Auto natürlich — am dritten Feiertag studierten sie dann alle sensationsgierig in den Frühblättern, wen es dabei „erwischt" hatte. So groß war die Auto-

Professor Junkers.



Die Stadt Dessau hat den zurzeit in Neuyork weilenden Besitzer der Junkerswerke, und Schöpfer des Ganzmetall-Flugzeuges, Professor Dr. Junkers, aus Anlaß des geglückten Amerika-Fluges und der Fertigstellung des tausendsten Flugzeuges zum Ehrenbürger ernannt.

unglücks-Chronik noch nie wie diesmal zu Pfingsten. Das Tragische dabei ist, daß bei Zusammenstößen und Katastrophen immer der vorsichtige, behutsame Fahrer das Opfer der leichtsinnigen Draufgänger wird. Du steuerst bedächtig um jenes Hindernis, du nimmst kein tolles Tempo, damit du jederzeit stoppen kannst — aber der Fex, der dir entgegenkommt oder hinter dir herbraust, der fährt nach der Methode „Teufel komm raus!" Und dann fährt er dir in den Kühler oder zwischen die Hinterräder; dir aber hat keine Besonnenheit und keine Rücksicht auf deine Mitmenschen etwas genützt.

Wer keinen neuen Auslandswagen sein eigen nannte oder „auf Stottern" (auf Abzahlung) erworben hatte, der fuhr mit Limousinen, die zu Zeiten Gottfried von Bouillons modern gewesen wären, in den Spreewald.

Der Spreewald ist das Mittelstandsreiseziel der Berliner.

Da hat der Berliner alles, was er braucht: die Spreewälderinnen, bei deren Anblick er schmunzeln kann, unmittelbar aus der Quelle eins seiner Leibgerichte, den „jrienen Aal mit Jurkensalat" und den fast exotischen Reiz einer Lagunenfahrt auf den Kanälen der Spree unter hängenden Weiden und Erlendomen. Kühne Paddler hatten es sogar gewagt, mit Faltbooten von Berlin her gen Lübbenau zu steuern. Das war den eingeborenen Spreewald-Fahrmännern nicht recht. Sonn- und Feiertags gehören die Kanäle ihnen, das ist ihr Brot, da stört jeder nautische „Selbstverpfleger" und manches Paddelboot erlitt da seine „zufällige" Havarie mit den „eingesessenen" Spreekähnen. Sie haben es ja auch schwer, die Spreewaldbürger, zu denen der Briefträger wie die Leichenwäscherin auch nur im Kahn kommen kann. Die Landwirtschaft hat arg unter der Ueberschwemmung gelitten. Und der alte Graf Lynar, dessen Haus die meisten Spreeländereien gehören — sie sind dann an Häusler und Kleinbauern verpachtet — war ein strenger Pachtherr; auch in den bitteren Ueberschwemmungsjahren ließ er seinen Pächtern vom Pachtschilling nicht einen Pfennig herunter. Sein Sohn und Erbe ist leutseliger. Er ist nicht nur bei jedem Schützenfest der Gegend persönlich dabei — er hat auch allen Pächtern, deren Land bei der letzten großen Ueberschwemmung gelitten hat, jeden Pachtzins erlassen. Gutmütig und weitsichtig. Denn alle Pächter waren drauf und dran, die Pacht aufzukündigen und abzuwandern. Was hätte der Graf allein auf seinen nassen Gurkenfeldern tun sollen? Das schwierige Terrain ist nicht im Großbetrieb zu bewirtschaften, ihm ist nur die intensive, vor keiner Mühsal zurückschreckende Schollenliebe des Kleinbauern gewachsen. Es ist darum klug von dem jungen Grafen Lynar, daß er

die schaffende Hand des „kleinen Mannes"

zu schätzen weiß und den Reichtum seines Hauses nicht wie seine Vorfahren allein im Aberglauben verankert. Eine Legende geht im Spreewald, daß der erste Lynar, der sich im Lübbenauer Gelände ansässig machte, der Schlangenkönigin das güldene Krönlein gestohlen habe. Deshalb gibt es im Schloßpark von Lübbenau ewigen Schlangenschutz — keiner Natter darf dort — auch heute noch — eine Schuppe gekrümmt werden . . .

*

Als wir leicht gebräunt wieder zur nachpfingstlichen Arbeit zurückfanden, erwarteten uns die üblichen Sensationen. Ein amerikanischer Filmstar ist eingetroffen — Lilian Gish, und wird mit dem üblichen Reklameaufgebot gefeiert. Keine sehr junge Dame mehr — sie wird es schwer haben, mit unsern blonden Filmsternen in der Gunst des Publikums zu rivalisieren. Herzlicher und ungekünstelter sind die Polarflieger Wilkems und Eyelson empfangen worden; Berlin revanchierte sich für die großartige Aufnahme von Hünefeld und Köhl in Neuyork. Im kleinen Kreis sieht man sie fast mit bekümmerten Mienen von den Früchten ihres Wagnisses sprechen. Ja, sie haben endlich den Nordpol gesehen, aber was haben sie dort gesehen? Nichts.

Dort oben ist nichts zu entdecken.

Das nördliche Eismeer ist eine Eiswüste, aus der nichts zu holen ist. Die heroischen Abenteuer, die schon um die Entdeckung des Nordpols überstanden worden sind, sind im Grunde für ein Nichts gewagt und erduldet worden. Der Nordpol hat für die Zukunft nur Interesse als Etappe des Ueberlandfluges von Europa nach China, von Nordamerika nach China — aber als Etappe, die sich nicht zu berühren lohnt. Um dieser Erkenntnis willen hat sich Eyelson die Finger erfroren und Wilkens den Arm gebrochen, daß er vielleicht für immer steif bleiben wird . . .

*

In Moabit wird wieder einmal ein ganz großer Prozeß verhandelt — der „Einspon"-Prozeß. 88 Angeklagte sitzen in einem Saale vor den Richtern — auf numerierten Plätzen, damit sie jeden Morgen richtig wissen, wo sie hingehören. Diesmal geht es um die „Einspon"-Geschäfte, (das, was wir ehedem kurz und verständlich „Schiebergeschäft" nannten). Zu dem Namen „Einspon" kommen die neuen 'Schiebungen, weil „Einspon" eine Ableitung von „einspinnen" ist — man wickelt erst jemanden ein, ehe man ihn „aufs Kreuz legt". Es gehören immer mindestens vier dazu. Ein Freier sein Käufer, ein Dummer) und drei Schieber. Eines Tages etwa steht in der Zeitung folgende Anzeige:

3000 Mark

kurzfristig gegen Faustpfand und hohen Verdienst gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter . . .

Der harmlose Zeitgenosse, der sich ein paar Mark erspart hat, die er anlegen möchte, horcht auf. Kurzfristiges Darlehen — das lockt schon, weil verheißen wird, daß man sein Geld bald wieder bekommt und „auf die Schwelle" verdient. Und „Faustpfand" — was kann da schon passieren, wenn man eine Sicherheit in die Hand bekommt? Der harmlose Zeitgenosse schreibt also an Chiffre . . . Am übernächsten Tage kommt Herr Grundreell zu ihm. Herr Grundreell sieht schlicht bürgerlich aus, trägt einen flachen Stehumlegenkragen — Biedermann bis dort hinaus.

Grundreell, Ehrlich & Co.

„Die Sache ist nämlich die", so fängt Grundreell an: „Ich mache nämlich in Spiralbohrern. Das heißt, heute produziere ich nicht mehr selber. Sie wissen ja, die Aerjerei immer mit den Arbeitern . . . Weil ich doch die ganze Branche kenne, vermittle ich nur. Ich weiß genau, was an den Markt kommt und wer welche braucht." Welche: das sind eben Spiralbohrer. Und nun erzählt Grundreell, daß er mit Ehrlich & Co. in der Köpenicker Straße 1000 Spiralbohrer „abgeschlossen" hat. „Gute Ware, ich hab se aber billig geschossen. Ehrlich & Co. wollen doch umbauen, wissen Se, und da müssen Se die Läjer räumen! Se ham mir die Bohrer schon an meinen Spediteur jeliefert, weil ich doch jetzt keine eigenen Lagerräume unterhalte. Nun hab ich ooch schon eenen Käufer. Josef Solider in der Oranienburger Straße. Solider zahlt 3500 Mark für die Bohrer. Also glatt 500 Eier verdient!"

„Na und?", fragt der harmlose Zeitgenosse.

„Sehn Se, deswegen komm ich zu Ihnen. Ich habe die 3000 Mark zum Ankauf der Bohrer gerade nicht flüssig. Ich habe so viele Außenstände — ich bekomme das Geld erst nächste Woche rein. Ehrlich & Co. lassen mir die Bohrer bei dem Spediteur erst aushändigen, wenn ich die Bohrer bezahlt habe. Und Solider zahlt erst, wenn ich ihm den Lagerschein aushändige . . ."

Und nun setzt Herr Grundreell dem harmlosen Zeitgenossen auseinander, wie einfach sie beide Geld machen könnten. Der harmlose Zeitgenosse braucht nur bei Solider in der Oranienburger Straße anzurufen, wenn die Bohrer geliefert werden sollen. Dann werde er sehen, daß es mit dem

Weiterverkauf „totsicher"

sei — wenn er wolle, könne er auch von Solider schriftliche Kaufbestätigung beibringen. Dann soll der harmlose Zeitgenosse mit Herrn Grundreell zum Spediteur gehen und sich überzeugen, ob da für Grundreell 1000 Spiralbohrer lagern. Dafür soll er die 3000 Mark bezahlen — Ware und Lagerschein kriegt er dann so lange als Eigentum, bis Solider die Ware für 3500 Mark abgenommen und bezahlt hat. Der harmlose Zeitgenosse verlangt, daß ihm schriftlicher Kaufvertrag von Solider vorgelegt werde. In einer Stunde ist sein Wunsch erfüllt. Und nun steigt der harmlose Zeitgenosse vertrauensselig in das Geschäft. Denn was kann passieren. Er hat die Unterlagen in der Hand, daß die Ware sofort weiterverkauft wird und bis dahin hat er die Ware ja als Faustpfand . . . In ein paar Stunden sind fünfhundert Mark, in die sich der harmlose Zeitgenosse mit Herrn Grundreell teilen wird, verdient . . .

Man bekommt also die Ware vom Spediteur heraus und läßt sie bei Solider anrollen. Solider läßt die erste Kiste aufmachen und ist plötzlich sehr erstaunt: „Na hörn Se, Grundreell, was bringen Se denn da. Ich denke, Se liefern englische Bohrer? Das ist ja Solinger Ware! Kann ich jarnicht jebrauchen. Die nehmen Se man ja wieder mit!"

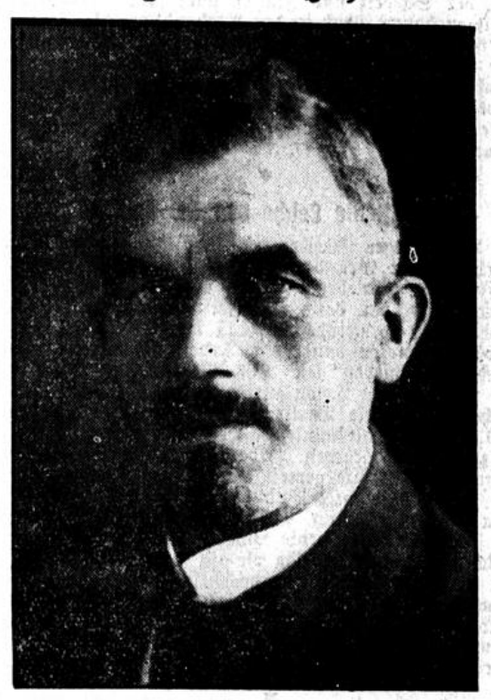
In dem schriftlichen Kaufvertrag steht nichts, ob englische oder

Solinger Bohrer.

Der harmlose Zeitgenosse ist verdutzt. Grundreell tut verdutzt. Aber er tröstet den harmlosen Zeitgenossen: „Die Bohrer sind jut. Da wer ich eben nen andern Käufer besorjen."

Der harmlose Zeitgenosse wartet heute noch auf den andern Käufer. Grundreell läßt sich auch nicht mehr sehen. Und wie der harmlose Zeitgenosse, mit Mustern bewaffnet, selber nach Käufern sucht, erfährt er, daß er ganz veraltete Bohrer hat, die nirgends mehr im Gebrauch sind. Was er nämlich nicht gewußt hat, das ist, daß Grundreell & Co. alle unter einer Decke stecken. Sie haben

Ludwig Dürr 50 Jahre alt.



Am 4. Juni wird Ludwig Dürr, der erfolgreiche Ingenieur des Zeppelin-Luftschiffbaus, 50 Jahre alt

irgendwo für ein paar Mark ein paar Kisten Bohrer gekauft. Ehrlich & Co. treten als Verkäufer auf, Solider als Käufer, Grundreell als der Vermittler, der gerade nicht „flüssig" ist. Der harmlose Zeitgenosse ahnt nichts davon, daß die drei die Sache zusammen ausgeknobelt haben. Wenn sie ganz großzügig sind, und in ihm ein Opfer wittern, daß man noch ganz anders rupfen kann, geht sogar das erste Geschäft in Ordnung. Da nimmt Solider wirklich die Bohrer ab, bezahlt 3500 Mark und der harmlose Zeitgenosse kann sich mit Grundreell in „fünfhundert Eier" teilen. Das schnell verdiente Geld ermuntert ihn, mit Herrn Grundreell bald weitere Geschäfte zu machen. Da riskiert er vielleicht schon zehntausend Mark . . . und wird diesmal

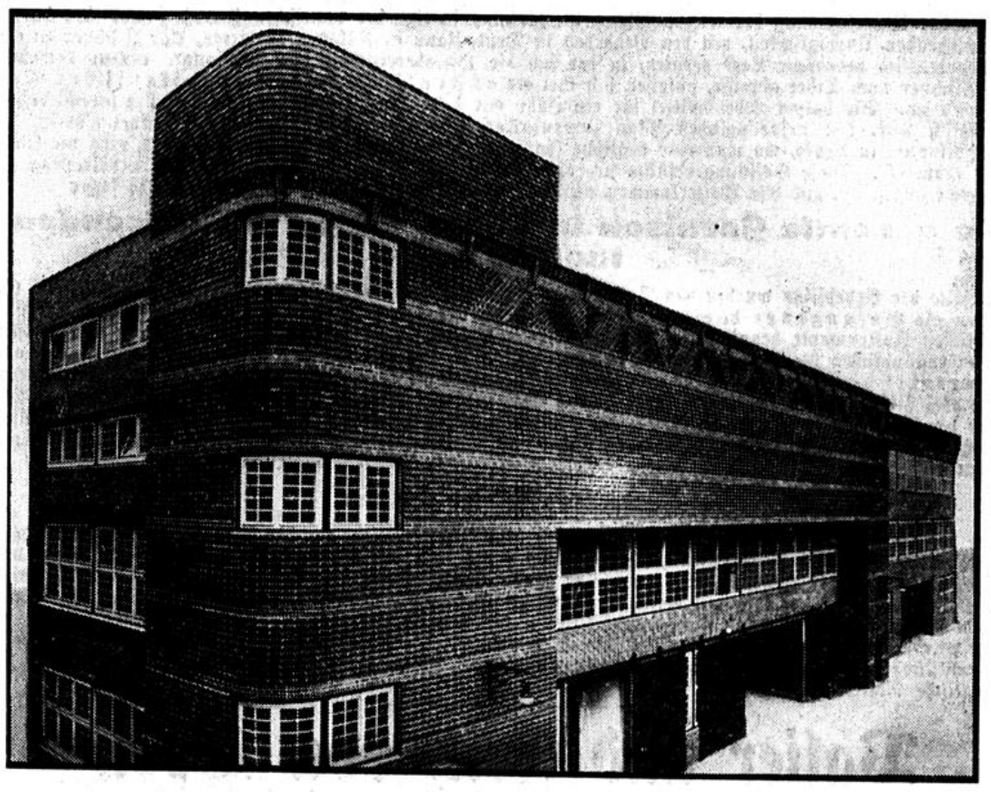
„auf die Konsole geschoben".

Dann war's wirklich ein „Einspon"-Geschäft — man hatte ihn erst eingesponnen.

Die Berliner Kriminalpolizei ist nun einer weitverzweigten Bande auf die Spur gekommen, die solche Geschäfte bis in die Hunderttausende hinauf gemacht haben, in vornehmen Büros mit Klubsesseln und großer Fernsprechzentrale. Und nun werden wir wochenlang hören, was Grundreell, Ehrlich & Solider mit den harmlosen Zeitgenossen für Dinger gedreht haben.

Der Berliner Bär.

Moderne Bauten.



Das neue Theatermazagin der Stadt Hannover, das durch seinen eigenartigen Baustil große Beachtung findet. (Atlantic Photo Co., Berlin.)

Heite re Ecke.



„Was ist denn mit deinem Pferd los?"
„Es will nicht ziehen und geht immer rückwärts!"
„Na, dann spanne es doch anders herum an!"

*

Ein Gedankenleser.

Ein Gast betritt eiligst ein Kaffee.

„Kellner, drei Pflaumenkuchen un ä Glas Bier un . . ."

„Weß schon, gleich links de zweete Türe."

Er weiß Bescheid. „Erich, lies mal diesen anonymen Brief. Ich sei eine Klatschbase und vernachlässige unsere Wirtschaft. Was sagst du dazu?" — „Das kann nur ein guter Bekannter von dir gewesen sein!"

Der Kinderbrei für mein Bübchen ist zart und weich und überaus bekömmlich!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ich bereite diesen Brei, den mein Kind schon seit seinem 5. Monat bekommt, aus dem nahrhaften Mondamin (1 Eßlöffel voll, kalt angerührt, auf 200 g Vollmilch). Man sieht's dem Kleinen an, wie fein ihm diese Mahlzeit schmeckt. Das Schönste dabei ist für mich das Bewußtsein, durch den Mondaminbrei seinem Gedeihen und seiner Verdauung den besten Dienst zu erweisen. Uebrigens setze ich auch seinem Milchfläschchen schon von Anfang an die ärztlich vorgeschriebene Menge Mondamin zu. Wirklich, mein Junge ist eine lebende Reklame für Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.



Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.

Neues aus aller Welt.

Nachlaßpfleger Ruppolt vor Gericht.

Vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg hat sich in diesen Tagen der Nachlaßpfleger beim Amtsgericht Schöneberg, Ruppolt, wegen Unterschlagung, Untreue, Urkundenfälschung und Bestechung zu verantworten. Die unterschlagenen Summen belaufen sich auf über 300 000 Mark. Die riesige Summe hat Ruppolt in kurzer Zeit in Saus und Braus durchgebracht. Möglich wurde Ruppolt sein Treiben durch die mangelhafte Aufsicht bei der Nachlaßabteilung des Amtsgerichts Schöneberg. Gegen den aufsichtführenden Nachlaßrichter, Amtsgerichtsrat Stäckebrand, schwebt ein Disziplinarverfahren. Bekanntlich hat ein Justizinspektor bald nach der Verhaftung Ruppolts Selbstmord verübt, während der Justizinspektor Max Reichelt sich wegen Bestechung mit zu verantworten hat. Ruppolt war nach der Aufdeckung seiner Verbrechen ins Ausland geflohen und hatte in Deauville am Spieltisch noch den letzten Rest des übriggebliebenen Geldes durchgebracht. Ohne einen Pfennig Geld in der Tasche stellte er sich dann. Von den ganzen unterschlagenen Beträgen sind nur noch 18 000 Mark, die auf dem Bankkonto seiner Frau ermittelt worden sind, gerettet worden. In der Verhandlung am Samstag kam zunächst der Fall des Nachlasses Rudolph Täufer im Betrage von 156 000 Mark zur Sprache, von dem, wie der Vorsitzende feststellte, lediglich eine Einrichtung im Werte von 7000 Mark übrig geblieben ist. Der Angeklagte, der in der Voruntersuchung die Veruntreuungen zugegeben und gestanden hatte, das Geld zum Teil auf Reisen nach Monte Carlo, Karlsbad, der Schweiz und Italien ausgegeben, bezw. verspielt zu haben, schob in der Verhandlung die Verantwortung für die abhanden gekommenen Geldsummen dem Mitangeklagten Reichelt, vor allem aber dem ebenfalls an den Veruntreuungen beteiligten Justizinspektor Schneider zu, der am 11. Oktober 1927 in seiner Laube in Machnow Selbstmord durch Erhängen begangen hat.

*

Wo ist die Leiche des Dr. Dahlke?

Vor einigen Wochen ist Sanitätsrat Dr. Paul Dahlke, der Gründer des „Haus des Buddhismus" in Frohnau, gestorben. Anfangs hieß es, daß er Selbstmord verübt hat, dann aber teilte die kleine deutsche buddhistische Gemeinde mit, daß Dr. Dahlke an Herzschwäche infolge dauernder Arbeitsüberlastung „von Frohnau geschieden" sei. Das Merkwürdige jedoch ist, daß niemand den Toten zu sehen bekommen hat. Jetzt beschäftigt sich die Berliner Kriminalpolizei mit dem Fall. Ein Anhaltspunkt, daß ein Verbrechen vorliegt, ist zwar nicht gegeben. Aber die Personen, die seit Jahren mit Dahlke gemeinsam in dem Tempel draußen in Frohnau gelebt und gearbeitet haben, verweigern jegliche Auskunft, wo die Leiche beigesetzt worden ist. So erhalten sich die widersprechendsten Gerüchte. Bekannte Dahlkes, die ihn oft als Arzt aufgesucht hatten, wollen wissen, daß er zweifellos an allzulangem Fasten gestorben sei. Andere wieder behaupten mit Bestimmtheit, daß sich der buddhistische Fanatiker zu Fuß nach Tibet aufgemacht habe, um dort in einem Kloster sein Leben als Mönch zu beschließen.

*

Die Massenbrandstiftungen in der Lausitz.

Feuerwehrleute als Täter.

Seit geraumer Zeit trieben in der Lausitz besonders nördlich der Straße Bautzen—Görlitz geheimnisvolle Brandstifter ihr Unwesen. Immer und immer wieder wurde die Bevölkerung durch nächtliche Brände, denen wiederholt ganze Gehöfte zum Opfer fielen, beunruhigt. Trotz ausgesetzter hoher Belohnungen blieben alle Bemühungen ergebnislos, bis jetzt die überraschende Verhaftung von zwölf Personen Aufklärung brachte. Fast alle Verhafteten waren Mitglieder von Ortsfeuerwehren und gestanden bereits 21 von 36 Brandstiftungen ein. Verschiedentlich sind die Schuldigen von Grundstückseigentümern, die sich in den Besitz der Versicherungssumme setzen wollten, zur Abbrennung erneuerungsbedürftiger Gebäude regelrecht engagiert worden. Aus den gleichen Motiven heraus wurden auch sogenannte Gefälligkeitsbrände angelegt. Der Feuerwehrhauptmann Gude aus Rathe hat sogar eine besonders aktive Rolle gespielt. Nicht nur hat er selber Brandlegungen angestiftet, sondern war auch zumeist über die von anderer Seite geplanten Brandstiftungen unterrichtet. Die Zustände in dem in Frage kommenden Bezirk hatten zur Folge, daß dort Feuerversicherungen nur schwer und nur gegen größere Prämien abgeschlossen werden konnten.

*

Chikago—Stockholm im Flugzeug.

Zwischen dem deutsch-amerikanischen Flieger Richard Hassel einerseits und dem dänischen Forscher Bangsted, der amerikanischen Gesandtschaft sowie der grönländischen Handelsverwaltung andererseits sind am vorigen Freitag die Verhandlungen über einen Ozeanflug Chikago — Stockholm zum Abschluß gelangt. Der Flug soll Mitte Juli mit einer Zwischenlandung in Mittelgrönland, und zwar im nördlichen Strömfjord, durchgeführt werden. Hassel wird zu seinem Ozeanflug ein Wasserflugzeug benutzen. Im Herbst wird auch der bekannte Flieger Lindbergh einen Flug mit einer Zwischenlandung in der gleichen Gegend unternehmen. Sowohl Hassel wie Lindbergh beabsichtigen eine regelmäßige Flugverbindung zwischen Amerika und Europa über Grönland vorzubereiten.

*

Mord, Totschlag und Hinrichtung. Mord, Totschlag und Hinrichtung hatten 1924 im Reich 1373 Menschen gekostet, 1925 dagegen 1429, 1926 noch etwas mehr mit 1456. Die Zahl der Kindesmorde hat sich von 1923 bis 1926 mehr als verdoppelt, von 210 auf 441. Zurückgegangen sind dagegen die gewaltsamen Tötungen von männlichen Personen von 15 bis 60 Jahren. Von sämtlichen Morden und Totschlägen wurden 267 durch Feuerwaffen verübt, 140 an Männern und 127 an Frauen, 239 mit schneidenden oder stechenden Instrumenten. Bei 113 Fällen blieb die Art der Ausführung des Verbrechens unbekannt. Bei 89 dieser Fälle handelt es sich um Kinder unter einem Jahr. Hingerichtet wurden 1925 und 1926 je 14 Männer, 1925 auch 2 Frauen.

Die Vernichtung der Phosgen-Vorräte. Die Polizeibehörde teilt zu der Unschädlichmachung der im Stolzenbergschen Betrieb noch vorhandenen Phosgenvorräte folgendes mit: Zweidrittel der Phosgenflaschen sind bereits auf einen Leichter geschafft worden. Der Rest wird gegenwärtig an Bord gebracht. Das Fahrzeug wird alsdann an einen an der Unterelbe gelegenen Ort transportiert, wo Menschen nicht gefährdet werden können. Dort findet die Uebernahme des Phosgen auf einen Dampfer statt. In ähnlicher vorsichtiger Weise befindlichen Phosgen. Das Phosgen wird in den atlantischen Ozean versenkt werden und zwar an einer Stelle, die für diese Maßnahme nach jeder Richtung hin geeignet ist und besonders für den Seeverkehr und den Fischbestand keinerlei Gefahr in sich birgt. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird ausdrücklich betont, daß Reichswehrangehörige lediglich zur Hilfeleistung bei der Uebernahme des Phosgen auf den Leichter hinzugezogen sind, während der Abtransport und die Unschädlichmachung des Phosgen von Hamburger Beamten überwacht werden.

Ein neues Todesopfer der Hamburger Phosgen-Katastrophe. Der am 21. Mai wegen Phosgenvergiftung in das Krankenhaus St. Georg eingelieferte Karl Kühn aus Wilhelmsburg ist gestorben. Damit beläuft sich die Zahl der im hamburgischen Krankenhäusern an Phosgenvergiftung Gestorbenen nunmehr auf sieben, die der Toten insgesamt auf zehn. Am Samstag vormittag befanden sich in den Hamburger Krankenhäusern noch zwölf Phosgenkranke, deren Entlassung jedoch unmittelbar bevorsteht.

Sechs Gehöfte eingeäschert. Ein Feuer in dem am Damm'schen See bei Gollnow gelegenen Dorfe Luisental vernichtete im Verlaufe von einer Stunde sechs Gehöfte. Die Wohnhäuser, Scheunen und Ställe mit sämtlichem Mobilar, wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und den gesamten Futtervorräten wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte zum größten Teil rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Ein eigenartiges Unglück. In dem Bestreben, einem Radfahrer auszuweichen, fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto aus Waldenburg, das von dem Besitzer gesteuert wurde, an der verkehrsreichen Ecke Markt- und Burgstraße in Schweidnitz auf den Bürgersteig. Dort stand eine Maurersfrau aus Bunzelwitz mit ihren beiden Kindern vor den Auslagen eines Schaukastens. Die nichtsahnenden Kinder wurden von dem Auto erfaßt und gegen den Schaukasten gedrückt. Der viereinhalb Jahre alte Knabe wurde getötet, das andere Kind verletzt, die Mutter blieb unverletzt.

Eifersuchtsdrama. Im Erzgebirgsdorf Voitsdorf bei Graupen überraschte der Schlossergehilfe Gustav Rehn seine von ihm getrennt lebende Frau bei einem Stelldichein mit dem Wachmann Hanke aus Zinnwald. Der Wachmann ergriff die Flucht. Rehn verfolgte ihn bis nach dem eine halbe Stunde entfernten Müglitz und streckte ihn durch vier Revolverschüsse nieder. Dann kehrte Rehn nach Voitsdorf zurück, tötete seine Frau gleichfalls durch Revolverschüsse und stellte sich sodann der Behörde.

Aus Versehen erschossen. Bei der Ortschaft Haiming (Niederbayern) erschoß der Häusler und Jagdkarteninhaber Max Kellhammer den achtzehnjährigen Franz Stegbauer und den elfjährigen Häuslerssohn Max Stockinger aus Haiming, die aus dem Walde aufs Feld heraustraten, offenbar in der Meinung, Rehe vor sich zu haben. Ein dritter junger Mann hatte sich zu Boden geworfen und blieb unverletzt.

Ein schwedisches Dorf durch Großfeuer vernichtet. Das Dorf Lövbo in Smaland ist am Freitag von einem gewaltigen Brande vernichtet worden. Der Brand entstand infolge Kurzschlusses in einer Mühle, die sofort in Flammen aufging. Das Feuer griff auf das Elektrizitätswerk über und breitete sich von dort aus über das ganze Dorf und den angrenzenden Wald aus. Nur eine Meierei konnte erhalten werden.

Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahnzug. Bei Sala in Vastmanland (Schweden) ist ein Auto mit einem Eisenbahnzug zusammengestoßen. Vier Personen wurden getötet und eine so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Peinliche Sensationslust. Die Hinrichtung der englischen Polizistenmörder Brownes und Kennedy, die im vergangenen Jahr wegen Ermordung eines Polizisten zum Tode verurteilt wurden, ist am 30. Mai dieses Jahres erfolgt. Browne wurde in Pontonville, Kennedy in Wandsworth hingerichtet. Wie groß die Sensationslust des Londoner Publikums, namentlich der besseren Gesellschaft, gewesen ist, geht daraus hervor, daß insgesamt 345 Anträge auf Zulassung bei Brownes Hinrichtung gestellt, aber bis auf ganz wenige abgelehnt worden sind.

Erschießung des spanischen Massenmörders. Aus Tarragona wird berichtet: Es ist gelungen, den Massenmörder zu entdecken, der am 21. Mai elf Personen ermordet hatte. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er mit einem Gewehrschuß niedergestreckt.

Banditen überfallen einen amerikanischen Automobilklub. Bei einem Bankett und Ball des Automobilklubs von Indianapolis wurden die 200 Festgäste von Banditen überfallen und ausgeplündert. Klubangestellte veranschlagen den Wert der geraubten Juwelen auf 150- bis 200 000 Dollar.

Vorortsbahnunglück in Amerika. Ein schweres Vorortsbahnunglück ereignete sich in der Nähe von Fithian zwischen Danville und Champaign (Illinois). Sieben Personen wurden getötet.

Filchners Leiden bei der Tibet-Durchforschung.

London, 2. Juni.

„Times" berichtet aus Kalkutta über eine Unterredung des bekanntlich lange Zeit verschollen gewesenen deutschen Forschers Filchner, dessen Ankunft in Leh (Nordindien) am 16. Mai gemeldet wurde, mit einem Vertreter des Blattes „Statesman", in der Filchner eine Schilderung seiner Arbeiten in Tibet gab. Filchner war mit seiner Expedition von Rußland aus in sein Arbeitsgebiet aufgebrochen. Seine erste Aufgabe war, die Vollendung der russisch-chinesischen magnetischen Vermessungen durch Herstellung der Verbindung Kulbscha (Nordost Sinkiang) mit Kansu (China). Filchner blieb fast ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetanischen Klosters Kumbun, dessen Mönche er von einer früheren Tibetexpedition her kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der aufopfernden Pflege der englischen und der amerikanischen Missionare wieder erholen, obwohl er

eine Zeitlang in Lebensgefahr schwebte.

Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindung infolge der politischen Unruhen und der daraus entspringenden Unmöglichkeit, mit den Behörden in Deutschland in Fühlung zu treten, war Filchner in eine außerordentlich bedrängte Lage geraten, in der sich die Hilfsbereitschaft der Missionare erneut bewährte. Als Filchner nach Tibet abreiste, schlossen sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Sie hatten Lebensmittel für ein Jahr mit sich. Nach einem Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den ursprünglichen Plan innezuhalten, weil alle Flüsse Tibets ausgetrocknet waren. In der Hoffnung, in Lhasa, wo man eine englische Garnison vermutete, Unterstützung zu finden, ging die Karawane südwärts. Diese Hoffnung erfüllte sich aber nicht. Die Expedition wurde von der Bevölkerung mit Argwohn angesehen, und das Weiterkommen wurde ihr unmöglich gemacht. Schließlich wurde sogar

die gesamte Garnison in Lhasa gegen die Reisenden mobilisiert.

Die Zelte der Expedition wurden von Postenketten eingeschlossen, und Filchner mußte sich mit seinen Gefährten als Gefangener betrachten. Das Volk zeigte sich durch die von der Expedition geführten wissenschaftlichen Instrumente beunruhigt. Irgendwie hatte sich der Aberglaube festgesetzt, daß unter dem Einfluß der unverständlichen Geräte das Weideland zu Dornen werde und das Vieh zum Hungertode verurteilt sei. Die Lage wurde allmählich gefährlich. Einer der Missionare sandte durch einen Geheimboten drei Briefe mit der Bitte um Hilfe an den Vizekönig von Indien, an den Dalai Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Lhasa. Obwohl niemandem gestattet war, bei Nacht die Zelte zu verlassen, gelang es Filchner, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen und durch ein Loch im Zeltdach Sternbeobachtungen anzustellen.

Endlich kam Hilfe.

Einer der Geheimbriefe erreichte sein Ziel, und der Dalai Lama wurde von den britischen Behörden bewogen, die Karawane nach Leh weiterreisen zu lassen. Der Lama ließ jetzt der Expedition alle Unterstützung angedeihen, stellte einen besonderen Führer und eine große Menge Mehl zur Verfügung. Nach dem Verlassen von Lhasa hatte die Karawane mit heftigem Sturm zu kämpfen. Filchner hatte keinen Mantel. Seine Schuhe waren durchlöchert und seine Hände litten unter Frostnachwirkungen. Als die indische Grenze erreicht wurde, waren die Kräfte und Möglichkeiten der Expedition fast völlig erschöpft. Aber es war gelungen, eine vollständige Karte der gesamten durchreisten Gegenden zu entwerfen und, von Kulbscha beginnend, 157 magnetische Stationen festzulegen.

Valier und Fritz von Opel.

Die Avusfahrt als gefährliches Spiel. — Auf dem Wege zum Raketenflugzeug. — Der waghalsige Sport und die besonnene Wissenschaft.

München, 2. Juni.

Der Erfinder des Raketenfahrzeuges veröffentlicht in einer Münchener Zeitung aufsehenerregende Feststellungen, die wir nachstehend wiedergeben: Als ich im Spätherbst mit der Firma Opel einen Vertrag zur Durchführung meines Gesamtprojektes abschloß, das in vier Ausführungsetappen eingeteilt, bereits alles enthielt, was Fritz v. Opel in seiner Ansprache auf der Avus als sein Programm in sieben Teilen entwickelt hat, wurde bereits der Beschluß gefaßt, den ersten offiziellen Start eines Raketenwagens auf der Avus in Berlin vorzunehmen, um so vor der Oeffentlichkeit

die Richtigkeit meines Grundgedankens

zu bekräftigen. Dieser Beweis ist durch die todesmutige Fahrt Fritz v. Opels nunmehr erbracht. Und ich muß ihm dafür Dank wissen, so gerne ich selber durch die Einsetzung meines Lebens für mein Projekt eingetreten wäre. Allerdings muß ich offen gestehen, mit diesem Wagen wäre ich nicht gefahren, denn ich sah voraus, daß er schlecht auf der Bahn liegt und den Fahrer in große Lebensgefahr bringen mußte. Leider wurden meine Konstruktionsgedanken und Ratschläge für die aerodynamisch richtige Formgebung nicht beachtet. Fritz v. Opels eigener Bericht bestätigt dies vollkommen, denn er sagt: „Ich fühle, daß der Wagen vorne schwimmt, die Flächen sind nicht genug auf Druck gestellt, aber ich kann keine Hand vom Steuer lassen. Ich werde nach rechts an ein Auto herangetragen, ich steuere gegen und schieße nach links, komme entsetzlich ins Schleudern. Bin ich verloren?" Tatsächlich, es ging um Leben und Tod; aber nur infolge der unrichtigen aerodynamischen Konstruktion, denn die Raketen Sanders taten ihre Pflicht. Verkehrt war es, dem Wagen eine zeppelinartige, im wesentlichen um die Längsachse symmetrische Form zu geben. Diese ist wohl gut für ein Luftschiff, das hoch über dem Boden sich mit geringsten Formwiderständen vorwärts bewegen will, aber

schlecht für ein Fahrzeug, das dicht über dem Erdboden dahingleiten muß.

In diesem Falle bewirkte nämlich jede Aufrundung nach vorn die Bildung eines Luftteils, der sich unter dem Wagen klemmte und ihn vorn hochzureißen suchte. Verschlimmert wurde diese Gefahr noch durch die unverhältnismäßig breiten und zu wenig tiefen Tragflächenstummel, die zwar mit etwas negativ eingestelltem Anstellwinkel, aber doch mit der konvexen Seite nach oben hinter den Vorderrädern angebracht waren. Ich bin überzeugt, daß ein Versuch im Luftkanal mit einem Wagenmodell, wie es Fritz v. Opel fuhr, bei den tatsächlich verwendeten Tragflächen und deren Anstellwinkel eher eine Hubkraft vorne, als einen Andruck gegen den Boden würde haben feststellen lassen. Wenn ich aus Geheimhaltungsgründen meiner eigenen Konstruktion nicht in der Lage bin, hier genau anzugeben, welche Wagenform ich für die theoretisch-ideal richtige halte, so muß ich doch sagen, daß man im Rumpf des Modells Opel Rak. Nr. 2 die Tragflächen wesentlich schmäler, aber tiefer, dabei mit der konvexen Seite nach oben, verhältnismäßig hoch über dem Boden und möglichst weit vor die Vorderräder hätte verlegen müssen, um eine kräftige Druckwirkung nach unten zu erzielen.

Ich war daher ernstlich erschrocken,

als ich den Avus-Wagen Fritz v. Opels eine Stunde vor Antritt seiner Fahrt zum ersten Male zu sehen bekam, hütete mich aber, meine Bedenken zu äußern, um nicht Fritz v. Opel psychisch zu beeinflussen. Hätte ich gewußt, daß er über 200 Stunden-Kilometer fahren wird, so würde ich ihn vielleicht doch gewarnt haben. So aber nahm ich auf Grund früherer Besprechungen an, daß Fritz v. Opel keinesfalls über 150 Stundenkilometer hinausgehen würde. Wenn Fritz v. Opels Avusfahrt trotzdem gelungen ist, so hat er meiner Meinung nach dies nur seinem unerhörten Glück und seiner bewunderungswürdigen Geschicklichkeit als Rennfahrer zu verdanken, deren Zusammentreffen über die Mängel der Konstruktion gesiegt und das Todesverhängnis abgewendet haben. Fritz v. Opels Avusfahrt kann sich also an die Seite des ersten Ozeanfluges Lindbergh stellen. Sie war eine stattliche Glanzleistung, wie sie vollkommener nicht gedacht werden kann. Aber eine wissenschaftlich fundierte Unternehmung, wie ich sie gerne gesehen hätte, war es nicht. Deshalb stand ich der Avusfahrt mit Zurückhaltung gegenüber. Leider sehe ich, daß auch die angekündigten Flüge von Raab ebenso übereilt forciert werden sollen. Ich bin aus demselben Grunde auch gegen diese Sache, ebenso wie ich gegen die Avusfahrt Fritz v. Opels gewesen bin, seit man mir Mitte April nach den Erfolgen von Rüsselsheim

die wissenschaftliche Leitung in der Ausführung meines Projektes aus der Hand genommen

hat. Ich lehne daher im Voraus jede Verantwortung für etwaige Unfälle ab, die aus diesem Grunde eintreten sollten, denn ich kann naturgemäß nur dann für das Funktionieren von Raketenfahrzeugen eintreten, wenn diese in ihren autotechnischen, raketenmotorischen und aerodynamischen Teilen im einzelnen wie im ganzen unter meiner Leitung gebaut werden. Selbstverständlich beglückwünsche ich Fritz v. Opel aufrichtig zu seinem Erfolg als Sportsmann, wie ich auch als Vorstandsmitglied des Vereins für Raumschiffahrt gerne die Gelegenheit benutzt habe, ihm die Ehrenmitgliedschaft anzutragen, die er angenommen hat.

Neue Todesstrahlen.

Erfindung eines Berliner Ingenieurs.

Diesmal ist es ein deutscher Ingenieur, der die „Todesstrahlen", das „Kampfmittel der Zukunft", erfunden haben soll. Vor etwa einem halben Jahr galt der Engländer Grindell Matthews als Erfinder, aber seine Propagandachefs waren offenbar geschickter als er, seine Todesstrahlen erwiesen sich als völlig harmlos. Jetzt tritt der Berliner Ingenieur Graichen auf den Plan. Er hat ein System von komplizierten Strahlungskörpern gebaut, aus dem gewissermaßen ein Gemisch von Strahlen nach einer bestimmten Richtung hin ausgeht. Mit Hilfe dieser Strahlen hat er Bakterien und niedrige Tierarten getötet und Pflanzenteile zum Absterben gebracht. Auf verschiedenen Materialien wurden durch die Bestrahlung chemische Umwandlungen wahrgenommen. Es ist durchaus möglich, daß der Erfinder gar nicht an „Todesstrahlen" als Kampfmittel denkt, vielleicht kommt es ihm nur darauf an, bekannte Strahlungsmethoden in praktischer Form bei der Bakterienbekämpfung auszuwerten. Graichen verwendet zwei Röhren, die sich wechselseitig beeinflussen. Die eine ist eine Röntgenröhre normaler Bauart, die andere enthält eine Kathode aus Alkalimetall. Die Wirkungskraft des Systems soll darauf beruhen, daß durch eine Strahlungsart Gewebe getötet werden, die von der anderen nicht angegriffen werden, und umgekehrt. Ueber die Reichweite der Vorrichtung, die erste Voraussetzung für ihre praktische Verwendbarkeit, ist noch nichts bekannt.

Möbel! In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl

Küchen und Schlafzimmer

Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung

Heinrich Heiland • Bochum

Spezialabteilung: Möbel — Brückstrasse 21 — Brückstrasse 21

Aus dem Gerichtssaal.

Ein gemeingefährlicher Einbrecher hinter Schloß und Riegel.

a **Bochum**, 2. Juni. Ein äußerst gemeingefährlicher Einbrecher, der in mehreren Städten des Industriegebietes, so in Bochum, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Mülheim, Oberhausen, Buer und Recklinghausen, Dortmund, bereits unliebsame Gastrollen gegeben hat, ist der Monteur Klaus Koch, genannt Klaus Meier. Der Angeklagte, der erst 35 Jahre zählt, hat hiervon rund zwölf Jahre im Zuchthaus verbracht. Das Große Schöffengericht Bochum hatte sich in mehrstündiger Verhandlung mit diesem gemeingefährlichen Burschen zu befassen, der des versuchten schweren Einbruchsdiebstahls im Rückfalle angeklagt war. Im August 1927 statteten Diebe der Villa des Patentanwalts O. auf der Waldstraße einen Besuch ab. Sie konnten aber dort nicht mehr wie acht Zigarren entwenden. Die Bemühungen der Polizei waren längere Zeit ergebnislos, bis man schließlich durch Fingerabdrücke feststellte, daß man es hier mit dem berüchtigten Klaus Koch, genannt Meier, zu tun hatte. Die Nachforschungen ergaben, daß Koch eine Mittelsperson der Frau Schwers ist, die augenblicklich noch eine Strafe verbüßt. Eine Tochter dieser Frau Sch. wurde zu dem Patentanwalt O. geschickt, um dort eine Rechnung hinzubringen und sah dort, daß O. sehr viel Geldscheine in seinem Schreibtisch aufbewahrte. Sie machte zu Hause davon Mitteilung und der sich bei der Frau Schwers aufhaltende Koch erkundigte sich eingehend nach den Oertlichkeiten. In der Gerichtsverhandlung hatte man den Eindruck, daß die Töchter der Ehefrau Schwers mit ihren Angaben zurückhielten, denn ihre Aussagen bei der Polizei waren entschieden präziser und den Angeklagten schwer belastend. Eine Erklärung hierfür mag darin liegen, daß der Bruder der Schwestern Schwers sich gleichzeitig mit dem Angeklagten in Lüneburg ebenfalls vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten hat und daß die Geschwister Schwers befürchten, daß, falls sie den Angeklagten hereinlegen, dieser es ebenso mit ihrem Bruder machen wird. Der Angeklagte leugnete entschieden jede Beteiligung. Die schwer belastenden Angaben über die Fingerabdrücke wies der Angeklagte entschieden zurück, indem er darauf hinwies, daß manch einer schon auf Grund von Fingerabdrücken unschuldig verurteilt worden sei. Wenn tatsächlich der vorgefundene Fingerabdruck mit seinem identisch ist, so müsse er erklären, daß er die Gewohnheit habe, beim Spaziergang an die Häuser und an die Fenster zu fassen, woraus man aber noch lange nicht den Schluß ziehen könne, daß er dort eingebrochen habe bezw. versucht habe, dort einzubrechen. Das Gericht hielt aber die erdrückenden Indizienbeweise zu einer Verurteilung für ausreichend und verurteilte Koch wegen versuchten schweren Einbruchsdiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Da der Angeklagte sich mißbilligend über die Fingerabdrücke aussprach, wollte man von ihm während der Gerichtssitzung einen Fingerabdruck machen. Er erklärte aber, das werde er nicht mit sich geschehen lassen, man habe genug Fingerabdrücke von ihm und außerdem sei er kein Versuchskarnickel.

*

Wiederaufrollung des Hattinger Kommunisten-Prozesses.

-hd- **Hattingen**, 2. Juni. Am gestrigen Freitag begann im Hattinger Stadtverordneten-Sitzungssaal der bekannte Hattinger Kommunisten-Prozeß gegen Lorke und Genossen in der Berufung. Staatsanwalt, Nebenkläger und Beklagte haben Berufung eingelegt. In der gestrigen Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Dr. Polzin den Vorsitz des aus drei Berufs- und zwei Laienrichtern bestehenden Berufsgerichts, während die Anklage Staatsanwalt Frhr. Röder v. Disburg vertritt. Als Vertreter der Nebenkläger fungierte Rechtsanwalt Dr. Banicke (Bochum, als Vertreter der Angeklagten Dr. Levy (Essen). Die Verhandlung am ersten Tage brachte im Wesentlichen nichts Neues. Es ist mit einer Prozeßdauer von 14 Tagen zu rechnen. Es sollen hundert neue Zeugen gehört werden.

*

Jubelfeier der Kameradschaftlichen Kriegervereinigung Bochum-Altenbochum.

p. Zum erstenmal seit 30 Jahren fand in Altenbochum wieder ein Kriegerfest in großem Rahmen statt. Auf dem Postsportplatz hinter dem Friemannschen Gehöft hatte sich eine Budenstadt aufgetan, in deren Mittelpunkt das Riesen-Festzelt stand. Anlaß zu der Feier, an der die Bürgerschaft Altenbochums freudigen Anteil nahm, gab das 20jährige Bestehen der aus der zweiten Kompagnie des Altenbochumer Kriegervereins hervorgegangenen Kameradschaftlichen Kriegervereinigung Bochum-Altenbochum. Das Fest wurde am Samstag abend mit einem Zapfenstreich durch die reich beflaggten Straßen eingeleitet. Wohl an tausend Personen fanden sich darauf im Zelt zum Festkommers zusammen. Der Vorsitzende Kobold hielt eine kernige Ansprache, in der er nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick die Gedanken auf das Vaterland lenkte, dem das begeisterten Widerhall findende Hoch galt. Der Gesangverein „Westfalia" erfreute durch prächtige Liederspenden. Fräulein E. Buddenberg trug einen die Soldatentreue verherrlichenden Prolog vor; der Baritonist Herbst fand mit seiner Spende lebhaften Beifall. Bei Musik und Tanz flossen die Stunden nur zu schnell dahin. Es war — trotzdem Luna durchs offene Gezelt schien — urgemütlich, wie man es in Altenbochum nicht anders kennt. — Am Sonntag gedachte man der gefallenen Helden der Gemeinde durch Kranzniederlegung auf dem Ehrenhain des Altenbochumer Friedhofs; daran schloß sich ein Frühkonzert an.

Die Hauptfeier

wickelte sich am Sonntag nachmittag ab. Bei herrlichstem Wetter entfaltete sich auf dem grünen Wiesenplan ein echtes Volksfest. Nach einem Festzug durch die Gemeinde, an dem sich außer dem Jubelverein noch dreizehn befreundete Vereine beteiligten, begann die Feier im Festzelt. Ein flotter Marsch der Musikkapelle, dann erklang, die Herzen ergreifend, das Lied vom guten Kameraden, vom Männergesangverein „Westfalia" mit seelischem Empfinden zu Gehör gebracht. Fräulein Buddenberg sagte einen schönen Vorspruch in gebundener Sprache auf, worauf der Vorsitzende Kobold in herzlichen Worten allen Kameraden und Festgenossen, unter denen sich auch der dritte Präsident des Provinzial-Kriegerverbandes, Pfarrer Blomberg, befand, den Willkomm entbot. Die Ansprache gipfelte in einem Hoch auf das Vaterland, das im deutschen Lied ein tausendfaches Echo fand. Auf der prächtig geschmückten Tribüne nahmen nunmehr die Fahnen der geladenen Vereine Aufstellung, in ihrer Mitte die der Enthüllung harrende neue Vereinsfahne der Kameradschaftlichen Vereinigung. Weihevolle Musikvorträge leiteten den Akt ein. Die Weiherede hielt Oberstleutnant a. D. Meyer. Der heutige Tag sei für den Kameradschaftlichen Kriegerverein Bochum-Altenbochum ein Fest- und Freudentag, erfolge doch an ihm die Weihe der Vereinsfahne. Die Fahne sei für den alten Soldaten das Symbol der Treue, der Gefolgschaft in Not und Tod. In einem Rückblick gedachte der Redner der glorreichen Feldzeichen, die unter dem Großen Kurfürsten, unter Friedrich dem Großen, in dem Befreiungs- und Einigungskriege von Sieg zu Sieg eilten und im Weltkriege unser Heer begleiteten, das unbesiegt zurückkehrte. Er enthülle die Fahne mit dem Wunsche, daß sie vorangehe und folge treuen deutschen Männern, denen des Vaterlandes Ehre das Höchste sei und weihe sie mit den Worten „Treu deutsch allewege". — Der Vorsitzende Kobold übernahm die Fahne mit dem Gelöbnis, daß der Verein sich ihrer allzeit würdig erzeigen werde, und gab sie in die Obhut des Fahnenträgers. — Von einer jungen Dame (Fräulein Buddenberg) wurde eine lostbare, von den Damen des Vereins gestiftete Fahnenschleife überreicht. Der Verein der Verdun- und Argonnenkämpfer und der Verein der 16er Riemke spendeten einen Fahnennagel. Nach einer kurzen Pause erfolgte

die Dekorierung der Jubilare.

Mit der Jubiläumsnadel des Preußischen Landeskriegerverbandes für 25jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Heinrich Strade, Josef Hohmann, Moritz Jäger (Harpen), Emil Schröder, Johann Biemann, Heinrich Niggemeier, Hermann Burgsmüller, Fritz Wiedhase, Adam Wassermann, Peter Linden, Johann Riese, Heinrich Riese, Paul Eigemann, Wilhelm Berghüser, Fritz Zimmermann, August Sirth, Theodor Röthe. Außerdem erhielten eine Anzahl Mitglieder das Kriegerverdienstkreuz 2. Klasse. — Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten musikalische und gesangliche Darbietungen mit Ansprachen ab. Ein flotter Ball bildete den Abschluß. Heute (Montag) soll noch eine gemütliche Nachfeier familiären Charakters stattfinden.

Ein sonderbarer Kauz vor Gericht.

Gerichtsverhandlungen haben meist einen ernsten Unterton. Hin und wieder kommt auch in ihnen der meist ungewollte Humor zur Geltung. Aber in einer Gerichtsverhandlung, die kürzlich in einer Nachbarstadt stattfand, wird die allgemeine Heiterkeit während der Gerichtsverhandlung gegen einen sonderbaren Kauz zur Sensation zugleich. Ein 65jähriger, der eine Kaffeehausbekanntschaft gemacht hatte, und diese mit der betreffenden Dame monatelang aufrechterhielt, wurde von dieser auf einmal bezichtigt, ihr 900 Mark aus einem verschlossenen Behälter gestohlen zu haben. So kam er vor den Kadi. Im Verlaufe der Verhandlung entspann sich folgendes Zwiegespräch zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten: Vorsitzender: Sie geben also nicht zu, die Dame bestohlen zu haben? — Angeklagter (mit lauter Betonung): „audiatur et altera pars. Schon Kaiser Wilhelm, dessen Konterfei Sie hier an der Wand sehen (in Wirklichkeit war aber gar keines vorhanden) sagt: viribus unitis. Und so wollen wir denn

mit vereinten Kräften die Wahrheit zu suchen bestrebt sein."

Vorsitzender: Haben Sie der Dame nicht vorgeschwindelt, Sie seien Direktor eines großen Auslandsunternehmens?" — Angeklagter: Halten Sie mich solcher verwerflichen Betätigung für fähig, Herr Gerichtshof? — Vorsitzender: Aber als die Dame Ihnen trotz Bitten kein Darlehen gab, stiegen Sie in ihrer Abwesenheit in die Wohnung und nahmen aus dem Schreibtisch den Betrag, nicht wahr? — Angeklagter: Gott helfe mir, er allein ist Zeuge, daß ich in jener Nacht nur im Traume bei meiner Freundin war, im übrigen vermag ich grundsätzlich nicht an eben im Blute. — Der Psychiater erklärte den Mann nicht für geisteskrank, er sei Psychopath, könne aber nach den Gesetzen in keiner Heilanstalt untergebracht werden. Im übrigen lasse sich der Mensch auch nicht durch eine hohe Strafe abschrecken. Hier unterbricht der Angeklagte den Gutachter: Sehr recht, mein Bester, für mich gilt eben nur der Grundsatz:

„Weib, dein Name ist Schlange."

Man will mich nur um meine Ruhe in meinem Alter bringen. Aber Ludendorff wird mir schon helfen. Wenn er auch im Kriege meinen genialen Kriegsplan nicht verwirklichte und der Krieg uns darum ging, so wird er doch jetzt einem ehrlichen, braven Anhänger seiner Ideen zum Recht verhelfen. — Das Gericht aber erkannte trotz der Unschuldsbeteuerungen des Alten auf drei Monate Gefängnis. Nach Verkündigung des Strafmaßes ging der Angeklagte gravitätischen Schrittes auf den Vorsitzenden zu, machte eine Verbeugung und

bat den Richter, ihm die Hand küssen zu dürfen,

was der Richter lächelnd abwehrte, begleitet von dem unbändigen Gelächter der zahlreichen Zuhörer. Plötzlich aber und unversehens war der Angeklagte doch an den Richter herangelangt, der Verteidiger des Angeklagten sprang auf diesen zu, Schlimmeres befürchtend, aber ehe er zugreifen konnte, hatte der Angeklagte

den Vorsitzenden umarmt und küßte ihn herzhaft auf beide Wangen,

was bei dem Publikum zu dauernden Heiterkeitsausbrüchen führte. Der Tumult hielt so lange an, daß der Richter mit Räumung des Zuhörersaales drohen mußte. Schließlich bat der Angeklagte noch um das Schlußwort zu seiner Verteidigung. Pathetisch rief er in den Saal: Hinaus mit jenen, die in einem alten Mann nur das Objekt ihres Spottes sehen, hinaus mit jenen . . . .!!

Selten, oder wohl nie dürfte ein deutsches Gericht eine derartige komische Verhandlung erlebt haben.

*

Der Führerschein.

Ein Kraftwagenbesitzer war im Sommer 1926 zum Rennen nach Doberan i. M. gefahren. Er führte den Wagen selbst; sein Fahrer saß neben ihm. Irgendein Rennbahnbesucher glaubte nun, Grund zu einer Beschwerde gegen den Wagen wegen eines Vorkommnisses auf der Fahrt nach Doberan zu haben. Als dieser nun den Wagen auf der Rennbahn in Doberan stehen sah, veranlaßte er einen Polizeibeamten, den neben dem Fahrzeug stehenden Führer des Fahrzeugbesitzers zur Rechenschaft zu ziehen. Dieser lehnte die Vorzeigung seiner Papiere ab, weil er nicht der Führer des Fahrzeuges sei und auch nicht bei Begehung der angeblichen strafbaren Handlung gewesen sei. Das Amtsgericht in Doberan verurteilte ihn; das Oberlandesgericht in Rostock hob das Urteil des Amtsgerichts Doberan durch Urteil vom 4. März 1927 — Aktenzeichen II H 258 — auf, und zwar mit folgenden Gründen: „Nach § 15 der Verordnung vom 5. Dezember 1925 hat der Führer bei der Benutzung des Fahrzeuges auf öffentlichen Wegen und Plätzen seinen Führerschein auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen. Führer ist derjenige, der das Fahrzeug tatsächlich lenkt. Das angefochtene Urteil läßt es an hinreichenden Feststellungen darüber fehlen, wo und in welchem Zeitpunkt der Angeklagte als Lenker des Fahrzeuges tätig geworden ist. Die Feststellung, der Angeklagte habe sich mit seinem von ihm geführten Kraftwagen auf dem Rennplatz in Bad Doberan befunden, schließt die Möglichkeit nicht aus, daß das Amtsgericht den Begriff des Führers verkannt und angenommen hat, der Angeklagte, der sich bei dem auf dem Rennplatz haltenden Wagen befand, sei, weil er als Kraftwagenführer im Dienst des Besitzers des Wagens stand, ohne weiteres auch bei der in Rede stehenden Fahrt, bei der auf dem Rennplatz Halt gemacht wurde, als Führer anzusehen, obwohl Lenker während der Fahrt ein anderer gewesen sein konnte und der Angeklagte sich vielleicht nur bei dem in Ruhe befindlichen Wagen nachher aufhielt. Das angefochtene Urteil mußte deshalb aufgehoben werden. (OVG. Rostock vom 4. März 1927 — II He 258 —. Mitgeteilt in der Zeitschrift „Das Recht des Kraftfahrers" Nr. 10, Verlag W. Girardet, Essen.)

*

Ke. Bochum, 2. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht stand der trotz seiner erst 35 Jahre schon vierbis fünfmal mit mehrjährigen Zuchthausstrafen bedachte Elektromonteur Nikolaus Koch alias Claus Meyer. Verschiedentlich entwich Koch aus dem Zuchthaus bzw. vom Arbeitskommando, wurde aber wieder eingefangen. Wegen schwerer Einbrüche im Rückfall schweben gegen ihn in Lüneburg und Duisburg Verfahren. Die Bochumer Anklage legt ihm zur Last, in der Nacht vom 1. und 2. August vorigen Jahres in die Villa des Anwaltes Ohneforge am Waldring eingestiegen zu sein. Sämtliche Fächer und Schubladen waren erbrochen, Koch mußte sich jedoch mit einigen Zigarren begnügen, da zufälligerweise an jenem Abend in einem der Schreibtische Geld lag. Das Gericht erkannte unter Versagung mildernder Umstände wegen versuchten schweren Rückfall-Einbruchsdiebstahls entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Außerdem wurden Koch alias Meyer auf 8 Jahre die Ehrenrechte aberkannt.

Ke. Bochum, 2. Juni. Seit dem 12. April sitzt der Arbeiter Heinrich Götzenleuchter von hier wegen Urkundenfälschung und Betrug in Haft. G. war Reisender eines Abzahlungsgeschäftes für Wäsche, Decken usw. Um den Umsatz künstlich zu steigern, fälschte er Bestellzettel und schädigte seine Firma um rund 8 000 Mark. G. hatte als Helfer den Arbeiter Heinrich Froitz und die Ehefrauen Johanna Nowalski und Elise O. an der Hand, die die ihnen von G. zugeschleppten Waren abnahmen. Natürlich wurden nur Schleuderpreise gezahlt und erzielt. Götzenleuchter erhielt wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug neun Monate, Froitz wegen Hehlerei vier Monate, Frau Nowalski gleichfalls wegen Hehlens zwei Monate Gefängnis, die zweite Ehefrau erzielte Freispruch.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Außer Vormiete

Freitag, den 8. Juni 1928, abends 8 Uhr, im Parkhaus

Klavier-Abend

von **Arno Schütze**

Frederic Chopin: Sonate, h-moll, op. 58
Franz Schubert: 2 Impromptus, op. 90 Nr. 3, op. 142 Nr. 3
Robert Schumann: Papillons, op. 2, Carnaval, op. 9

Karten zum Preise von 1,— bis 3.— RM. sind ab heute an der Konzertkasse im Stadttheater sowie an den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstr. 6, Verkehrs-Verein, Markt 1 und Gebr. Alsberg, Hochstr. zu haben. Für Mitglieder des Städt. Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt.

Den Vormietern des Konzertjahres 1927/28 ist bis einschließl. Donnerstag, den 7. Juni — nur an der Konzertkasse — ein Preisnachlaß eingeräumt

Bechstein-Flügel von J. Marks, Bochum

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Montag, 4. Juni: **Geschlossen**

Dienstag, 5. Juni, 8 bis 10.15, Brauner Ring 12: **Kleine Komödie** in 3 Akten von Siegfried Geyer.

Städt. Musikverein Bochum.

Heute, Montag, den 4. Juni 1928, abends 8½ Uhr, im Haus Rechen **Chor-Probe** für Herren

Groß-Bochum Varieté

Täglich Gastspiel **Carl Napp** und das große Lachprogramm

Beginn 8¹⁵ Billige Eintrittspreise

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Der blaue Heinrich

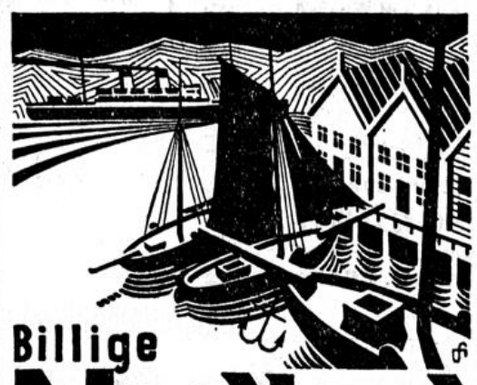
Der große **Lachschlager**

von Schwarz u. Lengbach

Bekanntmachung

Die **Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte** für unseren 4/20 PS Fiat-Wagen, Motor Nr. 124545, Fahrgestell Nr. 224212, Polizei Nr. 1 X 18154 sind verloren gegangen. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung bei uns abzugeben. LA23

Gewerkschaft Hammer | **Bochum** Bahnhofstr. 29



Billige Nordland Reisen

MIT

„MONTE OLIVIA" / „MONTE CERVANTES"

nach den Fjorden
7. bis 15. Juli

nach den Fjorden und dem Nordkap
19. Juni bis 4. Juli, 3. bis 18. Juli, 19. Juli bis 6. August

nach den Fjorden, Nordkap, Spitzbergen
17. Juli bis 4. August, 7. bis 25. August

Fahrpreis einschließlich voller Verpflegung

VON **RM. 140.–** AN

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Vertretung in Bochum: Internat. Reisebüro für Ueberseeverkehr Viktor Arnold, Bahnhofstr. 23

„Liebes Cousinchen"



so redete mich kürzlich mein Neffe an. Er hatte sich am hellichten Tage getäuscht. Ich habe nämlich die gleiche Figur wie meine Tochter. Und, dank der hautverjüngenden, die jugendliche Frische und Spannkraft des Teints erhaltenden Zuckooh-Creme, die ich seit vielen Jahren verwende, sehe ich meiner Tochter auch im Gesicht zum Verwechseln ähnlich. Zuckooh-Creme ist eine prachtvolle Komposition von Haut-Creme mit feinstem Mode-Puder. Zuckooh-Creme verleiht der Haut augenblicklich jenes natürliche, sammetartig-matte Aussehen, das jede Frau begehrenswert macht. Dabei ist Zuckooh-Creme gar nicht teuer. Die Tuben kosten nur 30, 45, 65 und 90 Pf. Und wenn Sie es wissen wollen, — ich wasche mich nur mit Zuckooh-Creme-Seife, der unvergleichlichen Schönheitsseife. Ihr kosend weicher, sahniger Schaum entzückt mich täglich von neuem. Diese Seife ist wirklich mild, ausgiebig, von wundervollem Duft, und sie kostet nur 70 Pf.

Es ist

ZUCKOOH-CREME

nur Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, das uns Frauen so jung und schön erhält. Die Herren der Schöpfung übrigens nicht minder.

Kopf-Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren vernicht. sicher in 1 Min. d. bekannte „Kampolde" nur zu haben Neugasse W. Hochstetter Gr. Beckstr. 31

Gut erhaltenes — Damen-Rad — zu verkauf. (38963 Johanniterstr. 31.

Mechanische, elektromechan. sowie **Dreharbeiten** nehmen noch an **Elektro-Hoffmann & Cie.** Fernruf 2893, Rottstraße 45 a7962

Bad Salzuflen Teutoburger Wald Ganzjährige Kurzeit

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden u. a. m. Bade-, Inhalations- u. Trinkkur 1925: 25570 Kurgäste / Werbeschriften frei durch die Lippische Badeverwaltung. Staatl. Hotel **Fürstenhof**, 1. Haus am Platze / Zimmer mit Verpflegung Mk. 10,- bis 14,-

Offene Stellen

Männlich

Alte, angesehene

Zigarrenfabrik

mit **anerkannt feinem Fabrikat** sucht eingeführten

Vertreter

für bessere Wirtekundschaft. Angebote mit Angabe über sonstige Tätigkeit und Referenzen u. R. S. 8415 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg

Neu! Neu!

Weltpatent!

Hochfrequenz-Heilapparat und Elektro-Gebrauchsartikel

Günstigster Teilzahlungs-Verkauf für **Damen u. Herren. Höchster Verdienst.** Angebote an **A. Eichner, Schwerte,** Hagenerstraße 73 a8322

Tücht., gewissenhafte

Einkassierer

sofort gesucht. Angebote unt. W. S. 9 an die Gesch. d. Zt.

Hoher Nebenverdienst

vornehm u. mühelos auch f. Dam. geeign. **Uhlenhorst-Verlag, Hamburg 24.**

Für eine in der Nähe ein. d. größt. Zechen geleg. Wirtschaft werden tücht., evangel. Wirtsleute z. bald. Eintritt gesucht. Tauschwohng. erw. Nur Angeb. mit genauen Darlegungen der Verhältnisse u. Angabe über die vorhand. Barmittel u. sonst. Sicherh. kommen in Frage. Gefl. Ang. u. L. Sch. 12 an die Geschäft. dieser Ztg.

Junger

Chauffeur

der auch Ford- und Chevroletwag. fahr. kann, für sofort gesucht Gelernt. Schlosser, der Reparatur. selbst ausführ. kann, wird bevorz. Angebote erb. u. L. B. 13 an die Gesch. d. Zt.

Erfahrene

Bleilöter

für homogene Verbleiung f. sof. ges. **Arnold Kiost Nachf., Wanne-Eickel,** Overhofstraße 10, Telefon 40715.

In allen Arbeiten erfahrener (a8324

Malergehülfe

gesucht Oelig, Wanne-Eickel Burgstraße 4.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

sowie perfekte

: Friseuse :

für sofort gesucht. **Emil Becker,** Remscheid-Hasten, Feld 44.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. **Wehner,** Dorstenerstraße 171.

Lehrling

für

Fach-Drogerie

gesucht Angeb. unt. T. S. 39204 an die Gesch.

Kellnerlehrling

gesucht Ottostraße 55.

Sohn ordtl. Eltern mit guten Zeugniss. sofort in die

Lehre

gesucht Vorstell. vormittags. **H. Erls,** Bäckerei u. Kondit., Herne-Sodingen, geg. evang. Kirche.

Schmiede-lehrling

zu sofort gesucht. **Carl Moll, Bochum 4** Zentrumstraße 1.

Suche zum baldig. Eintritt einen

jg. Mann

von 15 Jahren zur Erlern. des **Glas-Reinigungsgewerbes** Vorstell. v. 1—3 Uhr mittags erbeten. **Karl Surau,** Ottostraße 5.

Laufbursche

gesucht **Hoffmann & Co.,** Wilhelmsplatz 6.

Weiblich

Per sofort oder später suche ich eine

erste Putz-Verkäuferin

Es kommt nur eine allererste selbständige Kraft mit besten Umgangsformen und großem Verkaufstalent, welche an selbständiges Arbeiten in lebhaften Geschäften gewöhnt ist, in Frage. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten

Modehaus Stamm

Gelsenkirchen

Lehrmädchen

d. die Handelsschule besucht hat, gesucht. Vorstell.: 11—12 Uhr **Rechtsanwalt Dr. Freudenberg,** Bongardstraße 15.

Für einen ruhigen kinderlosen Haushalt wird ein fleißiges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., für ½ Tage (morgens) gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. (39019

Weg. Verheir. des jetzigen erfahrenes

Mädchen

aus guter Familie, welch. auch kochen kann, per 15. Juni gesucht. Vorzustell. Goethestraße 14.

Ein älteres

Mädchen

das in bess. Häusern war, z. 15. 6. ges. **Frau Brast,** Stellenvermittlerin, Hernerstraße 119.

Fräulein

welch flott stenogr. u. maschineschreibt, für sofort gesucht. Bahnhofstraße 34. Zu melden zwischen 11 und 12 Uhr.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt, nur mit gut. Zeugn., sof. gesucht. Hilfe vorhanden. **Dreyfus,** Rheinischestraße 28.

Näherinnen

f. **Knabenhosen und Anzüge** auf Werkstatt u. Heimarbeit sofort gesucht. **Knab.-Bekleidungs-Werkstätten,** Brüderstraße 20.

Jung. Mädchen

für sofort gesucht. Scheifhacken, Roonstraße 45.

Gutes, fleißiges

Mädchen

für ¾ Tage gesucht. Boch., Blücherstr. 60.

Zur Führ. meines kein. Privathaush. (2 Pers.) suche ich per sof. ein zuverlässiges, älteres

Mädchen

Frau Berendsen, Kortumstraße 25.

Weg. Erkrank. m. Mädch. suche ich sof. ein nur tücht., brav.

Mädchen

bei gutem Lohn. Große Wäsche außer dem Hause. (a8325 **Wirtsch. Backwinkel,** Dorstener Str. 92.

Weg. Erkrank. der jetzigen suche sofort branchekundige

Verkäuferin

Feinbäckerei und Konditorei Bernh. Menne, Ottostraße 30.

Tüchtige

Friseuse

sofort gesucht. **Franz Bahn,** Hattingen-Ruhr, Emschestraße 2.

Ordentliches

Mädchen

für einige Stunden vormittags gesucht. Steinstraße 34 I.

Alleinstehende

Frau oder Mädchen

z. Spülen u. Putzen für sofort gesucht. **Restaurant Heinrich Strauch,** Hernerstraße 53.

Gaub. Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., für halbe Tage in kleinen Haush. ges. (Gute Zeugn. erford. Brunsteinstr. 19, 1. E. (am Milchhof).

Stellen-Gesuche

Männlich

Autotransporte, Möbeltransporte

übernimmt billigst **Joh. Uhe jr.,** Bochum, Ottostr. 46, Telephon 2099.

Bautechniker

(Architekt)

sucht Nebenarb.

Ang. u. A. L. 39068 an die Gesch. d. Zt.

Wer übernimmt

— **Verwaltung** —

ein. ruhig. Mietshauses (4 Familien) in geordn. Verhältnissen? Angeb. mit Angabe der Anspr. erb. u. S. T. 39070 an die Gesch. d. Zt.

Suche f. m. Sohn, 17 J., fleiß. u. talentvoll

Lehrstelle

bei tücht. Maler- u. Anstreicher-Meister. Ang. u. M. L. 39175 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Mädchen

24 J., evang., sucht Stell., am liebst. in Geschäftshaushalt. Gute Zeugn. vorh. Kohlenstr. 211, 1 Tr.

Volontärin

Friseuse, welche etwas onduliert, sucht Stellung zur weit. Ausbild. Ang. unt. A. B. 39069 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädchen

in all. Hausarbeit. erf., sucht Stellung in kl. Haush. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. W. E. 39179 an die Gesch.

Nehme Wäsche

an z. wasch. u. büg. Ang. u. E. L. 39156 an die Gesch. d. Zt.

18jähriges

Mädchen

sucht Stelle auf ein. **Büro.** Ang. u. L. B. 39197 an die Gesch.

Mädchen

22 J. alt, sucht St. Zu erfr. b. **Faydrich** Kleine Roonstr. 11a.

Zu vermieten

Einige

Personenwagen-Garagen

mit elektr. Licht, Wasser und Zentralheizung für sofort **zu vermieten,** daselbst noch zu verkaufen ein

17/55 Dux Personenwagen - Limousine

zum Preise von **RM. 800**

Gustav Tasche, Bochum, Wittenerstr. 102

Wohnungen

2-Z.-Wohnung

frei auf rote Karte. Nähe Hptbhf. Ausk. Moltkemarkt 22, 4. Etage, rechts.

Ladenlokale

Kleineres

Lokal

für Büro od. Lager sof. billig zu verm. Roonstraße 76.

Ladenlokal

mit 2 Zimm., sehr geeign. f. Friseure, geg. eine 3-Zimm.-Wohn., am liebsten mit Stall, zu tausch. Angeb. unt. H. B. 39193 an die Gesch.

möbl. Zimmer

Freundlich

möbl. Zimmer

an nur bess. Herrn sof. zu verm. Auf Wunsch volle Pens. Bahnhofstraße 30, link. Auf., 2. Etage.

Möbl. Zimmer

m. gut. Pens. z. vm. Kanalstr. 23, 2. Et., Ecke Heinrichstraße.

Gut möbl. **Mansardenzimmer** an eine Dame zu vermiet. **Rats-Café Potthoff** Mühlenstraße 4.

Frdl. möbl. Frontz. m. sep. Eing., elekt. Licht u. Gasheiz., f. sof. zu verm., auch an 2 Herr. oder berufstätig. Ehepaar. **Altenbochum,** Wasserstr. 7, sofort an der Wittenerstr., Telefon 3702.

2 möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafz., in ruh. Hause, sep. Eingang, zu verm. Alleestr. 48, part.

Möbl. Mansardenzimmer an soliden Herrn sof. zu verm. **G. Ströhm,** Clemensstraße 4.

Saub. möbl. Mans.-Zimmer an einzelne Person sof. zu vm. Roonstraße 39, pt.

Schön möbl. Zimm. 2 Bett., an 2 anst. Herr. sof. zu verm. **Ww. Kaminski,** Elsaßstraße 17.

Ein frdl. möbl. sep. Zimm. an Hrn. sof. zu vm. Daf. auch ein teilw. möbl. Z. an berufstät. Dame zu verm. Zu erfr. Ehrenfeldstr. 6, pt.

Freundlich möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. Buddenbergstraße 6 I, II.

2 gut möbl. Zimm., Wohn- u. Schlafz., an bess. Herrn sof. zu vermiet. (39216 Kanalstr. 21, part.

Einf. möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiet. (39141 Am Maarbach 8 II, l.

Einf. möbl. Zimmer an ordentl. Herrn zu vermiet. (39159 Viktoriastr. 13, 2. Et., l.

Gut möbl. Zimmer an einen od. zwei Herren sof. zu vm. Rechenerstr. 16, pt.

Möbl. Z. zu verm. Bongardstr. 12, 3. Et., Haupteing. rechts.

Anst. Herren erh. **laub. Schlafstelle** Kl. Maarbrückerstr. 7.

Auf sofort eine saubere Schlafstelle zu vermiet. (39208 Rottstr. 87 I, part.

An gutem (39057

Mittagstisch

können noch einige bess. Herr. teilnehm. Kreuzstr. 15, 1. Et.

Miets-Gesuche

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Möbl. Zimmer

Grumme oder nördl. Stadtteil, gesucht. Offerten unter **A. B. 8329** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Jg. Brautp. sucht für sof. od. 15. Juni

leer. Zimmer

auch im Neubau. Angeb. unt. J. B. 39202 an die Gesch.

Tausche abgeschloss.

3-Zimmer-Wohnung

Nähe Hptbf., gegen eine abgeschl. 4-Z.-Wohn., a. Altend. od. Weitm. Zuschr. unt. B. A. 39160 an die Geschäft. d. Ztg.

Tausche meine

3-Z.-Wohnung

geg. 2 b. 3 Zimmer. Ang. u. W. E. 1016 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Großhandlung sucht i. gut. Geschäftslage größeren u. kleineren

Laden

Angeb. unt. O. P. 39133 an die Gesch.

möbl. Zimmer

Berufstätige Dame sucht z. 15. Juni od. 1. Juli sonnig., wen. möbliertes Zimmer Sep. Eingang erw. Ehrenfeld. Angeb. unt. H. K. 39213 an die Geschst. d. Zt.

Zu verkaufen

Herrschaftl.

Etagenhaus

Nähe Theater, mit größ. Werkst., unter günst. Beding. zu verkauf. Anzahlg. 12 000 RM. (39132 J. P. Schrots Nachf., Büro: Bahnhofst. 34, — Telefon 1308. —

Eikeler Str. 19

33 Zimm., Wohn- und Geschäftshaus, Einfahrt, Hinterh., zus. bill. zu verkauf. Anzahl. 6000 Mk. Näh. C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Küchen

Schlafzimmer

Einzel-Möbel

Sofas

Federbetten

Bettstellen

Herde

gut und billig

Möbelhaus Frank

Humboldtstr. 32

Ecke Rottstraße

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Ledertuchsofa

billig zu verkaufen. **Wilh. Kampheuer,** Humboldtstraße 27.

Kompl. Kreffherd u. 1 Spültisch mit 3 Zinkbecken zu verkaufen. Buddenbergstraße 6 III.

Nähmaschinen

Singer-Centr.-Schiff wie neu, spottbillig zu verkauf. (a8447 **W. Langohr,** Kronenstr. 49, 2. Etg.

Neues

Fahrrad

prima Marke, spottbillig zu verkaufen. Alleestr. 89, 1. Etg.

Fast neuer Kinderwag. f. 30 Mk. zu verk. **P. Hennekes,** Wasserstraße 267.

Fast neuer hellgrün. **Prom.-Wag.** zu vk. Helenenstr. 16, 4. Stck.

Wachs. Schäferhund billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. (39166

Brillantring

lupensauber, über ½ kar., f. 220 Mk., **Damen-Brillantring,** 5 Steine, f. 80 Mk., städt. Pfandschein über Brillantring billig zu verkaufen. Angeb. unt. H. M. 39184 an die Gesch.

Krankenfahrstuhl

gut erhalten, mit Gummirad. (für die Wohnung) zu kauf. gesucht. Angeb. u. F. D. 38959 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Miet-Pianos

neu und gebraucht unter günstigen Bedingungen

Marks

Kaiser-Wilhelm straße LM1

Ibach Piano

gebr., in sehr gut. Zustd., äuß. preisw., bei günst. Beding. zu verkaufen. **Pianohaus Marks,** Kaiser-Wilhelm-Str.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert, Lothringer Str. 12.

Gebr. Piano

Markeninstrum., billigst auch geg. Teilzahlung zu verkauf. **Rebbert,** Lothringerstr. 12, Nähe Boch. Verein.

Das

Haus der guten Farben und Lacke

Fritz Papenheim

Dorstenerstr. 11 Nähe Kortländer

Alles auf Kredit

Herren-, Jünglings-Anzüge

Knaben-, Loden-, Mäntel-, Paletots

Manchester-Anzüge

Wind-, Jacken-, Federn-, Hosen

Tanz-Smoking-Anzüge.

Manufakturwaren!

TEPPER BOCHUM Kortumstr. Nr. 1

Friseur-Einrichtung

Ladenschränke, Theken, Stühle und Zubehör kaufen Sie am besten aus der Fabrik **E. Machnik, Dortmund, Mallinkrodstraße 177.** Kredit bis 18 Monate

Ein

braunöffelnde Mary zur Gesundheit

durch **Braunschweiger H. C. F. Mumme**

Braunschweiger Mumme wird seit 1492 hergestellt und ist das unübertroffene

Nähr- und Kräftigungsmittel

für Kinder u. Erwachsene

Niederlage: Karl Schepp, Mauritiusstr. 17 Telefon 2491. — Prospekt durch: **H. C. F. Nettelbeck G. m. b. H., Braunschweig, Beckenwerkerstr. 26.** — Fragen Sie bitte Ihren Arzt.

Setzen Sie Ihrem Köstritzer Schwarz-Bier ein Likörglas Mumme zu (A. G. 8

Darlehn

in kurzer Zeit für alle Personen, Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibende, Wirte, Kaufleute gegen Möbelsicherheiten oder Bürgschaft, für Beamte oder Festangestellte gegen Bürgschaft bei sofortiger Auszahlg. Keine Versicherung

Lindermann's Darlehns-Büro

Essen, Friedr.-Ebertstraße 83

Nähe Viehofer Platz — Bürozeit von 9—12½ und 3½—7½ Uhr. Telef. 22466

Gelegenheitskauf

Wegen Anschaffung eines größeren Wagens **verkaufe** ich mein. **Dreirad-Lieferwagen** billigst.

Kaffee-Rösterei Jos. Hackert

Heinrichstraße 10 LH4

Lernt Schaufenster dekorier. u. Plakatmalen

Dekorations-Fachschule

Köln, Aachenerstr. 64. Prospekte gratis

Bettfedern

Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. — Abholen und Zustellen mit Lieferauto kostenlos

Bettenhaus

Buschhoff

Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Sommerstoffe

bringe ich in riesenhafter Auswahl

Meine Preise sind ganz besonders niedrig!

Tupfen-Waschseide 70 cm breit, gute kunstseidene Qualität, in den beliebten Modefarben 1.35, **1.10**

Bedruckte Rohseide 80 cm breit, in vielen Mustern auch in den beliebten Tupfen Mtr. 3.50, **2.90**

Rohseide gefärbt, 80 cm breit, in vielen Farben für leichte Sommerkleider . Meter **3.50**

Japon-Seide 90 cm breit, die große Mode, für eleg. Kleider in herrl. Ausmusterung **5.75**

Echte Honanseide 85 br., allerbeste Qualit., bleu, rose, mandel, orange u. elfenbein 6.90, 6.50, naturfarb. **5.90**

Veloutine 100 cm br., reine Seide mit reiner Wolle, für das eleg. Nachmittagskleid, in schwarz u. all. Modefarb. 8,90, 7.90 **6.90**

Voll-Voile 100 cm breit, in aparter Ausmusterung, für duftige Kleider . . . . . Meter 2.50, **1.75**

Woll-Mousseline 80 cm breit, besonders schöne moderne Kleidermuster . Meter 3.25, 2.75, **1.95**

Bestickte Voile-Bordüren ca. 120 cm breit, Ia Voll-Voile, reiche wirkungsvolle Stickerei Mtr. 5.75, **4.50**

Woll-Moussel.-Bordüren 125 cm breit, entzückende Muster, hell und mittelfarbig . . . Meter 5.90, **5.50**

Rohseiden-Bordüren geschmackvolle Stickerei, 125 cm breit **8.90** . . . . . 70 cm breit **4.90**

Weiße Wollstoffe

in allen Webarten, wie Woll-Batist, Popeline, Wollcrêp, Crêp-Caid Rips und Kammgarn

Nie wieder so billig! Ein Posten

Fabrik-Reste

für Knabenhöschen, zum Aussuchen . . . . . jeder Rest **1.00**

Wieder ein Posten

Mantelstoff-Reste

in Herrenstoffgeschmack, 140 br., sehr geeignet für Kindermäntel u. Knabenpalet., außergew. billig Mtr. **4.50**

Für die

Bade-Saison!

Große Auswahl in ganz eleganten **Frottierstoffen** für Bademäntel und Capés, nur moderne Dessins u. schöne Farbstellungen, Ia Kräuselqualität, 150—170 br. 9.75 7.25 5.90 **4.90**

Feine

Kammgarnstoffe für Anzüge in hellen u. dünklen Dessins, nur beste Fabrikate **18.50**

Original englische

blaue Kammgarne 150 cm breit, für beste Maßanzüge . . . . . Meter **19.75**

Es lohnt sich beim Einkauf von **Weißwaren** wie Hemdentuch, Bettdamast, Bettuch-Leinen usw. meine bestens bewährten Qualitäten zu vergleichen

Eigengeschäft

Gustav Kaufmann

Bochum Kortumstr. 7

6 Bucklenbroich

Billiger Bezug in Photo-Bedarf

Adler-Platten

die ideale Universal-Platte für den verwöhnt. Amateur

6,5/9 Dtz. **0.90** 9/12 Dtz. **1.70** 10/15 Dtz. **2.50**

Adler-Postkarten

glänzend und matt

10 Stück **0.50** 20 Stück **0.90**

Metall-Stative

3 teilig **3.90** 4 teilig **4.50**

Spezialhaus für die moderne Amateur-Photographie

Brückstraße 55

Die schönen Bronzeschriften

auf Auto-Lieferwagen u. an Geschäftshäusern

fertigt sauber und empfiehlt

Hch. Winschermann

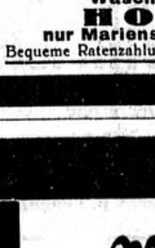
Mülheim-Ruhr, Charlottenstraße 33.

Beste Referenzen

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los- und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw,** Walldorf D. 144 (Hessen)

Teppiche, Läufer, ohne Anzahl, in 10 Monatsr. **Stein's** Teppichvers. Berlin C 2, Burgstr. 30. Bitte sofort schreiben. Muster



Sie sparen viel Geld

wenn **Sie** Ihre **Waschmaschine** bei mir kaufen.

Meine Fortschrittmaschine D.R.P.a. ist die **beste u. billigste Maschine** auf dem Markt. Kein **Zerreißen** der Wäsche, keine **Rostflecken,** in zehn **Minuten blendend weiße** Wäsche bei **spielend** leichtem Gang. Der Bottich ist aus besonders verarbeitetem Holz hergestellt, daher lange Lebensdauer

Alleinverkauf für Bochum und Umgegend

Waschmaschinenzentrale

HOISCHEN

nur Marienstraße 21, Nähe Roonstr.

Bequeme Ratenzahlung. Ersatzteile. Reparaturwerkstatt

Was bedeutet die roten

? ?

am Hause

Bongardstr. 5

IX. OLYMPIA

Deutschland von Uruguay 1:4 geschlagen.

Der erbittertste Kampf des olympischen Fußballturniers. — Ein unfähiger Schiedsrichter. — Weltrekord der deutschen 4 mal 100 Meter-Staffel.

Vor dem großen Kampf.

Sonderbericht des „Bochumer Anzeiger".

F. C. **Amsterdam**, 3. Juni.

Sonne liegt über Amsterdam... Wirft ihr Gold in Straßen und Grachten dieser emsigen Stadt, die ganz im Festkleid der IX. Olympiade prangt. Nichts mehr von der Melancholie nebelfeuchter Regentage, die sonst nur so oft der holländischen Metropole ihren Charakter geben. Unberührt von Schmutz und Staub der Industrie glänzen saubere Häuserreihen, glitzert die Sonne aus den unzähligen Wasserspiegeln verträumter Grachten, oder von dem blankgeputzten Asphalt der großen Boulevards. Es sind herrliche Tage, diese Sonnentage von Amsterdam ...

Die Straßen gleichen einem Fahnenmeer.

Die Farben aller im olympischen Gedanken geeinten Nationen der Welt leuchten in ihrer verschwenderischen Fülle von majestätischen Fassaden der City mit ihren Hotelpalästen und von den unscheinbaren Häuschen der idyllischen Altstadt. Das überragende Zeichen dieser gewaltigen Farbensymphonie ist das Banner der fünf olympischen Ringe, die die Verkettung der fünf Erdteile durch die Wiedergeburt hellenischer Kulturwerte symbolisiert.

Das erste Zwischenrundenspiel Deutschland—Uruguay wirft bereits am Samstag seine Schatten voraus. Zahlreiche Deutsche haben sich schon einen Tag vor dem großen Ereignis in Amsterdam eingefunden, um ein sportliches Wochenende in der Stadt der fünf Ringe zu verbringen. In fast allen Gaststätten hört man hier und dort deutsche Laute.

Man debattiert eifrig über die Aussichten der Nationalelf

und tauscht Werturteile mit holländischen Sportsfreunden aus, die ebenfalls an dem Spiel der deutschen Elf lebhaften Anteil nehmen. Man ist nicht optimistisch und auch nicht pessimistisch, man hofft auf deutscher Seite mit heißem Herzen auf einen deutschen Erfolg, aber zu der Hoffnung gesellt sich nicht der feste Glaube; denn der Gedanke des Sieges über den Weltmeister von 1924 ist — zugestanden — ein wenig verwegen ... Immerhin:

man hofft und hofft.

Der Eindruck des Spieles Argentinien—Belgien, in dem die Belgier trotz Niederlage bewiesen, was Eifer und Kampfgeist selbst gegen so überragende Klasse wie die Südamerikaner zu leisten vermag, beeinflußt die Stimmung; denn man setzt Argentinien einfach gleich Uruguay und — na ja, — Deutschland ist doch — natürlich — besser als Belgien ... Aber, aber ...

Ein wunderschöner Sonntag zieht herauf.

Es ist geradezu heiß. Amsterdams Straßen sind noch mal so verschwenderisch beflaggt wie am Vortage. In den Vormittagsstunden rollen die zahlreichen deutschen Extrazüge an — darunter auch der des „Bochumer Anzeiger" — speien Tausende und Abertausende ins lebhafte Gewühl dieser Stadt. Man schätzt die Zahl der Deutschen auf 15 000. Automobile mit deutschen Rundfahrtteilnehmern fahren durch die Stadt, fahnengeschmückt. Irgendwoher klingt von vorbeirasterndem Autobus der Refrain eines Rheinliedes ... Es ist Mittagszeit, und nun setzt

die Völkerwanderung zum olympischen Stadion

ein, vor dessen Toren im Menschengewühl „geschäftstüchtige" Holländer Karten mit Aufpreis für „de groote Wettstrijd tegen Uruguay" anpreisen. Leute, die Tage vorher ganze Blocks aufkauften und aus der allgemeinen Sportbegeisterung Kapital zu schlagen wissen.

*

Ein niederschmetternder Ausgang.

Amsterdam, 3. Juni.

Geradezu niederschmetternd ist der Ausgang des Tages, dem die deutsche Sportwelt mit der höchsten Spannung entgegensah; dabei war alles azu angetan, um den Tag zu einem großen Ereignis zu gestalten. Mehrere Extrazüge aus Westdeutschland hatten viele Tausende von Deutschen gebracht, und als eine Viertelstunde vor Beginn das Stadion zum Brechen voll war, da sah man Tausende von deutschen Fähnchen über den Plätzen wehen. Uruguay hatte entgegen den offiziellen Bekanntmachungen in seiner Mannschaft sehr beträchtliche Aenderungen vorgenommen. Deutschland trat in der gleichen Aufstellung wie gegen die Schweiz an. Wenn auch die deutsche Verteidigung auf der Höhe war, der Sturm kam nicht dazu, sich zu bewähren. Allerdings war

das Spiel von Anfang an aufgeregt und aufregend, wie noch keines auf dem Turnier.

Beide Mannschaften kämpften mit so verbissener Wut und Härte, daß es fortwährend zu Zusammenstößen und mehr als erlaubten Anrempeleien auf beiden Seiten kam. Aber die Südamerikaner machten das „geschickter" — d. h. nicht so sichtbar wie die Deutschen — dafür aber häufiger und härter.

Die schlimmste Benachteiligung für die Deutschen war jedoch der Aegypter Mohamed als Schiedsrichter, der seiner Aufgabe nicht im entferntesten gewachsen war. Als nach verschiedenen Fehlurteilen zuungunsten Deutschlands in der 35. Minute das erste Tor für Uruguay gefallen war, kam es zu einem Zusammenstoß Kalbs mit dem Schiedsrichter, der

Kalb kurzerhand des Platzes verwies.

Aus einem kurz darauf wieder gegebenen Freistoß für Uruguay fiel dann das zweite Tor.

Die zahlreich anwesenden Südländer waren, als der Sieg für ihre Partei gesichert war, außer Rand und Band und vollführten einen Höllenlärm. Aber alles das war nur Kinderei gegen die Geschehnisse der zweiten Halbzeit.

Die Deutschen ohne Kalb mit nur zehn Mann spielten mit vorbildlicher Aufopferung.

Dagegen gebärdeten sich die Südamerikaner wie wild. Als es den Deutschen glückte, ein Tor zu erzielen, verloren die Südamerikaner jede Selbstbeherrschung und verlegten sich darauf, die deutschen Spieler durch hartes Angehen außer Gefecht zu setzen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Nasazzi und Hofmann (Meerane) verwies der Schiedsrichter kurz vor Schluß beide Spieler vom Platze. Nach diesem Vorfalle wurde zuletzt

aus dem Spiel eine förmliche Rauferei,

bis der Schiedsrichter Mohamed (Aegypten) abpfiff.

Mit reichem Beifall wurden zuerst die Deutschen, dann Uruguay und schließlich auch der Schiedsrichter empfangen. Als der Zeitpunkt zum Beginn gekommen war, waren die beiden Nationen wie folgt vertreten:

Deutschland: Stuhlfauth; Weber, Beier; Leinberger, Knöpfle, Kalb; Hofmann, Hornauer, Albrecht, Pöttinger, Hoffmann.

Uruguay: Mazali; Nasazzi, Arispe; Piriz, Gestido, Fernandez; Urdinaran, Cea, Campolo, Petrone, Castro.

Deutschland stieß gegen die Sonne spielend an und war mit kurzen Unterbrechungen während der ersten 45 Minuten durch das gute gegenseitige Verständnis seiner Stürmer durchweg leicht im Vorteil. Schon anfänglich gab es verschiedentlich Straf- und Freistöße, aber der erste wirkliche Präzedenzfall war erst dann geschaffen, als der Schiedsrichter nach etwa einer Viertelstunde bis 20 Minuten bei einem Foul Piriz' Strafstoß gegen Deutschland entschied. Damit war

dem mehr als südländischen Temperament eine Art Freipaß

ausgestellt, von dem reichlich Gebrauch gemacht wurde. In der 16. Minute konnte Beier beim ersten Eckball für Uruguay die Situation retten; schon fünf Minuten später brachte ein rasanter Flankenlauf Albrechts die erste Ecke für Deutschland, die aber nicht ausgewertet werden konnte, da sich Hornauer abseits stellen ließ. Blitzschnell lösten sich die Angriffsaktionen vor beiden Toren ab, und noch war nicht zu erkennen, welche Mannschaft schließlich die Oberhand behalten würde. Beim zweiten Eckball vor Deutschlands Tor gelang es Weber noch in letzter Sekunde, einen bedenklichen Fehler Kalbs wieder gutzumachen. Beide Hintermannschaften waren in hoher Form, sodaß die Erfolge lange auf sich warten ließen. Endlich, in der 35. Minute

brach Uruguays Mittelstürmer Petrone den Bann,

indem er fast von der Strafraumgrenze aus Stuhlfauth mit einem scharfen Schuß zum ersten Male überwand. Innerhalb der nächsten Minute fiel dann bereits die Entscheidung des Kampfes durch das Ausscheiden des deutschen Mittelläufers Kalb. Damit war Deutschland ein untragbares Handicap auferlegt, das sich schon wenig später in dem zweiten, von dem Rechtsaußen Urdinaran erzielten Treffer für Uruguay auswirkte. Nachdem in der 40. Minute Knöpfle wegen einer Verletzung bis einige Sekunden vor dem Halbzeitpfiff hatte ausscheiden müssen, hatte

Deutschland nur noch 9 Mann auf dem Spielfelde,

hielt aber trotzdem bis zur Pause das bestehende Ergebnis. Mit Mißfallens-Kundgebungen wurde Uruguay bei Beginn der zweiten Spielhälfte begrüßt. Deutschland hatte Hornauer (München) auf den linken Läuferposten zurückgezogen und Leinberger spielte als Mittelläufer. Infolge der Schwächung des deutschen Angriffs hatte Uruguay für die Folge leichteres Spiel, ohne indessen der deutschen „Zehn" die Kampfesführung diktieren zu können. Volle 19 Minuten dauerte es, bis Uruguay durch Castro seinen Vorsprung auf 3:0 erhöhen konnte, und auch die weitere leichte Ueberlegenheit führte nur zu einer 3. und 4. ergebnislosen Ecke für Uruguay. Im gleichen Maße, wie das Spiel durch alle Zwischenfälle an Interesse verlor, im gleichen Maße nahm es an Schärfe zu.

Straf- und Freistöße wechselten einander in bunter Reihenfolge ab

und von einem ritterlichen Kampfgeist im Sinne des antiken holländischen Olympia war nichts zu verspüren. Nachdem in der 30. Minute Petrone den deutschen Torhüter getreten hatte, als der Ball schon wieder im Felde war, und trotzdem nicht vom Feld gewiesen wurde, war der Rest des Spieles eine Farce übelster Art. Deutschland erhielt zehn Minuten vor Schluß einen Strafstoß zugesprochen, den Leinberger 12 Meter vor dem Tor zu Hofmann (Meerane) weitergab; mit scharfem Schuß verhalf der Meeraner Deutschland zum Ehrentor. Nur noch etwa fünf Minuten waren zu spielen, als Petrone eine schwache Abwehr Webers zum vierten Tore für Uruguay ausnutzte. Als Piriz in der 42. Minute Pöttinger zu Boden warf, ohne daß der Schiedsrichter ihn vom Platze verwies, obwohl Pöttinger sich nicht erheben konnte, legte sich Stuhlfauth ins Mittel, aber Yussuf Mohamed war nicht umzustimmen und blieb bei seiner Entscheidung. Der Schlußpfiff war für Freund und Feind eine Erlösung.

Mannschafts-Kritik: Das Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften wird durch das Ergebnis nicht zum Ausdruck gebracht. Deutschland war durch

Deutschlands Länderstaffel läuft Weltrekord.

Die Olympia-Staffel stellt in Berlin mit 40,8 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

Endlich geschafft!

Berlin, 3. Juni.

Was beim ersten Start in Düsseldorf auf guter Bahn noch nicht möglich sein konnte, was in Hamburg schlechte Bahn und kühle Witterung nicht ermöglichten, das wurde in Berlin bei prächtigem Wetter, allerdings auf wenig idealer Bahn, nun Tatsache. Die deutsche 4 mal 100 Meter-Olympiastaffel in der Aufstellung: Corts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig lief

mit 40,8 Sekunden einen neuen Weltrekord

heraus, und unterbot damit den von der amerikanischen National-Staffel auf den Olympischen Spielen in Paris 1924 aufgestellten Weltrekord von 41 Sekunden um zwei Zehntel Sekunden. Dabei muß zunächst betont werden, daß die Bahn auf dem Sportplatz Moabit an der Seydlitzstraße wirklich nicht als Rekordbahn anzusprechen ist, da auch hier die Kurven außerordentlich schwer zu laufen sind. Die neue fabelhafte Zeit kommt lediglich auf das Konto des

über alles Erwarten ausgezeichneten Wechsels,

der diesmal an jeder Stelle, über jede Kritik erhaben, sehr gut klappte. Nur dadurch und natürlich auch durch das schöne Wetter ist die glänzende Leistung zu erklären. Damit ist auch jede Kritik an der Staffel ausgesprochen. Corts wird sich seine „Bodenständigkeit" in der ersten Staffel gesichert haben. Er ist am Start entschieden ruhiger und wechselt viel besser und sicherer als Lammers. Beim nächsten Start auf guter Bahn und bei gutem Wetter ist

eine weitere Verbesserung ganz selbstverständlich.

Die Deutsche Sportbehörde wird aber gut tun, die weitere Zeit nicht mehr bekannt zu geben. Der Weltrekord ist geschafft und das Weitere geht das Ausland bis zur Olympiade nichts mehr an.

Im übrigen kamen auch sonst noch interessante Kämpfe zur Durchführung. Im Hauptinteresse stand ein Hundert-Meterlauf zwischen Corts, Salz, Gerling sowie Becker und Lohmann von der Deutschen Turnerschaft. Wenn man mit einem Zweikampf Corts gegen Becker gerechnet hatte, so wurde man mit der Tatsache überrascht, daß der junge „Eintracht"-Mann

Gerling in 10,8 Sekunden

vor Salz als erster durchs Ziel ging. An dritter Stelle kam erst Corts, allerdings noch vor Becker, an. Für Corts kann als Entschuldigung gelten, daß er vollkommen unvorbereitet ins Rennen ging, da er erst auf dem Platz dazu gebeten wurde. Seine Läufe in der Staffel waren eine Klasse besser.

Hubert Houben.

Die Ergebnisse:

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover), 46,20 Meter; 2. Hähnchen (Berlin), 43,03 Meter; 3. Lingnau (Dortmund), 42,38 Meter.

Hochsprung: 1. Ladewis (Berlin), 1,85 Meter; 2. Köpke, 1,80 Meter.

1500 Meter-Lauf: 1. Wichmann (Karlshorst), 4:03,3 Minuten; 2. Krause (Berlin), 4:07,5 Minuten.

5000 Meter-Lauf: 1. Schaumburg (Hünze), 15:21,4 Minuten; 2. Syring (Reuden), 300 Meter zurück.

Speerwerfen: 1. Macke (Böckenau), 60,03 Meter; 2. Stoschek (Breslau), 58,19 Meter.

100 Meter-Lauf: 1. Gerling (Frankfurt), 10,8 Sekunden; 2. Salz (Frankfurt), Brustbreite zurück; 3. Corts.

100 Meter für Frauen: 1. Junkers (Kassel), 12,4 Sekunden; 2. Fräulein Haux (Frankfurt), 1 Meter zurück.

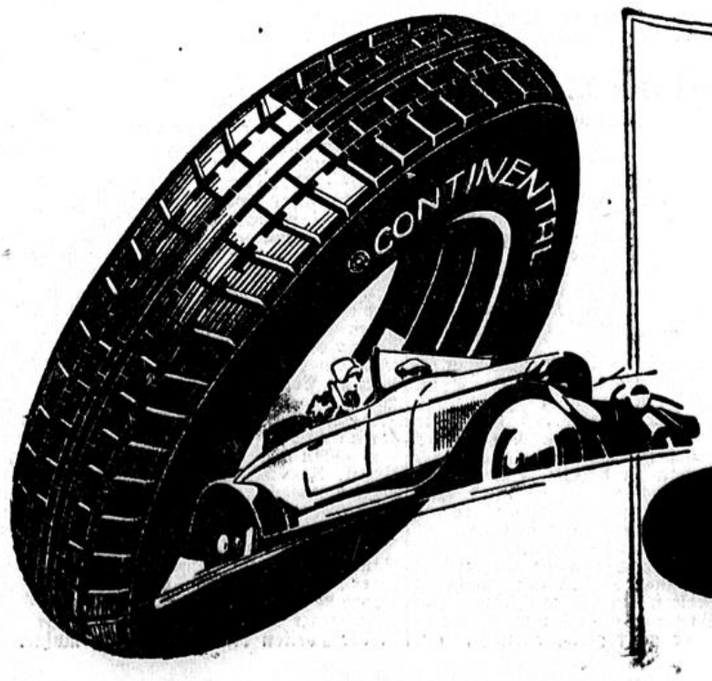
Hochsprung für Frauen: 1. Fräulein Börner (Leipzig), 1,40 Meter; 2. Fräulein von Bredow, 1,39½ Meter.

*

Die Veranstaltung in Hamburg, an der die Staffel am Tage vorher lief, findet der Leser auf der zweiten Sport-Seite.



Hofmann (Meerane)
trat Deutschlands Ehrentor mit hervorragendem Schuß.



Feuer, Wasser, Luft und Erde

die vier Elemente des Altertums, erzeugen zusammenwirkend das modernste Gebilde der neuzeitlichen Bereifungstechnik, den CONTINENTAL-Reifen:

AUS DER ERDE sprießt im ostindischen Archipel der Kautschukbaum und in Aegypten die Baumwolle des Cordfadens.

DAS WASSER der tropischen Regenzeit fördert ihr üppiges Wachstum und wandelt sich in der Rinde des Kautschukbaumes zur Gummimilch.

DAS FEUER spendet die Hitze des Vulkanisierofens, in dem der Kautschuk zum vollwertigen Gummi wird und sich unlösbar mit dem Cordgewebe verbindet.

DIE LUFT füllt das Innere des Reifens; sie erweckt ihn zum Leben und verleiht ihm seine unvergleichliche Elastizität.

Deutsche Werkmannsarbeit aber — und eine mehr als 50jährige Erfahrung mußten hinzukommen; — erst sie schufen den

Continental
1928

Belieferung nur durch Händler.

den Ausschluß von Kalb einer seiner stärksten Stützen beraubt und spielte natürlich außer Form. Ohne die Zwischenfälle wäre wahrlich

in einem einwandfreien Spiel die deutsche Elf ein ebenbürtiger Gegner gewesen.

In großer Form spielte die deutsche Abwehr. Von Kalb konnte man kein rechtes Bild gewinnen, da er zu früh aus dem Spiel genommen war. Die Außenläufer befriedigten. Im Angriff klappte nicht alles. Der Innensturm spielte anfangs zu viel allein, später aber war er wie ausgewechselt, spielte aufopfernd und energievoll. Hornauer war besser als gegen die Schweiz.

Uruguay, von Fernandez genial geleitet, war technisch besser, aber auch diese Mannschaft ist zu schlagen,

da die Läuferreihe, deren rechter Mann ein Raubbein erster Güte war, gegen einen in voller Zahl spielenden Sturm öfter hätte kapitulieren müssen. Verteidigung und Torwart waren gut, die Stürmer waren Künstler in der Kombination. Daß der Innensturm unfair spielte, hat den Ausgang des Spiels entscheidend beeinflußt, was bei einem Schiedsrichter, der sich der Situation gewachsen gezeigt hätte, nicht hätte vorkommen dürfen.

*

Belgiens tapferer Kampf.

F. C. **Amsterdam**, 2. Juni.

Argentinien — Belgien 6:3 (3:2). — Ein hingebungsvoller Kampf der Belgier gegen die überlegene Klasse.

Das abermalige Auftreten des südamerikanischen Meisters Argentinien, der am Samstag auf Belgien stieß, hatte etwa 30 000 Menschen ins olympische Stadion gelockt. Zahlreich war der belgische Anhang, der gekommen war, um seiner Nationalelf den Rücken in ihrem schweren — und aussichtslosen Kampf gegen einer der heißen Favoriten des Turniers zu stärken.

Es war ein eigenartiger Kampf,

zu dem die in ihrem wilden Temperament nicht zu zügelnden paar argentinischen Reisebegleiter und Schlachtenbummler, neben dem Presseblock sitzend, die Begleitmusik abgaben. Mit fast unbeschreiblicher Präzision, Schnelligkeit und alles überwältigendem Elan legten die Leute aus den Pampas gleich in den ersten dreizehn Minuten drei Tore vor, daß es nur so rappelte. Tarasconi, der fabelhaft schnelle Rechtsinnen, spielte sich hemmungslos durch die Deckung Belgiens und trat mit blendendem Schuß das erste Tor. Das war in der zweiten Minute. Eine Minute später gab Cerro (Halblinks) aus einem Gedränge das Leder abermals in die Maschen, und Ferreira, der prächtige Sturmführer der Argentinier, schoß in der 13. Minute nach unaufhaltbarem Durchspiel der linken Seite mit wuchtigem Weitschuß das dritte Tor.

Das war alles so verblüffend und überwältigend,

daß ob solcher Leistung spontaner Beifallssturm durch das Stadion brauste. Einfach nicht zu halten waren die Argentinier auf der Tribüne, die auf die Bänke sprangen, unaufhörlich die Namen ihrer Hauptkräfte — namentlich Ferreiras — riefen, sich in die Arme fielen, wieder auf die Bänke kletterten und Laute von sich stießen, daß man meinte, es sei eine Horde Wilder losgelassen. Doch Argentiniens Elf meinte nun im Schritt mit Belgien spielen zu können. Sie bummelte ganz gewaltig. Die Hinterleute nahmen den belgischen Sturm nicht ernst. Diese allzu große Selbstsicherheit der Amerikaner gab den Belgiern die Ruhe wieder, sie

rangen dem Gegner buchstäblich den Boden ab

und erzwangen Feldausgeglichenheit dank ganz ungewöhnlichen Kampfgeistes. Ihr teils sehr hohes, schnell und wuchtig, allerdings ohne systematische Genauigkeit vorgetriebenes Spiel machte sogar Argentinien kopfscheu, und ehe man es erwartet hatte, hatte Belgien durch den Mittelstürmer Braine, der nach Steilvorlage aus der Halbreihe die Verteidigung durchlief und einschoß, das erste Gegentor erzielt. Ein unverhoffter Schräg-Weitschuß des belgischen Mittelläufers brachte kurz darauf das zweite Tor, da der amerikanische Hüter die Flugbahn verschätzte. Der Rest dieser Hälfte gehörte klar den Belgiern, die stark angefeuert wurden. Belgien kämpfte nach der Pause unentwegt weiter. Nach neun Minuten war nach einer schönen Leistung des Angriffs durch Halblinks der Gleichstand erzielt. Erst allmählich fand der argentinische Sturm wieder den Zusammenhang wie im Anfang, doch

Belgien wehrte dem Schicksal mit unvergleichlicher Aufopferung.

Ein schöner Vorstoß der rechten Seite brachte den Argentiniern durch Tarasconi nach 20 Minuten den Vorsprung. Tarasconi und Caracaberri, die den Erfolg erreichten, fielen sich in die Arme und die vorübergehend stiller gewordene argentinische Kolonie tobte sich zur Belustigung der Zuschauer wieder einmal aus. In der 36. Minute zog Argentiniens Rechtsaußen davon, seine prächtige Flanke ging zu dem Linksaußen Orsi, der den fünften Treffer anbrachte. Wenige Minuten vor Schluß schoß Tarasconi dann nach Vorlage des Rechtsaußen das sechste Tor mit Bombenschuß.

Obwohl den Sieger vom Besiegten ein Klassenunterschied trennte, war Argentiniens Spiel nicht ohne Schwächen. Nach der anfänglichen, einfach wunderschönen Kombination, gepaart mit erstaunlicher Schußsicherheit, geriet die Elf etwas auseinander. Die hinteren Reihen waren nicht ganz so stark wie

der Angriff, in den alles hineingelegt wird.

Die Ballbehandlung, das Dribbeln, die Schnelligkeit, Wendigkeit, die einzigartige Körpergymnastik der Südamerikaner sind über alles Lob erhaben. Belgien hatte diesem allen nur sein ganz einfaches „Kick and rush" entgegenzusetzen, tat dies aber mit ungeheurem Aufwand an Energie und Körperkraft, daß man sagen kann: es ist mit fliegenden Fahnen untergegangen...

Der Fußball des Sonntags.

Um den Abstieg Gruppe II des Ruhrbezirks:

„Tus" Bochum—Erle 08 1:1 (1:1).
„Preußen 07" Bochum—„Hertha" Duisburg 5:3.
Ehrenfeld—Velbert 3:4.
„Westfalia" Herne—„Germania" Bochum 4:1 (Samst.)
V. f. B. Bochum—Weitmar 09 1:5.
Witten 92—„Westfalia" Bochum 2:0.

Abstiegspiele.

Höntrop—V. f. L. Hörde 4:2.
Essen 86—„Alemannia" Gelsenkirchen 3:6.

Westdeutschland.

„Schwarz-Weiß" Essen—Chemnitzer V.-C. (Samst.) 3:5.
Gelsenkirchen 07—„Union" Gelsenkirchen 2:1.
Horst-Emscher—Schalke 96 0:4.
Stadtmannschaft Wanne-Eickel—Schalke 04 1:2.
Castrop 02—Hammer Sp.Vg. 3:4.
Recklinghausen 08—Schalke 04 (Samstag) 2:8.
V. f. B./„Alemannia" Dortmund—S.-V. 08 Dortmund 3:1.
S.-V. 04 Düsseldorf—„Holstein" Kiel (Samstag) 1:3.
S. u. S.-V. Barmen—„Turu" Düsseldorf 6:3.
Gerresheim 08—„Germania" Bochum 2:5.
Bonner F.-V.—V. f. R. Mannheim 6:1.
S.-C. M.-Gladbach—Rheydter Sp.-V. (Pokalspiel) 1:1.
„Alemannia" Aachen—„Preußen" Krefeld 4:3.
„Union" Hamborn—Sterkrade 0:9.
Duisburger Sp.-V.—„Holstein" Kiel 2:4.

Michard abermals vor Engel.

Ein weiterer Sieg Michards über Engel.

Köln, 3. Juni.

Ein Rennen großen Formats wurde am Sonntag im Stadion der Kölner Radsportgemeinde geboten. Der „Europakampf" und nicht weniger das erneute Zusammentreffen der beiden Weltmeister Engel und Michard hatten fast 12 000 Zuschauer ins Stadion hinausgelockt, die eine erneute Niederlage des deutschen Examateurweltmeisters erlebten. Zweimal mußte sich Engel dem Franzosen beugen. Bei 300 Meter vor dem Ziel trat er an und, nachdem er bis 180 Meter die Führung gehabt hatte, sah er sich um. Diesen Moment benutzte Michard geschickt, um an ihm vorbei und mit Handbreite als Erster durchs Ziel zu gehen. Auch im Europakampf siegte Michard. Es wurden im ganzen 33 Läufe zu je 450 Meter gefahren. Die Sieger der vier Zwischenläufe waren Bailly, Michard, Jauns und Engel. Die Vorentscheidung sah dann Michard über Bailly und Engel über Pauns mit Handbreite siegreich. Der Kampf um den ersten und zweiten Platz zwischen Michard und Engel wurde wiederum in zwei Läufen ausgetragen, die beide mit dem Sieg des französischen Fahrers endeten. Den ersten Lauf gewann er mit ¾ und den zweiten Lauf mit einer Länge Vorsprung. Es folgten als 3. Bailly und als 4. Pauns.

Ueber 1000 Meter-Zeitfahren stellte Ozmella einen neuen Weltrekord auf, indem er den Rekord des Schweizers Egg von 1:13,8 auf 1:12,4 Minuten drückte. Zweiter wurde Engel (1:17,1). Das Zweisitzerfahren gewannen Engel—Steffes vor Schilles—Michard und Ozmella—Frankenstein. Im Mannschaftsfahren der Amateure siegten Steeger—Dorn (52) vor Bernhard—Köther (35) und Zims—Nowack (31) Punkte.

Möller siegt in Paris.

Paris, 3. Juni.

Eigene Drahtung.

Der Hannoveraner Erich Möller lieferte am Sonntag auf der Prinzenparkbahn in Paris ein glänzendes Rennen. Er siegte im „Großen Preis von Europa" überlegen vor Breau und weiteren sieben Fahrern. Ab 30 Kilometer verbesserte Möller dabei sämtliche Bahnrekorde. Er fuhr in einer Stunde 73,900 Kilometer. Das Ergebnis:

„Großer Preis von Europa" (100 Kilometer): 1. Möller, 1:21:54,8 Stunden; 2. Breau, 1½ Runden zurück; 3. Bennoix (Frankreich), 3 Runden; 4. Torricelli (Italien), 6 Runden; 5. Linart, 6½ Runden; 6. Schleebaum, 7 Runden; 7. Seres; 8. Sausin, weit zurück.

Ueberraschungen in der Ruhrgaumeisterschaft.

Bremer (Bochum) zweimal vom Pech verfolgt.

Auf dem Gladbecker Zement gelangten vor rund 3000 Zuschauern am Sonntag die Ruhrgaumeisterschaften des V. D. V. über 1 und 10 Kilometer zum Austrag. Die Meisterschaft über 1 Kilometer holte sich der wiederhergestellte Jokisch (Dortmund) glatt vor seinem Landsmann Kilian, nachdem

sein hartnäckiger Rivale Willi Bremer (Bochum) wegen Reifendefektes zum Aufgeben gezwungen

worden war. Johov (Gladbeck) belegte einen ehrenvollen zweiten Platz. Die Meisterschaft über 10 Kilometer brachte insofern eine Ueberraschung, als die beiden Favoriten Jokisch und Bremer wegen Defektes aufgeben mußten. Der erst 18jährige Dortmunder Pützfeld konnte gegen den alten kampferprobten Dortmunder Benninghoff einen famosen, wenn auch knappen Sieg herausholen.

Die größte Ueberraschung erbrachte das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren, an dem sich 12 gute Mannschaften beteiligten. So gute Mannschaften wie Bremer-Johov und Benninghoff-Jokisch sahen sich im geschlagenen Felde hinter dem „Müller-Paar" aus Horst und Gladbeck. Nachstehend die Ergebnisse:

Ruhrgaumeisterschaft 1 Kilometer: 1. Jokisch (Dortmund), 2. Kilian (Dortmund), 3. Johov (Gladbeck), 4. Weller (Dortmund).

Ruhrgaumeisterschaft 10 Kilometer: 1. Hans Pützfeld (Dortmund), 2. Benninghoff (Dortmund), 3. Neumann (Dortmund), 4. Müller (Horst).

50 Kilometer Mannschaftsfahren: 1. **Müller** (Horst) und Müller (Gladbeck), 24 Punkte, 2. Bremer (Bochum) und Johov (Gladbeck), 20 Punkte, 3. Benninghoff und Jokisch (Dortmund) 19 P., 4. Greulich (Uckern) und Nöcker (Gladbeck) 12 Punkte.

Stübecke siegt wiederum.

Diesmal in „Rund um Leipzig".

Leipzig, 3. Juni.

Die über 244 Kilometer führende Radfernfahrt „Rund um Leipzig" gestaltete sich zu einem großartigen Erfolge. Zwischen Weißenfels und Zeitz fiel in beiden Hauptgruppen die Entscheidung. In der A-Klasse siegte im Endspurt der Westfale Stübecke, der damit sein 9. Rennen in diesem Jahre siegreich beenden konnte. Zweiter wurde Rudolf Hahn (Leipzig), gegen den ebenso wie gegen seinen Landsmann Dost Protest vorliegt. Die Ergebnisse:

A-Klasse: 1. Stübecke (Westig i. W.) 7:40,25 Std., 2. Hahn (Leipzig), 3. Unger (Chemnitz), 4. John (Chemnitz), 5. Jenschner (Berlin). — **B-Klasse:** 1. W. Schmidt (Berlin) 7:43:18 Std., 2. Faust (Leipzig), 3. Oder (Breslau).

Boxkampfabend des B. S. K. 19.

B. S. K. 19 Bochum schlägt „Boxring 27" Dortmund 10:4.

Nach den stattgehabten Bochumer Groß-Veranstaltungen (Zwischen- und Endrunde um den Vorsport-Pokal) war es der B. S. K. 19 Bochum am Samstag abend, der wieder nach längerer Pause einen Mannschaftskampf gegen den bekannten „Boxring 27" Dortmund" austrug. Etwa siebenhundert Zuschauern wurden spannende Kämpfe geboten. Einen schönen Erfolg erzielten die Gebrüder Piotrowski. Besonders der ältere ist wieder stark im Kommen. Seine Umstellung vom Boxer zum Fighter wird ihm sehr von Vorteil sein.

Als erstes Paar kämpften im Jugend-Papiergewicht Fischer (B.) und Nuckwies unentschieden. Dann boxten im Fliegengewicht Menne I (B.) und Bringmann (D.). Letzterer hatte das Plus für sich, in der vorigen Woche den zweiten deutschen Meister Uwis glatt geschlagen zu haben. Menne schien deshalb gewaltigen Respekt bekommen zu haben; denn er war den ganzen Kampf über benommen. So stand nach drei schlagvollen Runden der Sieg des Dortmunders nie in Frage. Jestädt (B.) lieferte im Bantamgewicht Dastig (D.) einen Kampf, der alle Erwartungen übertraf. Gleich zu Beginn des Kampfes setzte ein heftiger Schlagwechsel ein, der bis zum Schluß nicht nachließ. Als klarer Punktsieger verließ Jestädt den Ring. Im Federgewicht kämpften Biewald (B.) und Festerling (D.). Der Bochumer griff gleich energisch an. Nach der ersten Runde glaubte alles an einen Niederschlag. Doch Festerling hielt sich tapfer und rettete ein knappes Unentschieden. Recht einseitig verlief der zweite Kampf im Federgewicht. Lippemeier (D.) überragte Piotrowski II (B.) um mehr als Hauptteslänge. So mußte der Bochumer meist den Nahkampf suchen. Er war in der letzten Runde derart überlegen, daß der Ringrichter den Kampf stoppte. Piotrowski blieb somit Sieger durch technischen k. o. Rosner (D.) — Wieser II (B.) hieß die Paarung im Leichtgewicht. Der Bochumer hat die Verletzung seiner Rechten aus dem Kampf gegen Trippe anscheinend noch nicht ganz überwunden. Diese wurde auffallend viel geschont. Trotz tapferster Gegenwehr genügte aber schon die Linke Wiesers, um klar nach Punkten zu gewinnen. Ein schnelles Ende nahm der Kampf im Halbschwergewicht. Thomas (B.) ging gleich mit rechtem Haken gegen Schwarz (Wanne-Eickel) vor. Ohne daß dieser ernstlichen Widerstand leisten konnte, wurde er schon nach einer Minute durch einen rechten Kinnhaken bis vier zu Boden geschickt, nochmals bis sechs zu Boden, gab er dann den aussichtslosen Kampf auf. Wieser I (B.) scheint nicht mehr in Form kommen zu können. Renneker (Bövinghausen) setzte ihm stark zu. In der letzten Runde ist Wieser stark angeschlagen. Das Urteil, Unentschieden, wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Um Putzig (Bövinghausen) im Schwergewicht durch das Ausbleiben seines Gegners nicht um den Kampf zu bringen, setzte man ihm von Bochum Hetz vor, der nach der ersten Runde in der Pause den Kampf aufgab. Hierauf stellte sich nach längerer Pause dem heimischen Publikum Piotrowski I im Weltergewicht vor. Er fightete For (D.) derart überlegen, daß der Ringrichter den Kampf in der zweiten Runde abbrechen mußte.

Die Länderstaffel in Hamburg.

In Hamburg zweimal 41,2.

Die deutsche Olympiastaffel läuft auf schlechter Bahn und bei kühler Witterung 2 mal 41,2 Sek. — Boetze läuft 3000 Meter in 8,47,4 Minuten.

Hamburg, 2. Juni.

Vor schätzungsweise 6000 begeisterten Zuschauern stellte sich die Deutsche Olympiastaffel in der Aufstellung Corts, Wichmann, Houben, Kornig auf dem ruhmreichen H. S. V.-Platz an der Rotenbaumchaussee in Hamburg zum zweiten Mal vor. Vorab sei erwähnt, daß die Bahn eigentlich für eine solche Leistungsprüfung nicht geeignet war. Die Kurven waren vor allen Dingen außerordentlich schlecht, so daß sich beispielsweise Corts, der als Startmann auch eine ganze Kurve zu laufen hatte, nicht richtig entfalten konnte. Beeinträchtigend war weiter das ziemlich kühle Wetter nach 7 Uhr abends. Kein Mensch hatte unter solchen Umständen mit einer derartig guten Zeit gerechnet,

die aber eben infolge dieser Umstände als ganz überraschend gut bezeichnet werden muß.

Wesentlich haben zu dieser glänzenden Zeit natürlich die guten Wechsel beigetragen. Eine kombinierte Hamburger Staffel war im ersten Lauf mit 15, im zweiten Lauf mit 20 Meter Vorgabe bedacht, und die Mannschaft des V. S. C. in der Aufstellung Wiese, Mahlitz, Leppelle, Schlötzke in beiden Rennen mit 10 Metern. Die besten Rennen liefen diesmal Wichmann und Houben in der Kurve. Körnig war nicht auf voller Höhe seines Könnens, da er eine 10-tägige „Paddel- und Wild-West-Tour" in den Mecklenburgischen Seen hinter sich hatte, er lief die ersten 50 Meter fabelhaft und ließ zum Schluß merklich nach. Im übrigen erschien „Helmut" zum Entsetzen aller mit einem halben Vollbart, den er demnächst in einer Rolle als Filmschauspieler haben muß. Vielleicht ist das aber auch der Grund dafür, daß er die letzten Meter nicht wie sonst trabte. Der Wind fing sich sicherlich in den Haaren. Corts Leistung einwandfrei zu beurteilen, ist mit Rücksicht auf die schlechte Kurve nicht möglich,

sein Wechsel mit Wichmann war aber weit besser als der von Lammers mit Wichmann in Düsseldorf.

Die Staffeln wurden im Rahmen eines reichhaltigen Programms abgewickelt. Von den weiteren Kämpfen ist besonders der großartige 3000-Meter-Lauf von Boetze zu erwähnen, der seinen Gegnern Dickmann und Petri in 8,47,4 Minuten einfach davon lief. (Der deutsche Rekord steht auf 8,44,5 Minuten.) Boetze ist ganz bestimmt in der Lage, beim ersten Rennen auf guter Bahn und bei warmer Witterung einen neuen Rekord zu laufen.

Zu erwähnen ist auch noch die Leistung von Krebs (H. S. V.) über 400 Meter in 50,6 Sek., des Wiese (Berlin) einige Meter hinter sich ließ. Krebs, der erst in diesem Jahre vom Sprinter zum 400-Meter-Mann umgesattelt hat, ist noch sehr entwicklungsfähig. Paulus schleuderte den Diskus 44,99 Meter weit und Kortermann sprang 6,94 Meter.

Ein gemütlicher Abend im prächtigen Klubhaus des H. S. V. beschloß den sportlich glänzenden Tag.

Hubert Houben.

Nachstehend die wichtigsten Ergebnisse:

4 × 100 Meter: 1. Lauf: 1. Olympiastaffel 41,2 Sek., 2. Berliner SC. 41,8 Sek., 3. Hamburger Sp. V. (15 Meter Vorgabe) 42,3 Sek. 100 Meter: 1. Schlötzke (Berlin) 11,2 Sek., 2. Levin (Berlin) 11,6 Sek. **200 Meter:** 1. Maliß (Berlin) 23 Sek., 2. von Eberstein (Hamburg) 23,1 Sek. **400 Meter:** 1. Krebs (Hamburg) 50,6 Sek., 2. Wiese (BSC. Berlin) 51,2 Sek. **800 Meter:** 1. Müller (Zehlendorf) 1:58 Min., 2. Güthing (Leipzig) 1:59,6 Min. **3000 Meter:** 1. Boltze (Hamburg) 8:47,4 Min., 2. Dieckmann (Hannover) 8:57,4 Min., 3. Petri (Hamburg) 9:01,5 Min. **110 Meter-Hürden:** 1. Wienecke (Hamburg) 17 Sek., **4 × 400 Meter:** 1. Hamburger Sp. V. 3:33,5 Min., 2. St. Georg-Hamburg 3:34,2 Min. **25 × ½ Runde:** 1. Hamburger Sp. V. 8:10,7 Min., 2. „Viktoria"-Hamburg 8:16,2 Min. **Diskus:** 1. Paulus (Gießen) 44,99 Meter, 2. Sievers (Hamburg) 43,80 Meter, 3. Knopp (Eimsbüttel) 42,40 Meter. **Weitsprung:** 1. Köchermann (Hamburg) 6,94 Meter, 2. Schumacher (Hamburg) 6,62 Meter.

*

Ein glänzender Erfolg des Bochumer Stelges.

Kreuznach, 3. Juni.

Bei einer Leichtathletikveranstaltung in Kreuznach ging der deutsche Olympiakandidat Stelges (TuS Bochum) über 10 000 Meter an den Start und feierte abermals einen außerordentlichen Erfolg, der seine Stärke über die lange Strecke erneut bewies. Der noch vielversprechende Bochumer teilte sich sein Rennen gut ein und gewann am Schluß nach Belieben gegen Leute wie Philippi (Saarbrücken) und Grunewald. Bis 3000 Meter zeigte das Rennen noch harten Kampf zwischen Stelges und Philippi. Dann setzte sich Stelges in Fahrt, zermürbte den Gegner durch unaufhörliche Zwischenspurts und siegte schließlich mit 280 Meter (!) Vorsprung von Philippi und Grunewald. Das übrige Feld war mehrfach überrundet weit zurück. Die Zeit von 33:48,8 Minuten ist zumal angesichts des unangefochtenen Sieges ausgezeichnet. Der deutsche Rekord Petris (Hamburg), 1927 in Berlin erzielt, beträgt 32:00,8. Eine Zeit, die für Stelges bei stärkerer Konkurrenz durchaus nicht unerreichbar ist. — Die 100 Meter gewann Schüller (Krefeld) in der bemerkenswerten Zeit von 10,6 Sekunden vor Suhr (10,8) und Nathan (Berlin).

Wieder keine Entscheidung

TuS. Bochum spielt abermals gegen Erle 08 1:1.

Wieder einmal sollte es unserem hiesigen Vertreter nicht vergönnt sein, sich durch einen Sieg aus der Abstiegsgefahr zu retten. Nach wie vor stehen wir vor der bitteren Frage, wird sich unser Pionier der ersten Klasse in dem Ausscheidungsspiel behaupten können. Jetzt ist

ein drittes Spiel auf neutralem Platze notwendig,

das die Entscheidung bringen wird und muß. Die Läuferreihe muß sich bewußt sein, daß sie vor allen Dingen ihren Sturm zu versorgen hat, und zwar so, daß er mit den Vorlagen auch was anzufangen weiß. Gerade in der ersten Halbzeit vermißte man das so erfolgreiche Flügelspiel. Der rechte Flügel wurde recht wenig beschäftigt. So blieben dann die Angriffe aus der Mitte stets eine sichere Beute der aufmerksamen Erler Verteidiger. Im Sturm konnte nur Mense restlos gefallen. Rau hatte das Pech, mehr als einmal mit dem gegnerischen Läufer zusammenprallen, der mit ihm nicht gerade sanft umging. Longerich fiel wieder in denselben

Fehler vom Vorsonntage.

Anstatt mit Feldmüller einen Flügel zu bilden, hielt er sich zu weit hinten auf. Feldmüller hatte gute und schlechte Momente. Im Lauf war Helling der Beständigste. Dauberts Zuspiel war ungenau. Auch in Abwehr hatte er gerade nicht den besten Tag. Hischler bewachte in diesem Spiel den Rechtsaußen besser als im Vorspiel. Hinten war alles in Ordnung. Erle zeigte in diesem Spiel eine bessere Gesamtleistung als im Vorspiel.

Hervorragend war Erles Schlußdreieck.

Im Sturm gefielen die Außen- sowie der Mittelstürmer.

Die erste Hälfte ist zumeist verteilt. Nach einem Durchspiel Feldmüllers kann Mense dessen Flanke aufs Tor köpfen. Erles Hüter läßt aber im Fallen den gefangenen Ball wieder los, so daß dieser ins Tor rollt. Jetzt drängt Erle mächtig. In der 28. Minute verwirkt Hischler einen Strafstoß an der Außenlinie. Kalwa kann den Ball zwar köpfen. Der Ball kommt aber zu dem freistehenden Mittelstürmer, der

mit halbhohem Schuß den Ausgleich

erzwingt. Nach Wiederanstoß hat Tus umgestellt. Rau geht nach Rechtsaußen, Wegener in die Mitte. In der achten Minute kommt Erles Sturm geschlossen vor. Alles glaubt an Tor, doch der Halbrechte schießt zwei Meter vor dem Tor darüber. Der Platzverein kommt darauf stark auf, ist zeitweise stark überlegen. Doch es soll einfach kein Tor fallen.

So brachte das zweite Spiel auch keine Entscheidung, die von den 2000 Zuschauern sehnlichst erwartet wurde. Was wird das dritte Treffen bringen? — j. —

Lupus Ueberraschungssieger in der „Union".

Audax um kürzesten Kopf geschlagen.

Berlin-Hoppegarten, 3. Juni.

Hoppegarten hatte am Tage des „Berliner Derbys", wie man allgemein das Union-Rennen als klassische Vorprüfung des Derbyjahrganges bezeichnet, wieder großen Besuch zu verzeichnen. Mit fieberhafter Spannung sah man allgemein der Entscheidung des Union-Rennens entgegen. Zur allgemeinen Ueberraschung versagte der Hanielsche Derby-Crack Farn vollkommen. Aber die Weinberger fanden einen Bezwinger und zwar in Lupus. Das Ende in dem 2200 Meter-Rennen entschied alleine das Jockey-„Ship" von Haynes. Im Dalwitzer Bogen schob sich Audax mit Lupus im Fahrwasser hinter dem führenden Askari vor, und als dann Askari beim Einbiegen in die Gerade geschlagen war, zog O. Schmidt mit Audax davon. Im gleichen Augenblick war aber auch Haynes mit Lupus zur Stelle. Kopf an Kopf strebten beide dem Zielpfosten zu. Gerade im Ziel hatte Lupus den Kopf in Front und der Favorit Audax war um den kürzesten aller Köpfe geschlagen. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Armins Pilo (Grabsch), 2. Goldstrom, 3. Assuan. 10 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 12, 13, 16.

2. Rennen. 1. Altefelds Dominica (Janak), 2. Rosenlippe, 3. Dolores. 8 Pferde liefen; Toto: 14.

3. Rennen. 1. Lachhofs Griland (Haynes), 2. Alsterblümchen, 3. Farina. 8 Pferde liefen; Toto: 29; Platz: 16, 48, 18.

4. Rennen. 1. Weils Oberwinter (Tarras), 2. Löwenherz II, 3. Palü. 5 Pferde liefen; Toto: 18; Platz: 13, 16.

5. Rennen. Union-Preis 40 500 Mark. 1. Sklarets Luxus (Haynes), 2. Audax, 3. Farinelli. 9 Pferde liefen; Toto: 174; Platz 23, 14, 16.

6. Rennen. 1. Weinbergs Avitus (O. Schmidt), 2. Blanker Hans, 3. Holbrio. 6 Pferde liefen. Toto: 24; Platz: 16, 47.

7. Rennen. 1. Mydlinghovens Modenwelt (Williams), 2. Christinchen, 3. Osiris. 12 Pferde liefen; Toto: 64; Platz: 23, 26, 24.

Boniburg gewinnt den Horster Pokal.

Rennen zu Horst-Emscher.

Horst-Emscher, 3. Juni.

Ein voller Erfolg in jeder Hinsicht war der erste Juni-Renntag in Horst-Emscher. Die Teilnahme einiger Berliner Pferde brachte einen besonderen Reiz mit sich.

Den Horster Pokal ließ sich O. Weinbergs Boniburg nicht entgehen,

nachdem er sich, von Fleck weg an der Spitze, sein Rennen selbst gemacht hatte. Noch viel leichter gewann Linz die Assindia. Der ehemalige Weiler fand in Constant und Grenzschutz zwei willkommene Führpferde. Nach scharfem Kampf blieb Concordia Siegerin im Preis der Rüstkammer über Diadem. Der stärkere Reiter entschied in Hans Blume den Preis vom Burgverließ für Protheus. Die beiden Hindernisrennen sahen heiße Favoriten in Front.

1. Rennen. 1. Altefelds Concordia (Huguenin), 2. Diadem, 3. Pastete. 6 Pferde liefen. Toto: 10. Platz: 17, 88.

2. Rennen. 1. Schuberts Peruanerin (Beer III), 2. Freimut, 3. Giralda. 7 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 14, 24, 28.

3. Rennen. 1. Schuberts Protheus (H. Blume), 2. Chivico, 3. Totes Rennen: Clausewitz und Santa Paulo. 11 Pferde liefen. Toto: 103. Platz: 28, 24, 11, 14.

4. Rennen. 1. Weinbergs Boniburg (Zimmermann), 2. Stahleck, 3. Hurone. 7 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 14, 20, 14.

5. Rennen. 1. Weismanns Linz (Staudinger), 2. Nobelmann, 3. Leibkürassier. 8 Pferde liefen. Toto: 40. Platz: 18, 16, 40.

6. Rennen. 1. Trutschlers Hans Günther (Grobauer), 2. Zwirns Bruder, 3. Ingo. 5 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 12, 16.

7. Rennen. 1. Weinbergs Tirano (Zimmermann), 2. Mohawk, 2. Nix. 8 Pferde liefen. Toto: 83. Platz: 27, 17, 16.

Rennen zu Halle a. S.

Sonntag, 3. Juni.

1. Rennen. 1. Roths Rubel (Kurtz-Sara); 2. Black Bridge; 3. Grand Mousseux. 5 Pferde liefen; Toto: 15; Platz: 11, 12.

2. Rennen. 1. Welps Portland (Zachmeier); 2. Kadewitt; 3. Trotzmaid. 13 Perde liefen; Toto: 29; Platz: 16, 18, 30.

3. Rennen. 1. Altmanns Stallieblings (Schäfer 3); 2. Szeged; 3. Clothilde. 10 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 13, 16, 17.

4. Rennen. 1. Mackensens Manitou (Kukulis); 2. Fechterin; 3. Monte Godello. 7 Pferde liefen; Toto: 33; Platz: 18, 29, 23.

5. Rennen. 1. Brauns Schlagbaum (Kosina); 2. Santa; 3. Roxane. 9 Pferde liefen; Toto: 276; Platz: 70, 55, 26.

6. Rennen. 1. Brunschwigs Karodame (Eichhorn); 2. Mataja; 3. Dorns Bruder. 4 Pferde liefen; Toto: 11; Platz: 12, 18.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 3. Juni.

1. Rennen. 1. Grünbergs Badeland (Seiffert), 2. Mossuk, 3. Galan. 7 Pferde liefen. Toto: 49. Platz: 19, 13, 24.

2. Rennen. 1. Silbernagels Original (Deschner III), 2. Totes Rennen: Amenophis und Farmerin. 8 Pferde liefen. Toto: 80. Platz: 14, 17, 26.

3. Rennen. 1. Silbernagels Ifonzo (Schnitzer), 2. Hexenprinz, 3. Countryside. 7 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 12, 15, 16.

4. Rennen. 1. Mayers A'Dalk (Klostermeier III), 2. Mira II, 3. Scheinwerfer. 13 Pferde liefen. Toto: 105. Platz: 31, 31, 64.

5. Rennen. 1. Weigangs Exzellenz (Müller), 2. Waldmeister, 3. Tarzan. 5 Pferde liefen. Toto: 52. Platz: 24, 15.

ger
„Union".
chlagen.
n, 8. Juni.
„Berliner Der-
n-Rennen als
nges bezeichnet.
Mit fieberhafter
ntscheidung des
meinen Ueber-
h-Crack Farn
den einen Be-
Ende in dem
s Jockey-„Ship"
hob sich Audax
em führenden
einbiegen in die
mit Audax da-
r auch Haynes
f strebten beide
atte Lupus den
war um den
Ergebnisse:
abisch), 2. Gold-
oto: 26; Platz:

ica (Janak),
efen; Toto: 14.
nd (Haynes),
e liefen; Toto:

ter (Tarras),
efen; Toto: 18;

ck. 1. Sklareks
nelli. 9 Pferde

s (O. Schmidt),
liefen. Toto:

Modenwelt
2 Pferde liefen;

ter Pokal.

r, 8. Juni.
war der erste
ie Teilnahme
esonderen Reiz

bergs Bonlburg

r Spitze, sein
leichter gewann
Weiler fand in
ommene Führ-
Concordia Sie-
Diadem. Der
me den Preis
beiden Hinder-
ont.
ia (Huguenin),
n. Toto: 19.

Peruanerin
Pferde liefen.

as (H. Blume),
pitz und Santa
Platz: 28, 24,

urg (Zimmer-
e liefen. Toto:

(Staudinger),
e liefen. Toto:

s Günther
5 Pferde lie-

no (Zimmer-
efen. Toto: 83.

(Kurtz-Sara);
Pferde liefen;

d (Zachmeier);
efen; Toto: 29;

alliebling
Pferde liefen;

ou (Kukulis);
e liefen; Toto:

um (Kosina);
; Toto: 276;

odame (Eich-
Pferde liefen;

n.

und (Seiffert),
oto: 49. Platz:

ginal (Desch-
und Farmerin.
17, 25.
zo (Schnitzer),
liefen. Toto:

ostermeier III),
liefen. Toto:

enz (Müller),
efen. Toto: 52.

einen Nieder-
er und rettete
itig verlief der
emeier (D.)
mehr als Haup-
den Nahkampf
rart überlegen,
te. Piotrowski
o. Rosner
rung im Leicht-
ng seiner Rech-
nend noch nicht
llend viel ge-
igte aber schon
n zu gewinnen.
im Halbschwer-
rechtem Haken
Ohne daß dieser
wurde er schon
Kinnhaken bis
echs zu Boden,
uf. Wieser I
en zu können.
stark zu. In
eschlagen. Das
chten Gefühlen
nghausen) im
seines Gegners
man ihm von
Runde in der
e sich nach län-
olikum Pio-
r fightete Fox
ter den Kampf



Aus Westfalen und Rheinprovinz.

70 000 Arbeitslose in Westfalen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verschlechtert sich weiter.

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster i. W., Warendorfer Straße 25, berichtet: Die in der Vorwoche gemeldete Verschlechterung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtswoche verstärkt fortgesetzt. Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 30. Mai 1928 im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 43 527 und in der Krisenfürsorge 6514 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 41 192 und 6627 am 23. Mai 1928. Während die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Vorwoche ungefähr um rund 1000 oder 2,1 Prozent zugenommen hat, ist sie in der Berichtswoche um 2222 oder 4,4 Prozent gestiegen. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist von 7123 am 23. Mai auf 6742 am 30. Mai, also um 381 oder 5,3 Prozent gegenüber 1,8 Prozent in der Vorwoche gefallen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden einschließlich der keine Unterstützung beziehenden betrug am Stichtage 70 503 gegenüber 69 842 in der Vorwoche. Die Verschlechterung ist in erster Linie durch die Verhältnisse in dem eigentlichen Industriebezirk und seinen Randgebieten hervorgerufen. In den Arbeitsnachweisbezirken ländlicher Struktur dagegen ist weiterhin eine Besserung festzustellen.

Im Ruhrkohlenbergbau

und in der Schwereisenindustrie schreitet man infolge Auftrags- und Absatzmangels und dadurch verursachter Produktionseinschränkung zu Feierschichten, Arbeitszeitkürzungen, Stillegung einzelner Betriebsteile, ganzer Schachtanlagen und Fabriken. Eine rückläufige Konjunktur ist hier nicht zu verkennen. In der Textilindustrie ist die Entwicklung weiter ungünstig, während es in der Tabakindustrie zu einer gewissen Besserung gekommen ist. Die Belebung im Baugewerbe wird immer noch durch Kapitalmangel gehemmt. Die Zahl der Arbeitsuchenden im Bezirk des Landesarbeitsamtes betrug am 15. Mai 1928 insgesamt 69 856, hiervon entfielen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 38 741 = 55,4, auf den Regierungsbezirk Münster 17 718 = 25,6, auf den Regierungsbezirk Minden nur 11 370 und auf den Freistaat Lippe 2027 = 2,7 v. H. Der Anteil der Arbeitsuchenden im Regierungsbezirk Minden an der Gesamtziffer des Landesarbeitsamtes betrug demnach 16,2 v. H.

*

9. Allgemeiner Deutscher Handelsvertretertag.

☍ **Düsseldorf**, 2. Juni. Die Fortsetzung des 9. Allgemeinen Deutschen Handelsvertretertages zu Düsseldorf brachte am Freitag zunächst einen Bericht des Geschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Wilden, über das Verhältnis des Handelsvertreters zur Handelskammer. Der Redner betonte die Notwendigkeit des Handelsvertreters als Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher von Gütern, wie es die komplizierte und verwickelte moderne Wirtschaft gebiete. — Ueber die Internationale Liga der Verbände selbständiger Handelsvertreter und über den Internationalen Kongreß in Wien berichtete Handelsgerichtsrat Eugen Herzberg, Mitglied der Industrie- und Handelskammer Berlin und der Präsident des Zentralverbandes der Handelsvertreter und Kommissionäre Oesterreichs, Julius Sofer-Wien. — Die Rechtsprechung im Handelsvertreterrecht seit dem Nürnberger Allgemeinen Deutschen Handelsvertretertage im Jahre 1925 beleuchtete in ausführlicher Weise Rechtsanwalt Dr. Albrecht (Hamburg). — Ueber die Einkommens- und Berufsverhältnisse der Handelsvertreter wurde anhand von Darlegungen des Handelsrichters Georg Hoffak (Königberg), Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Königsberg, beraten. Handelsgerichtsrat Eugen Herzberg (Berlin) sowie Handelsrichter Alfred Heintzeler, Mitglied der Handelskammer Stuttgart, behandelten in eingehenden Darlegungen die Umsatz- und Gewerbesteuer für den Handelsvertreter. Arthur Juliusburg (Berlin), Verbandssekretär im Zentralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine, machte eingehende Darlegungen über die besondere Stellung des Handelsvertreters im Steuerrecht. In einer Entschließung wandte sich der Handelsvertretertag gegen die bei der Bildung von Kartellen und Syndikaten zutage tretenden Versuche, die Berufstätigkeit des Handelsvertreters lahmzulegen. — In einer weiteren Entschließung wird gegen die Absicht der Reichsbahngesellschaft, die Tarife für den Personenverkehr zu erhöhen, Stellung genommen. Weiter fordern die deutschen Handelsvertreter eine Ermäßigung der Gebührensätze der Reichspost. Schließlich wurde einmütig die endliche und grundsätzliche Freistellung der Handelsvertreter von der Umsatzsteuer gefordert und verlangt, daß bei der Gewerbesteuer die besonderen Berufsverhältnisse des Handelsvertreters endlich berücksichtigt werden.

*

s **Dortmund**, 3. Juni. Der Pseudo-Professor Westerfeld, der sich vor einigen Tagen vor dem Dortmunder Gericht wegen verschiedener Schwindeleien verantworten sollte, war der Ladung zum Termin nicht gefolgt. Er blieb ruhig in Dresden, ohne sich auch nur zu entschuldigen. Das Dortmunder Gericht hatte daher einen Haftbefehl gegen ihn erlassen, der inzwischen vollstreckt wurde. Die Hauptverhandlung gegen Westerfeld wird in Kürze stattfinden.

÷ **Iserlohn**, 4. Juni. In der Zeit vom 13. bis 23. Juli dieses Jahres findet in Iserlohn bekanntlich eine Handwerks-, Gewerbe- und Landwirtschaftsschau aus der Provinz Westfalen und dem Freistaat Lippe statt. Die Anmeldungen der Aussteller hierzu sind schon in beträchtlicher Weise eingegangen; der Meldeschluß ist endgültig auf den 15. Juni gelegt worden. Interessenten wollen sich bitte an das Ausstellungsbüro der Hagela, Iserlohn, Karlstraße 10, Telephon 1606, wenden. Hier sind Ausstellungsbestimmungen, Anmeldeformulare usw. erhältlich, wie auch Auskünfte bezüglich der Ausstellung erteilt werden.

⊙ **Langenfeld**, 3. Juni. Die bei dem Autounfall unmittelbar vor Opladen am zweiten Pfingsttage verunglückten vier Personen liegen noch besinnungslos im Krankenhaus in Opladen. Hiervon ist einer der Verunglückten, der Kaufmann Geißler, an den Folgen des Unfalles gestorben. Die übrigen drei Personen haben das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt und man befürchtet das Schlimmste.

□ **Essen**, 4. Juni. Am Bankplatz, gegenüber dem Hotel „Kaiserhof", der ursprünglich für den Theaterneubau vorgesehen war, hat man mit den Ausschachtungsarbeiten für das große Bürohaus, das nach den Plänen des Kölner Architekten Koerfer errichtet wird, begonnen. Das Hochhaus, das den Namen „Deutschland-Haus" erhalten soll, wird im allgemeinen acht Stockwerke hoch gebaut werden, doch soll der an dem spitzen Winkel zwischen Lindenallee und 3. Hagen aufsteigende Turm noch zwei weitere Stockwerke erhalten.

⊙ **Oberhausen**, 3. Juni. Am Freitag nachmittag erschoß sich der Chauffeur H. N. in der Reuterstraße in seiner elterlichen Wohnung. Der Tote war am Freitag vormittag vom Oberhausener Schöffengericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurteilt worden.

□ **Düsseldorf**, 3. Juni. Am Donnerstag abend machten drei junge Burschen im Alter von 13 bis 20 Jahren eine Bootfahrt auf dem Rhein. Durch den starken Wellengang schlug das Boot um und versank mit den Insassen. Der Rüngste von den drei Burschen konnte durch einen Schaffner der Rheinfähre gerettet werden, die beiden anderen ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

□ **Köln**, 3. Juni. Nach dem Haushaltsplan der städtischen Bahnen für 1928 bleibt ein Fehlbetrag von 3,15 Millionen Mark zu decken. Desgleichen muß noch die erste Rate eines Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1926/27 mit rund 200 000 Mark beschafft werden. Hierzu kommt noch eine Lohnerhöhung des städtischen Fahrpersonals, wie der Arbeiter der städtischen Bahnen, was eine Mehrausgabe von zwei Millionen Mark bedingt. Zur Deckung dieser Gesamtsumme von rund 5,353 Millionen Mark schlägt die Verwaltung eine Erhöhung der Straßenbahnpreise, der Gaspreise um drei Pfennige je Kubikmeter und Erhöhung des Bezugs des elektrischen Stromes im Einheitstarif von 32 auf 36 Pfennig vor. Nach langer Aussprache brachten die Linksparteien und die Mitte die Vorlage über die Erhöhung des Straßenbahntarifs, der Gas- und Wasserpreise dadurch zu Fall, daß sie vor der Abstimmung den Sitzungssaal verließen. Die Sitzung mußte darum wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen werden.

+ **Köln**, 4. Juni. Am 16. Juni findet der zweite Deutsche Bismarck-Tag im Großen Messesaale in Köln statt. Außer Professor Bachem, dem Kölner Meister-Organisten, hat sich auch der Kölner Männer-Gesangverein in den Dienst der Veranstaltung gestellt. Die Leitung der Feier liegt in der Hand des ersten Vorsitzenden des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmals, Exzellenz Wallraf. Ansprachen haben außer ihm der Vorsitzende des Ehrenausschusses, Oberbürgermeister Dr. Adenauer und der Vorsitzende der Bismarck-Gemeinde Köln, Geheimer Studienrat Dr. Vogels, übernommen. Der bekannte rheinische Dichter Rudolf Herzog hat einen Festvorspruch geschrieben, den er auch persönlich vortragen wird. Die Hauptrede über „Bismarcks Lebenswerk und Ruhejahre" hat der bekannte Reichstagsabgeordnete v. Kardorff übernommen.

⊙ **Köln**, 4. Juni. Die im Rahmen der „Presse" vom 4. bis 9. Juni in Köln stattfindende „Siebente preußische Polizeiwoche" wird von dem preußischen Innenminister eröffnet werden. Die Kölner Woche wird eine Fülle von Anregungen bieten. Staatsminister Dr. Drews spricht über „Die Schranken der Polizeigewalt gegenüber der Presse", der Polizei-Vizepräsident Dr. Weiß (Berlin) über „Die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Presse", der Pressereferent des Polizeipräsidiums Berlin, Oberregierungsrat Abraini, über „Die Polizei als Zensor": weitere Fragen von allgemeinem Interesse behandeln der Präsident des preußischen Städtetages, Dr. Mulert, und die Universitätsprofessoren Aschaffenburg (Köln), Bohne (Köln) und Müller-Heß (Bonn). — Wie die Pressaleitung mitteilt, hatte die Ausstellung an den beiden Pfingsttagen einen Massenbesuch aufzuweisen. Allein am Pfingstsonntag belief er sich auf 100 000 Personen.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Mengede bei Dortmund stürzte ein siebenjähriger Knabe von der Emscherbrücke ins Wasser und ertrank. — Die Ruhrknappschaft plant in der Ostenvorstadt von Hamm den Bau eines Genesenden- und Beobachtungs-Krankenhauses. — In Hamm geriet ein Gebäudeteil eines Baugeschäfts in Brand. Das Feuer fand an den dort lagernden Holzvorräten reichliche Nahrung und griff schnell um sich. Außer zwei Pferden und einigen Materialien konnte nichts gerettet werden. — In Hagen wurde der Ofenarbeiter Gustav B. in seinem Bette tot aufgefunden. Die Ermittelungen ergaben, daß eine Gaslampe undicht war und somit ein Unglücksfall vorliegt. — Bei der Herstellung eines elektrischen Anschlusses in Rinteln kam der damit beschäftigte Monteur mit der offenen Leitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. — Ein Großfeuer ereignete sich in Werl, wo Scheune und Stallung eines Gasthofes in Brand gerieten. Begünstigt durch den Wind griff das Feuer auch auf eine benachbarte Scheune und Stallung über, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Mit knapper Mühe gelang es, das Vieh aus den Stallungen zu retten. — Ein kriegsbeschädigter Bahnwärter, der in Bückeburg an einem Personenzugleis beschäftigt war, wurde von Zuge überfahren und getötet. — Aus unbekannter Ursache entstand in einem Hause in Veltheim ein Schadenfeuer. Eine im Bett krank liegende Frau konnte sich, notdürftig bekleidet, aus dem Feuer retten. Das Haus wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. — In Duisburg wurde eine dreigeschössige Schreiner- und Polsterwerkstatt durch ein Großfeuer vernichtet. — Die aus dem Rhein bei Orsoy geborgene Frauenleiche ist als die einer Ehefrau aus Duisburg festgestellt worden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor. — Wegen der Bezahlung eines Sarges für einen verstorbenen Angehörigen gerieten in Duisburg 15 Zigeuner in Streit. Dabei wurden zwei schwer verletzt, während fünf leichtere Verletzungen davontrugen. — In Düsseldorf schlug auf dem Rhein ein Kahn um. Von den drei Insassen konnte sich einer retten, während die beiden anderen ertranken. — In Cond bei Cochem legte sich ein Nachen beim Anlegen an den Landungssteg zur Seite, wodurch ein Mädchen in die Mosel fiel und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Briefkasten.

Wohlfahrtspflegerin. Auf Grund der angegebenen Vorbildung sind folgende Berufsausbildungen möglich: 1. Kindergärtnerin, Ausbildungszeit 1½ bis 2 Jahre, danach Ausbildungsmöglichkeit zur Jugendleiterin oder Hortnerin. Vor Aufnahme in das Jugendleiterinnenseminar ein Jahr. 2. Wohlfahrtspflegerin. Die Wohlfahrtspflegerin kann sich entweder für Gesundheitsfürsorge oder Jugendwohlfahrtspflege entscheiden. Bei der ersten Richtung muß staatliche Prüfung in Kranken- und Säuglingspflege vorangehen und bei der zweiten Fachrichtung staatliche Prüfung als Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin, wissenschaftliche Lehrerin oder technische Lehrerin. Dann folgt Besuch der Wohlfahrtsschule in Bielefeld zwei Jahre. Die Ausbildung schließt mit staatlicher Prüfung. Staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin erfolgt nach Vollendung des 24. Lebensjahres.

A. H. Hamme. Ohne Kenntnis der näheren Umstände läßt sich die Frage nicht beantworten. Wenn das Mädchen so kurz vor seiner Mündigkeit steht, wird es wohl kaum zur Rückkehr gezwungen werden können.

Allee 55. Wenden Sie sich an die Baugewerkschule in Essen, wo auch Außenarchitektur gelehrt wird.

K. W. Eine nachträgliche Bescheinigung über die mittlere Reife an Handelsschulen kommt jetzt nicht mehr in Frage.

M. W. 1. Wenn Ihre Tochter am ersten April eine neue Stellung angenommen hat, so stehen ihr in diesem Jahre noch Ferien zu, wenn sie voraussichtlich bei der neuen Firma während des laufenden Kalenderjahres mindestens ein halbes Jahr beschäftigt sein wird. Laut Tarif hat sie 18 Arbeitstage zu beanspruchen. 2. Der erste April ist in diesem Falle nicht der Stichtag. 3. Der Tarif sieht bei siebenjähriger Berufstätigkeit einen Urlaub von 18 Arbeitstagen vor. 4. Geleistete Ueberstunden in Ferien zu verrechnen, unterliegt der freien Vereinbarung.

W. 33. Verschaffen Sie sich einen deutschen Reisepaß und lassen Sie ihn von den Konsuln derjenigen Länder visieren, die Sie besuchen wollen.

W. G. 99. Es handelt sich um steuerpflichtiges Einkommen. Ihre Annahme ist irrig. Wenn die Steuerpflicht in sich begründet ist, muß die betr. Firma auch die Abzüge vornehmen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 20. bis 26. Mai im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 163 010 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 868 687 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 534 368 Tonnen gegen 511 149 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 58 540 Tonnen gegen 54 084 Tonnen in fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 20. bis 26. Mai 360 502 Tonnen gegen 373 737 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 338 (73 021) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 9757 Tonnen (10 817 Tonnen).

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 117 151 (arbeitstäglich) 19 525) Feierschichten eingelegt, gegen 62 778 (12 556) in der Vorwoche.

Die Wirtschaftslage im Mai.

Nach den Berichten des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe verspeifte sich im Monat Mai die Wirtschaftslage weiter; besonders in der Kohlenförderung, aber auch in der Roheisenerzeugung trat ein Rückgang ein. Die Maschinenindustrie zeigte ebenfalls ein Nachlassen, ebenso die Textilindustrie, während die chemische und die elektrotechnische Industrie nach wie vor befriedigend arbeiteten. Das Bestreben der Wirtschaft, den verringerten Inlandsabsatz durch einen vermehrten Auslandsabsatz auszugleichen, erlitt im April einen Rückschlag durch den Rückgang der Ausfuhr um fast 100 Millionen Mark. Dennoch besserte sich die Arbeitsmarktlage.

Die Konkursstatistik für den Monat Mai.

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Mai 1928 durch den „Reichsanzeiger" 692 neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 275 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechende Zahl für die Vormonate stellt sich auf 614 bezw. 239.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse freundlich.** Die Berliner Effektenbörse eröffnete am Samstag auf Wochenschlußrealisation unsicher und teilweise leicht nachgebend. Im Verlaufe wurde die Tendenz jedoch allgemein fest. Anregung bot das anhaltende Interesse des Auslandes, die Erleichterung am Geldmarkt und besonders die Senkung des Privatdiskonts um ½ v. H. auf 6⅝ v. H. für beide Sichten. Spezialwerte hatten wieder stärkere Kursgewinne. Lindström erreichten mit einer Steigerung von 40 v. H. einen neuen Rekord (825 v. H.). Neubesitz-Ablösungsanleihe haussierend.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergwerks-A.-G. Recklinghausen.** In der Aufsichtsratssitzung der Bergwerks-A.-G. Recklinghausen am Samstag wurde auch die Frage einer weiteren Verringerung der Belegschaft infolge der eingetretenen und weiterhin zu erwartenden Einschränkung des Absatzes verhandelt. Nach eingehender Erörterung der Verhältnisse wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, bis zu 1450 Mann der Belegschaft zu kündigen mit der Maßgabe, daß diese Entlassungen nur erfolgen, wenn die weitere Entwickelung der Kohlenwirtschaftslage und die Notwendigkeit der Anpassung von Absatz und Förderung dies erfordert.

* **A.-G. für Chemische Produkte, vormals H. Scheidemandel in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte nach längeren Erörterungen die mit einem Reingewinn von 502 545 Mark abschließende Bilanz. Dieser Reingewinn soll bekanntlich auf neue Rechnung vorgetragen werden. Gegen den dividendenlosen Abschluß wurde auch in dieser Genealversammlung wie in der vorigen, die bekanntlich durch Oppositionsantrag vertagt werden mußte, erheblich opponiert. Die Opposition verlangte die Verteilung einer Dividende von 6 % und hielt dies angesichts des Reingewinns und der in den Kreditoren enthaltenen Reserven von 300 000 Mark für durchaus möglich. Schließlich wurden mit allen gegen die Stimmen der Opposition die Regularien genehmigt, dem Aufsichtsrat und der Verwaltung aber einstimmig Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Dr. Edmund Pieterkowski vom Verband zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der chemischen Industrie und Dr. Spiegelberg von der Firma M. M. Warburg (Hamburg).

* **Die Nationale Automobil-Gesellschaft A.-B. in Berlin-Oberschöneweide.** Die Gesellschaft, deren Abschlußzahlen die Aktionäre derart enttäuschten, daß zum Zusammenschluß einer Oppositionsgruppe aufgefordert wurde, legt nunmehr ihren Bericht für 1927 vor. Der Geschäftsgewinn hat sich von 3 709 262 auf 3 832 625 Mark erhöht. Auf der andern Seite sind Unkosten, Steuern und soziale Lasten von 2 366 436 auf 2 737 459 Mark gestiegen. Das Disagio auf die 2 Millionen Mark Obligationen beträgt 130 000 Mark (360 000 auf 3 Millionen Mark Obligationen). Die Abschreibungen wurden von 308 181 auf 659 921 Mark erhöht, so daß zusammen mit dem 146 714 Mark betragenden Vortrag ein Reingewinn von 451 958 Mark (828 179) Mark verbleibt, der „für die vorliegenden Aufgaben bereitzustellen ist" (im Vorjahre 6 % Dividende). Im vorliegenden Abschluß sind die Bilanzzahlen der Prestowerke noch nicht enthalten.

* **Rhenania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken A.-G. in Berlin.** Der Aufsichtsrat genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1927, die mit einem Betriebsgewinn von 479 487 Mark abschließt. Nach Abzug von Abschreibungen in Höhe von 516 681 Mark ergibt sich ein Verlust von 37 194 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Stoewer-Werke A.-G. in Stettin.** In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand, daß der Absatz gegen das Vorjahr bereits auf das Doppelte gestiegen sei. Der Abschluß zum 31. Dezember 1927 hat nach reichlichen Abschreibungen einen Gewinn von 231 599 Mark ergeben, der nach Auffüllung der gesetzlichen Rücklage bis auf 153 000 Mark mit 161 170 Mark vorgetragen werden soll (im Vorjahre verblieb ein Verlust von 1 810 414 Mark, der zusammen mit dem Verlustvortrag aus 1925 in Höhe von 2 077 755 Mark durch die bekannten Sanierungsmaßnahmen beseitigt wurde). Nach eingehendsten Ueberlegungen hat die Verwaltung von der Ausschüttung einer Dividende abgesehen, da die vorhandenen Mittel zur inneren Stärkung der Gesellschaft Verwendung finden sollen.

* **Ilse-Bergbau A.-G. in Grube Ilse in Niederlausitz.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1927 zum zweiten Male vorgelegt, nachdem die Hauptversammlung vom 25. April dieses Jahres auf Antrag der Opposition vertagt und lediglich der Abschluß für 1926 genehmigt worden war. Es entspann sich wieder eine lange Debatte über die Einzelheiten der Bilanz für 1927, wobei auch die Vorgänge im ostelbischen Braunkohlensyndikat eine Rolle spielten. Schließlich wurde die Bilanz mit 237 016 gegen 34 826 Stimmen bei 5000 Stimmenthaltungen (Bubiag) genehmigt. Gegen sämtliche Beschlüsse legte die Opposition Protest ein.

*

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Provinz Westfalen.** Meschede: Honsel-Werke A.-G.: Generalversammlung am 15. Juni, nachmittags 1 Uhr, im Bürohause der Honsel-Werke A.-G. — Gelsenkirchen: Herm. Franken A.-G.: Generalversammlung am 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Bankhauses Simon Hirschland. — Dortmund: A.-G. für Gas und Elektrizität Köln-Dortmund: Generalversammlung am 19. Juni, vormittags 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G. Berlin W. 9. — Bielefeld: E. Gundlach A.-G.: Generalversammlung am 23. Juni, vormittags 12 Uhr, im kleinen Saale des Gilbenhauses. — Witten: A. Bredt & Co., A.-G.: Generalsammlung am 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, Ruhrstraße 83. — Hamm: Maschinenfabrik J. Banning A.-G.: Generalversammlung am 28. Juni, nachmittags 5½ Uhr, im Restaurant „Stadt Düsseldorf". — Haspe: Hasper Eisengießerei A.-G.: Generalversammlung am 29. Juni, nachmittags 3½ Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft.

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Elberfeld: Harraswerk A.-G. Metallwaren- und Maschinenfabrik: Generalversammlung am 6. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Konferenzzimmer des Rechtsanwalts Zahn in Barmen. — Düsseldorf: Bank für Bergwerks- und Hüttenwerte A.-G.: Generalversammlung am 6. Juni, nachmittags 6½ Uhr, im Industrieklub. — Düsseldorf: Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft „Humboldt": Generalversammlung am 9. Juni, vormittags 11 Uhr, im Geschäftsgebäude der Mannesmannröhrenwerke. — Knapsack, Bezirk Köln: A.-G. für Stickstoffdünger Knapsack: Generalversammlung am 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, in den Geschäftsräumen der J. G. Farbenindustrie A.-G., Höchst am Main. — Essen: Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet A.-G.: Generalversammlung am 12. Juni, mittags 12 Uhr, im Hotel Kaiserhof. — Köln: Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, Gaskoksyndikat A.-G.: Generalversammlung am 13. Juni, vormittags 11 Uhr: in Hamburg im Uhlenhorster Fährhaus. — Düsseldorf: Rheinmühlen A.-G.: Generalversammlung am 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer des Barmer Bankvereins Düsseldorf. — Krefeld: J. P. Kayser Sohn A.-G.: Generalversammlung am 14. Juni, mittags 12 Uhr, in den Geschäftsräumen der Darmstädter und Nationalbank. — Köln: A.-G. Siegener Dynamit-Fabrik: Generalversammlung am 14. Juni, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der Gesellschaft. — Köln: Rheinisch-Westfälische Sprengstoff A.-G.: Generalversammlung am 14. Juni, vormittags 10½ Uhr, im Sitzungssaal der Gesellschaft. — Köln: Deutsche Asbestonwerke A.-G.: Generalversammlung am 15. Juni, vormittags 10 Uhr, Karolingerring 31. — Koblenz: Rheinschiffahrts A.-G. Friedrich Asteroth: Generalversammlung am 20. Juni, nachmittags 5 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. — Essen: Hochtief A.-G. für Hoch- und Tiefbarten vormals Gebr. Helfmann: Generalversammlung am 20. Juni, vormittags 11 Uhr, im Hotel Kaiserhof. — M.-Gladbach: Vereinigte Rumpuswerke A.-G.: Generalversammlung am 23. Juni, nachmittags 4 ½ Uhr, im Hotel Oberstadt. — Duisburg: Urbscheidt Werke A.-G.: Generalversammlung am 26. Juni, vormittags 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. — Oedt: Johs. Girmes & Co., A.-G.: Generalversammlung am 30. Juni, vormittags 11½ Uhr, im Geschäftslokal der Gesellschaft.

Billige Ferienreisen.

Die Sommerreise rückt näher und damit auch die Entscheidung über das zu wählende Reiseziel. Nachstehend wird nun auf verschiedene, sehr preiswerte Ferienreisen verwiesen, bei denen in den zu leistenden Zahlungen außer den notwendigen Bahn- und Schiffahrten auch Wohnungen, volle reichliche Verpflegung, Trinkgelder, Kurtaxen und andere Leistungen enthalten sind.

Vom 18. Juni bis 1. Juli findet eine 14tägige Reise statt an die **Nordsee** mit Besuch von Bremen und Hamburg. Während eines 11tägigen Aufenthaltes im modernen **Nordseebad Wilhelmshaven** wird Gelegenheit geboten zu Ausflügen nach **Helgoland**, Wangerooge, Bremerhaven u. a. Orten. Preis **ab** Wanne und zurück bis Wanne **117 Mark.** Bei 7tägiger Reisedauer und Beschränkung der Reise auf Wilhelmshaven beträgt der Preis 59 **Mark.**

Vom 8. bis 19. August wird eine weitere **Nordseefahrt** veranstaltet mit 9 Tagen Aufenthalt im **Nordseebad Wilhelmshaven** und Besuch von **Hamburg** und **Bremen.** Preis ab Bochum und zurück bis Bochum **95 Mark.**

Vom 19. bis 30. August ist eine **Ostseereise** geplant mit Besuch von **Hamburg, Lübeck** und **Berlin** und 7 Tagen Aufenthalt in Ostseebädern **Arendsee** oder **Warnemünde** oder **Graal-Müritz.** (Ausflugsgelegenheit nach Kopenhagen.) Preis ab Dortmund und zurück bis Dortmund **134 Mark.**

Besonders preiswert ist eine 14tägige Reise vom 17. bis 30. Juni nach dem in den östlichen Zentralalpen an einem See zwischen Karawanken und Triglawmassiv ungemein reizvoll gelegenen Bade- und Kurort **Veldes-Bled.** Diese 14tägige Reise kostet ab München und zurück bis München nur **106 Mark.**

Am 25. Juni, 2. Juli, 20. August und 3. September beginnen in München Ferienfahrten mit **neun Tagen Dauer** und Rückkehr nach München: Reise A nach **Passau** (Donaufahrt), **Wien, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee** und Schloß **Herrenchiemsee** zum Preise von **162 Mark;** Reise B nach **Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Innsbruck, Zillertal** und auf den **Wendelstein** zum Preise von **98 Mark;** ferner Reise C nach **Dalmatien** unter Einschaltung einer 7tägigen Schiffahrt entlang der dalmatinischen Küste mit Aufenthalt an den Hauptplätzen hinunter bis zur Bucht von Cattaro mit dem Salondampfer „Salona" zum Preise ab **215 Mark.** Zu den am 20. August beginnenden Reisen wird zum ermäßigten Preise von **74 Mark** ab Essen und bis Essen zurück eine Anschlußreise veranstaltet mit Einschluß eines 3tägigen Aufenthaltes in München.

Außerdem werden noch Gesellschaftsreisen veranstaltet in die **Schweiz,** zu den schönsten Gebieten der **nördlichen Ostalpen, an die Adria und nach Belgien, Holland, London, Paris, Wien und Budapest.**

Die Ausführung liegt in den Händen der Firma **Siemer & Co.,** München, Herzog Wilhelmstraße 33, die in den letzten 3 Jahren mit großem Erfolg über 10 000 Personen auf derartigen Reisen betreut hat. Von der genannten Firma können kostenlos Auskunft und Prospekte bezogen werden, in Bochum auch vom Verkehrsverein e. V., Marktplatz 1. AAG.